

Mitteldeutsche National-Zeitung

Beilage: Die braune Front, O. u. S. D. G. Halle. — Die 1935. erschießt monatlich 7mal. — Erscheinungsort bei Änderungen infolge höherer Gewalt können nicht verantwortlich sein. — Belegpreis monatlich 2.—, halbjährlich 10.—, jährlich 20.—. Postamt Halle. — Verlags- und Druckerei: Verlags- und Druckerei Halle. — Druck: Verlags- und Druckerei Halle. — Druck: Verlags- und Druckerei Halle.

Ausgabe Halle

Preisangebotsliste für die Gesamtausgabe und für die Einzelhefte. — Preisangebotsliste für die Gesamtausgabe und für die Einzelhefte. — Preisangebotsliste für die Gesamtausgabe und für die Einzelhefte.

Kommunisten-Anschlag auf die „Bremen“

Heberfall im New Yorker Hafen - Reichsflagge heruntergerissen

Eigener Kabeldienst durch unseren New Yorker ULP-Korrespondenten

New York, 28. Juli. In New York haben sich heute schwere Zwischenfälle bei der Ausreise der „Bremen“ ereignet, die bisher einzig dastehen dürften. Das deutsche Schiff wurde im Hafen dieses fremden Landes vom Rüssel überfallen, die deutsche Flagge heruntergerissen und geschändet.

Etwa 1500 Kommunisten hatten sich bei der Ausreise am Pier eingefunden. Es kam zu wilden Aufrufen, wobei es einigen Kommunisten gelang, sich auf den Dampfer zu schwingen. Mithilfe hatte sich eine Gruppe der deutschen Fahne bemächtigt, rief sie herunter und warf sie in das Wasser. Das war das Zeichen zu einem allgemeinen Angriff, bei dem die Polizei energig vorgeht, Schiffe abgibt und endlich Besatzungen vornimmt.

Im Bord des Dampfers entwickelte sich ein Kampf Mann gegen Mann. Die Besatzung warf den Anführer von der Höhe des Schiffes auf das Kai herunter, wo er sofort festgenommen wurde. Er ist mit ernsthaften Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert worden. Es ist dies ein gewisser Gemanit Praxite. Mit schweren Kopfverletzungen, angeblich sogar einen Schädelbruch, liegt auch ein Polizist im Hospital, der sich im Kampf gegen die Kommunisten besonders hervorgetan hat. Die Gesamtzahl der Verletzten beträgt 26.

Befehlungsmitglieder der „Bremen“ hielten die heruntergerissene Seitenkreuzflagge sofort wieder aus dem Subkontrakt heraus und hielten sie unter dem Jubel der nichtkommunistischen Zuschauer und der Passagiere.

Die weitesthin gefächelt wurde, war beachtlich, eine Frau mit Ketten an einen Mast der „Bremen“ anzuschließen und den Schlüssel ins Wasser zu werfen, um auf diese Weise die Abfahrt des Schiffes zu verzögern. Die Polizei kam diesem Plan aber zuvor und verhaftete eine Gruppe von Kommunisten, die dieses Vorhaben ausführen wollten. Die „Bremen“ fuhr dann mit einer Verzögerung von 35 Minuten ab. Fünf Minuten nach der Abreise des Schiffes mußte auch einer der Detektive, der sich an der Niederlegung der Demonstration beteiligt hatte, mit schweren Ver-

letzungen in ein Krankenhaus überführt werden, während einige verletzte Matrosen im Schiffslazarett behandelt wurden.

Am Anschlag an den Heberfall wütete im New Yorker Hafenwertel dann ein heftiger Kampf zwischen der Polizei und mehreren hundert Kommunisten. Diese waren von den Docks zu der Polizeistation in der 47. Straße gezogen, wo die auf der „Bremen“ und am Pier verhafteten Kommunisten gefangen gehalten wurden. Laut führend forderten die kommunistischen Demonstranten die Freilassung der Häftlinge.

Die Polizei vermochte zunächst nicht, die Kommunisten auseinander zu treiben, obwohl sie verschiedene Male mit dem Gummistempel vorging. Erst nach zwei Stunden waren die endgültig vertreiben, nachdem sechs der Demonstranten verhaftet worden waren.

Wier von den Kommunisten, die verhaftet wurden, sind wegen „verbrecherischen Anschlagens“ bereits vor Gericht gestellt worden, da sie für die Rädelsführer des Heberfalls und der auf ihn folgenden kommunistischen Unruhen gelten. Der Prozess vor dem Schnellgericht soll schon am Montag beginnen. Wie dahin werden sie in Haft bleiben, denn für ihre Freilassung wurde eine Kaution von 2500 Dollar je Mann festgesetzt, die keiner der vier aufzubringen vermag.

Komintern-Praxis

Es trifft sich aber wirklich ganz ausgezeichnet, daß der Theorie, die man auf dem Moskauer Kongreß verstand, letztlich die Praxis folgt. Und daß sie ausgerechnet in dem Bande durchgereicht wird, das bislang hieß darauf war, „eine kommunistische Gesellschaft zu sein. Denn der Sturm kommunistischen Vorgehens auf ein deutsches Schiff im Hafen von New York ist nichts anderes als die letzte Konsequenz jüdisch kommunistischer Hege. Die „Bremen“ wird, nach Tage die Polizei eingreifen kann, am hellen Tage überfallen.

Daß ein derartiger Zwischenfall in Deutschland eine Unmöglichkeit wäre, brauchen wir nicht betonen. Wir wollen aber hier zum Ausdruck bringen, daß es mit jüdischer Deutlichkeit zeigt, was in den Ländern möglich ist — und was morgen in noch ganz anderem Ausmaß möglich sein kann — die nicht endlich den Entschluß fassen können, die bolschewistische Welt mit Stumpf und Stiel auszurotten. Freilich, damit wäre nichts getan, daß man die Kleinen hängt und die Großen nach altemährtem Rezept laufen läßt, weil sie mittlerweile gesellschaftsfähig geworden sind und in internationalen Konferenzen feierliche Verschieden bei Vandalen und französischem Schammas halten. Der Sieg der Weltrevolution, welche Europa aus den Angeln heben und die Diktatur einer jüdisch-nolks-fremden Rasse aufrichten will, liegt nun einmal an der Moskwa, in der Hauptstadt des bolschewistischen Reiches.

Rote Bazillen in London

London, 28. Juli. Etwa 500 Omnibus-angestellte Londons sind erneut in den Streit getreten. Die Transportarbeitergewerkschaft erklärt in einer öffentlichen Verlautbarung, daß der Streit von der Kommunistischen Partei und anderen destruktiven Elementen angezettelt worden sei.



In der italienischen Hauptstadt veranschaulicht die Bevölkerung die eifrigen Kundgebungen gegen Abyssinien, die, wie aus den Transparenzen auf unserem Bild ersichtlich ist, ein england- und japanfeindliches Gepräge annehmen.

Mussolinis Pressepolitik

Dr. Tr. Halle (S.), den 28. Juli 1935.

Ende Juni wurde bekanntlich durch ein künftiges Dekret das bisherige italienische Staatssekretariat für Presse und Propaganda zum Ministerium erhoben. Damit ist eine Entwicklung abgeschlossen worden, welche zweifellos durch den jetzigen Propagandaminister, den Grafen Galeazzo Ciano, Schweizerjahn Mussolini, befehlenig worden war. Ursprünglich hatte Mussolini nach dem Wähl auf Rom und seiner Ernennung zum Ministerpräsidenten das „Presseamt des Regiments“ geschaffen, welches nach immer härterer Ausweitung seines Tätigkeitsbereiches Anfang 1934 zum Staatssekretariat ausgebaut wurde. Man wird nicht fehlgehen mit der Ansicht, daß die große Erfahrung, welche Mussolini höchst persönlich auf dem Gebiete der Presse besitzt, der Einsicht den Weg gebnet hat, daß die Aufgaben der Presse und Propaganda durchaus die Einrichtung eines eigenen Ministeriums rechtfertigen. Die Kontrolle der in- und ausländischen Presse, die Verbreitung bedeutungsvollen Nachrichtenmaterials über Staaten im Auslande, die Überwachung und Lenkung der Pressestellen bei den italienischen Botschaften, Gefandtschaften und Konsulaten und nicht zuletzt der eigenartige Charakter der italienischen Außenpolitik verlangten geradezu den genannten Schritt, welcher der Pressepolitik Mussolinis ein schlagträgliches Mittel unter der Leitung eines höchst aktiven, wenn auch ehrgeizigen Ministers an die Hand gibt.

Der außenpolitische Kurs des faschistischen Staates hatte tatsächlich die Unterstützung durch eine Kraft gefordert und zielreicher arbeitende Presse nötig. Wir haben es in den letzten Jahren so oft erlebt, daß überraschend die italienischen Zeitungen in einer Front gegen irgendeine Macht vortrücken und damit Mussolini wertvolle Hilfeleistung leisten. Nicht umsonst beansprucht der italienische Staatsmann die Totalität der Regierungsführung, nicht umsonst ist er sein eigener

Außen- und Kriegsminister. Das Kennzeichen seiner Politik ist eine Ehrlichkeit, für die es keine Freunde und Feinde gibt, und die sich allein von der Erkenntnis der Lebensnotwendigkeiten Italiens bestimmen läßt. Der Kampf des Faschismus ging um die Sicherung der Adria, um die Sicherung des Mittelmeeres in der Ägäis, in Südostasien und in Afrika. Man wird nicht behaupten können, daß diese außenpolitischen Unternehmungen Mussolinis immer sehr glücklich gemein sind. Um so härter aber mußte der einzige Gründer des „Popolo d'Italia“ die Anweisungen an seine 81 Tageszeitungen zu halten, um durch ein konzentrisches Feuer auf ein neues Ziel den Kriegszug zu decken.

Der Faschismus ist imperialistisch, wie sein Vormeister, das alte Rom, imperialistisch gewesen ist. Eine solche Politik ist im 20. Jahrhundert sehr gefährlich. Doch hofft Mussolini, daß es ihm gelingt, sein Volk und die Welt über die sich heute schon aus dieser Politik ergebenden Schwierigkeiten hinwegzuführen. Nur wenn man dies berücksichtigt, wird man all die vielen unqualifizierten Angriffe verstehen, welche die führende Tagespresse Italiens gegen die verschiedenen Großmächte im letzten Jahre gerichtet hat. Noch haben wir nicht vergessen, daß genau vor Jahresfrist sich die italienischen Zeitungen in einer mitleidigen Hege gegen Deutschland überließen, die sich nicht über, Nationalsozialisten als Mörder und Vandalen zu beschimpfen und das deutsche Volk ein Barbarenvolk zu nennen. Wir haben damals diese Gefühlsausbrüche nicht ernst genommen, weil wir der Überzeugung waren, daß sie einem Widerwertige feitsgefühl entsprungen sind, welches in der Benachteiligung Italiens bei den Friedenskonferenzen seinen Ursprung hat. Damals hand Italiens vor einer höheren Schicksalsfrage, die seine Stellung zu Deutschland und Frankreich betraf. Und heute, nach einem Jahr, hat der Duce sein Volk so weit, daß es auf der Piazza Colonna in Rom in den Ruf ausbricht: Duce, wann werden die Kanonen endlich sprechen? Und wieder drückt Mussolini

Sie lesen heute:

Mussolinis Pressepolitik

Wir fliegen

Eine Sonderbeilage in Wort und Bild

Marinejüngens

Besuch bei der blauen III in Halle

Reichswettkampf der SA

in seinen Einzelheiten

Der Liebhaber der schwarzen

Majestäät

Absenteeism abessinischen Kaiserhof

Die Frauen haben's gut

— in 65 Jahren

Europas größtes Kraftwerk

Besuch in Zschornwitz

auf den Knopf, und die italienische Presse bombardiert zuerst Japan und dann England. Der zeitlich einseitige Einschlag dieser scharfen Pressekampagne läßt sich deutlich erkennen, daß Mühsal keine eigentliche Gefahr darstellt, sondern nur eine vorübergehende Erscheinung ist. In der Tatsache, daß beispielsweise England eine Keuzierung des „Anoro Pasifika“, die englische Zirkulation sei im Vergleich begriffen, nicht mehr ernst nimmt und allein zwischen Japan und Italien sich eine heftige Pressejagd entwickeln konnte, zeigt, daß man sich in Europa hier und dort an diese unbedeutenden Ausbrüche zu gewöhnen beginnt.

Es ist nicht uninteressant, in diesem Zusammenhang einmal einen Vergleich zu ziehen zwischen der Haltung der deutschen und der italienischen Presse in den Fragen der Neutralität. Wenn auch für uns Nationalsozialisten kein Zweifel darüber besteht, daß auf dem Gebiet der Neutralität und der sozialistischen Haltung ein großer Teil der deutschen Presse noch viel zu wünschen übrig läßt, so bietet doch im Hinblick auf unsere Außenpolitik der deutsche Zeitungsstand ein Bild, das mit Rücksicht auf den deutschen Außenminister vor nicht allzu langer Zeit zu einer dankbaren Anerkennung veranlaßt hat. Freilich von Neurath hat damals mit Verbitterlichkeit festgestellt, daß die deutsche Presse sich endlich bemüht hat, nicht den Fehler zu wiederholen, welchen die italienische Presse in den Wochen nach dem Ausbruch des Weltkrieges gemacht hat. Die gewaltigen Aufgaben, die dem deutschen Staat in seinem Aufschwung zu erfüllen hat, sind in einer obersten Reichsbehörde veramtungsmäßig zusammenzufassen und so nicht ausgeglichen werden konnten, überschritten sich die

Notwendigkeit der Raumordnung

Reichsminister Kerrl über die Aufgaben der Reichsstelle

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 28. Juli.

Im eine zweifelhafte Gestaltung des deutschen Raumes zu führen und den für Zwecke der öffentlichen Hand erforderlichen Landbedarf nach einheitlichen Gesichtspunkten zu decken, hat die Reichsregierung im März das „Gesetz über die Regelung des Landbedarfes der öffentlichen Hand“ beschlossen. Zur Regelung des Landbedarfes wurde die Reichsstelle für Raumordnung“ errichtet, die dem Reichsminister unmittelbar untersteht und die die Aufgaben der Raumordnung zu erfüllen hat.

Die gewaltigen Aufgaben, die dem Reichsminister Kerrl, die der nationalsozialistische Staat in seinem Aufschwung zu erfüllen hat, sind in einer obersten Reichsbehörde veramtungsmäßig zusammenzufassen und so nicht ausgeglichen werden konnten, überschritten sich die

Planungen an den verschiedensten Stellen. Da jedes Ressort sich selbst helfen mußte, konnte nicht immer die genügende Rücksicht auf den obersten Zweck des öffentlichen Lebens genommen werden, und es unterschiedlich die oberste Stelle, die die einheitliche Regelung des öffentlichen Raumes zu planen und ihre Durchführung zu veranlassen zu können.

Reichsminister Kerrl wies auf die Tatsache hin, daß sich in den letzten beiden Jahren die Einwohnerzahl im deutschen Raum mehr als verdoppelt hat. Er sprach über die sich in diesem Zeitraum vergrößernde Bevölkerung, die als Landbedarf beschreiben wird, weil die Menschen auf dem Lande nicht mehr zu finden sind. Die Folge war ein stetes Anwachsen der Mietverhältnisse in den Großstädten. Während 1871 nicht einmal 5 v. H. der Bevölkerung in den Großstädten lebten, leben heute in den Groß-

städten 30,2 v. H., in den Landstädten bis 5000 Einwohner 10,6 v. H. und in den Mittelstädten 26,2 v. H. Die fällige Bevölkerung betrug im Jahre 1871 69,9 v. H., gegenüber nur 33 v. H. im Jahre 1933.

Ohne eine vorausgehende, zweckgerichtete Ordnung müßten solche Gleichgewichtsverschiebungen schwerere Krisen hervorgerufen, an denen wir gelitten haben und noch heute leiden, und die zu überwinden die Aufgabe der nationalsozialistischen Regierung ist. Die Regierungen der vergangenen hundert Jahre haben die Aufgaben der Staatsmacht nicht richtig erkannt und es an einer den Interessen der gesamten Nation dienenden Lenkung der Entwicklungsfortschritte mangeln lassen. Es ist das Verdienst unseres Führers, der die richtige Einsicht in die Gefahr der Zergerungheit bemerkt und die deutsche Volkswirtschaft, das Wohl des Einzelnen wie der Städte ganz allein abhängig ist von dem Gesamtstand des Volkes. Diese Erkenntnis ergibt als einzigen Grundgedanken der Staatspolitik die Gestaltung des Bestandes der Nation, ihres Volkstums und ihrer Rasse zu sichern.

Reichsminister Kerrl erörterte dann die Beziehungen zwischen Raum und Volk, Raum und Wirtschaft, Raum und Staat. Er zeigte die Bedeutung der Reichsstelle mit der der Generalstabes, der nur da in die Einzelheiten eingreift, wo er für die Gesamtheit nützlich und förderlich kann. Durch die Reichsstelle für Raumordnung wird etwa die Eingetragenen der Reichsstelle überflüssig oder gehindert, sondern die Ressorts haben ihre Eingetragenen verantwortlich weiterzuführen, und die Tätigkeit der Reichsstelle ist darauf gerichtet, den einzelnen Ressorts, das gesamte unzulässige Gesichtspunkte aus der Eingetragenen zu fördern, und soweit sie zweckvoll und notwendig sind, ihnen alle entgegenstehenden Hindernisse aus dem Wege zu räumen. Es ist also bei der Reichsstelle für Raumordnung nicht um eine Zentralisation, sondern um eine weitgehende Dezentralisation und eine enge Mitarbeit aller an den Planungen und Erhebungsarbeiten im deutschen Raum interessierten Stellen handelt.

Wessinian baut auf England

Orden für das englische Königspaar - Schlechte Aussichten für Italien

London, 28. Juli. Der abessinische Gesandte in London, Dr. Martin, hat dem König von England aus Anlass des Jubiläumstages der goldenen Krone des Salomonens überreicht. — Königin Maria wurde von Negus mit der goldenen Krone des Lebens von Sabas ausgezeichnet.

Großen Widerstand finden gerade im Hinblick auf die bevorstehende Ratstagung Erklärungen, die der Negus einem Sonderbeauftragten des „Paris-Sol“ abgegeben hat. Der abessinische Kaiser tritt hierbei den Italienern ein, die einen Anstoß an der Forderung entgegen, daß keine ausländische Macht brutal in die Entwidlung der abessinischen Wirtschaft eingreifen dürfe.

Der Negus ist überzeugt, daß ein Krieg für Italien unangünstig ausgehen würde. Er behauptet, daß bereits jetzt das italienische Expeditionskorps starkes Aufsehen durch Krankheiten zu verzeichnen habe, und daß die Viren durch Anwerbung von Eingeborenen aus Somali und Eritrea auszufüllen lüde, deren locale Verhältnisse aber zweifelhaft sein dürfte, sobald es sich für sie darum handelt, gegen Brüder der gleichen Rasse zu kämpfen.

Zu einem von der italienischen Presse gemeldeten Ueberfall abessinischer Soldaten auf eingeborene britische Truppen in Britisch-Somaliland wird nunmehr ein englischer Bericht mitteilt, daß es sich bei dem in der italienischen Presse geschilderten Vorfall um eine Ungelegenheit handelt, die drei Jahre zurückliegt. Seitdem ist es weder in Britisch-Somaliland noch in Kenia zu irgend welchen Zwischenfällen gekommen.

Wie „Daily Telegraph“ aus Kalkutta mitteilt, haben die Ausstellungen Mussolinis

gegen die farbigen Rassen eine beträchtliche Kritik in Indien hervorgerufen. Vielfach wurde dort die Ansicht vertreten, daß Indien sich nicht von dem italienisch-abessinischen Konflikt fernhalten könne, zumal es Mitglied des Völkerbundes ist. Die Organisation der „United Provinces League“ für abessinien sei im Gange und Mahatma Gandhi werde bei der Aufbringung der Gelder mitwirken.

Ratstagung am Mittwoch

Der amtierende Ratspräsident hat auf Grund der Antworten auf sein gelegtes Telegramm an die Ratsmitglieder die Eröffnung der außerordentlichen Ratstagung auf Mittwoch, den 31. Juli, 5 Uhr nachmittags, festgelegt. Die gleichzeitige veröffentlichte Tagesordnung enthält als einzigen Punkt: Streit zwischen abessinien und Italien; Beschlüsse für abessinien Regierung.

Der Entschluß der italienischen Regierung, an der kommenden Sondertagung des Völkerbundes über den abessinischen Konflikt teilzunehmen, ist gestern abend offiziell bekanntgegeben worden.

Ueber das Genfer Verfahren ist zur Zeit noch keine Einigung zwischen der englischen und der französischen Regierung erreicht worden. England beharrt darauf, daß die Verhandlungen aller Punkte des italienisch-abessinischen Streifalles. Die italienische Regierung vertritt jedoch, wie „Times“ melden, Forderungen, daß die Verhandlungen beschränkt werden sollen. Der Umfang der Verhandlungen werde auf jeden Fall erst im Genf entschieden werden.

Explosionskatastrophe in Oberitalien

Furchtbares Unglück in einer Munitionsfabrik - 32 Tote

Mailand, 28. Juli. In einer Pulverfabrik in Varese in der Nähe von Mailand ereignete sich ein schweres Explosionsunglück. Unter den Trümmern der Fabrik liegen 32 Tote. Ueber die Ursache der Explosion ist bis jetzt noch nichts zu erfahren, da keine Untersuchungsmaßnahmen getroffen wurden und eine harte Verurteilung mit den verantwortlichen Stellen nicht möglich war. Die Bevölkerung von Varese befindet sich in größter Aufregung, da die Detonationen weithin hörbar waren.

Die Explosion ereignete sich im Vorkraum der der „Societa Generale Esplosivo Munizioni“ gehörenden Munitionsfabrik, die auf einem Hügel oberhalb von Laino, etwa zwanzig Kilometer vom Lago Maggiore entfernt, gelegen ist. Nachmittags gegen 3.30 Uhr ereignete sich die erste Explosion, die von so ungeheurer Gewalt war, daß noch mehrere Kilometer von dem Schauplatz entfernt Fensterhüllen zertrümmert wurden. Von dem Erdbeben Hunderte von Metern weit geschleudert. Gleichzeitig fiel eine gewaltige Rauchwolke empor, deren Spuren noch mehrere Stunden nach dem Unglück als leichte Wolke über dem Gelände lag.

Am späten Nachmittag gegen 18.40 Uhr erfolgte dann eine zweite Explosion, die aber keinen weiteren Schaden anrichten konnte, da schon alles in Trümmern lag. Die Tatsache, daß die meisten der Getöteten Mädchen sind, erklärt sich daraus, daß in der Fabrik und vor allem im Vorkraum vorwiegend weibliches Personal beschäftigt wird. Sofort nach der Detonation eilten die Angehörigen zum Fabrikgebäude, um über das Schicksal ihrer Schwägerinnen, Brüder, Väter und Schwestern Nachricht zu erhalten. Sie wurden aber von rasch heranzugewandten Militär und Polizeikommandos zurückgehalten, da man neue Explosionen befürchtete. Erschütternde Szenen gab es dann, als die Rettungsmannschaften die verkrüppelten Leichen der getöteten Arbeiter und Arbeiterinnen an den Werten der dort übertrugen.

Der Vorkraum, in dem sich das Unglück ereignete, galt eigentlich als der am wenigsten gefährdete von allen. Teilen des Fabrikkomplexes, von den übrigen Arbeiterinnen der Munitionsfabrik war es ebenso wie diese von einander durch außerordentlich tiefe Mauern getrennt. Sierdurch sind die anderen Fabrikabteilungen vor neuartigen Schädigungen bewahrt geblieben, so daß in ihnen auch die Arbeit fortgesetzt werden kann.

Schlechte Aussichten für Ost

Warschau, 28. Juli. Bei einer Aussprache im Senat über den Haushalt eröffnet Ministerpräsident Stojanowski das Wort, um verschiedene Anfragen zu beantworten. Dabei erklärte er, was die Ostfrage anbelangt, daß die Frage der Wärscher der Habsburger nach Österreich berechtigte Erregung in Galizien hervorgerufen habe, zumal wenn man sich das von Donauitz Saburva hinterlassenen Andenken erinne.

„Es muß erklärt werden“, sagte er, „wäre, daß die Westeuropäer der Habsburger nicht als eine rein österreichische Frage anzusehen können. Sie ist eine internationale Frage, an der wir in hohem Maße interessiert sind, und dieses Interesse läßt sich nicht als bedingt und ausschließlich der Wiedereingliederung der Habsburger wiedersehen.“

Der Ministerpräsident fügte hinzu, daß er mit Genehmigung erklären könne, daß nach Meinungsabtausch mit den Vertretern anderer Länder über diese Frage der Schluß gezogen werden könne, Galizien sehe in der Habsburger Frage nicht allein. Treue Freunde und Verbündete, die Tschechoslowakei und Rumänien, hätten den gleichen Standpunkt eingenommen und mehrere europäische Großmächte seien derselben Meinung.

Polnisches Militärflugzeug abgeflürzt

UP Warschau, 28. Juli. Gestern ist bei Suczafin, einem bei Warschau gelegenen Dorf, ein Militärflugzeug abgeflürzt. Die drei Insassen, der Pilot, der Beobachter und ein Militärbeamter, waren sofort tot. Das Flugzeug hatte sich mit dem Bordgerät tief in den Boden eingegraben. Ueber die Ursache des Unglücks ist nichts bekannt.

Am deutschen Frauenarbeitsdienst leisten gegenwärtig in etwa 400 Lagern rund 12.000 Dienstmädchen ihren Arbeitsdienst. Im letzten Jahr sind insgesamt etwa 20.000 Mädchen mit häuslicher Diensthilfe durch den Arbeitsdienst gegangen.

Im Watzehengebiet fürsten zwei Mündener Bergsteiger tödlich ab.

Botschafter Köffer bei Cavall

Donaupakt-Gespräche mit Eben, Rimoinow und Wolff

Paris, 28. Juli. Der deutsche Botschafter Roland Krieger hatte am Sonnabend eine längere Unterredung mit dem französischen Ministerpräsidenten. Krieger sprach über die Wichtigkeit der europäischen Probleme. „Cavall“ wird erfahren haben, daß Paris im Rahmen der bevorstehenden Tagung des Völkerbundes mit Litwinow, Baron Wolff, Eben und den Vertretern der kleinen Entente wichtige Verhandlungen über die großen lebenden Fragen führen werde. Der Donaupakt, die Habsburger Frage und die Wirtschaftslage in Mitteleuropa dürften die Verhandlungsgespräche leiten.

Krieger selber zeigte aus Rom, daß Italien und Frankreich den Regierungen Österreichs, Ungarns und der kleinen Entente einen neuen endgültigen Vorschlag für den Donaupakt vorgelegt hätten. Die Länder hätten den Vorschlag der sich auf allgemeinen Prinzipien, als die deutsche Regierung sie von den Verhandlungen unterrichtet worden, habe jedoch noch keinen endgültigen Entschluß gefaßt. Der Vorschlag sei auch England und Polen vorgelegt worden und enthalte drei Hauptpunkte:

1. Eine Festlegung der österreichischen Unabhängigkeit.
2. Bestimmungen über Nichtnennungen in gegenseitige innere Angelegenheiten einschließlich Kronenpaar etc.
3. eine Erklärung, daß kein Angriff und keine Unterjüngung eines Anzeigers stattfinden solle.
4. eine Erklärung, daß im Falle einer Verletzung des Paktes durch einen Unentschiedener Konfliktationen durchgeführt werden sollen.

Die Vermittlung des Paktes hänge noch von der Entscheidung der deutschen Regierung ab, obwohl, wie im Kom erfüllt, eine Unterzeichnung auf jeden Fall vorgenommen werden sollte.

Baumwollspinnerei bei Münden niedergebrannt

Münden-Glabach, 28. Juli. In der Baumwollspinnerei Edward Königs u. Co. in Münden-Glabach, brach am Samstagvormittag aus noch nicht geklärten Gründen in einem Trodenraum ein Brand aus, der schnell außer Kontrolle geriet und die angrenzenden Räume bis einschließlich der Baumwollspinnerei sowie die Viehweide erfasste. Di-Feuermehr, die mit acht Schlauchleitungen aus vorzug, mußte sich auf den Schutz der übrigen Fabrikteile beschränken.

Quick mit Lactin

Das Automobil für Herz und Nerven. Eine Mischung aus Quick und Lactin, die sich in jeder Lage in der Natur, beim Sport, auf Reisen oder im Haushalt durch „Hormon“, Fabr. pharm. Prap., München

Die Schwarze Legion

Überall in den Vereinigten Staaten von Amerika herrscht unter der Negerschwärze eine gewisse Unruhe. Seit einiger Zeit eine heimliche Bewegung für Weiblichkeit und den bevorstehenden Freiheitskampf des abeligen Volkes. Am New Yorker Stadtteil Harlem, der fast ausschließlich von Schwarzen bewohnt ist, nun man zur Zeit täglich Massenmärsche der Negerschwärze. Unter dem mühsamen Geleite von Trommeln und lupinenen Trompeten zieht insbesondere die schwarze Jugend durch die Straßen Harlems und nicht selten für die „Black Legion“, die von allen Teilen Amerikas freiwillig auftritt.

Der Organisator und Führer der „Schwarzen Legion“ ist ein Negersmann Richard D. Long, der sich als „Oberst“ feiert. Am zur Seite steht ein holländischer Negersmann namens Suij Abdul Hamid, der Präsident des „Internationalen Kongresses für afrikanische Gerechtigkeit“. Die Mitglieder der „Schwarzen Legion“ tragen eine Uniform, die zwar dem Range der Negers zu allen Buntent entspricht, sich im Felde jedoch kaum bewähren dürfte. Die schwarzen Soldaten tragen ein braunes Trenchcoat, ein graues Hemd mit weißen Streifen an den Ärmeln und hellbraune Hosen.

Am 2. März hatte der Negersführer Hamilton, ein ehemaliger Sergeant der amerikanischen Armee, der den Weltkrieg in Frankreich mitmachte, einige tausend vorzüglich ausgebildete und kampferprobte schwarze Legionäre an sich geführt. Diese Truppe sollte Anfang August nach Weiblichkeit abtransportiert werden. Da mißfiel ihm jedoch Washington und ein Verbot erließen, weitere Rekrutierungen vorzunehmen, da sie der amerikanischen Neutralität im Konflikt zwischen Italien und Weiblichkeit widerspreche.

Den meisten Erfolg mit seiner Propaganda für Weiblichkeit konnte bisher der Negersführer Hamilton erzielen, ein treuer Diener des Rassismus. Seine Aufzüge zur Sammlung aller Schwarzen in der „Nationalen Legion“ merkte die Bundesregierung an Washington, der in der Vorbereitung nach einer Einwirkung der Vereinigten Staaten auf Italien einsetzt, ist bereits von Bundesbehörden nach Negern untersagt worden. Der Negersführer hat sich bereits mehrere Millionen Dollar. Und diese Bewegung ist in ständigem Aufwuchs begriffen.

Holland noch ohne Kabinett

Haag, 28. Juli. Der katholische Fraktionsführer, Prof. H. A. B. J. de Graaf, hat am Donnerstag die Kabinett gebildet, ihm von dem Vizepräsident der Bildung einer neuen Regierung wieder zu entbinden.

Er beabsichtigt seinen Schritt damit, daß er sich nach eingehender Rücksprache mit den Fraktionsführern der 2. Kammer davon habe überzeugen müssen, daß keine genügende Mehrheit in der Kammer zu erzielen sei.

Was die andern Demokratie nennen

Wieder eine irische Kirche in Brand gesteckt

Dublin, 28. Juli. Am Donnerstag wurde abermals eine methodistische Kirche in Boyle (Westfriesland) von irischen Katholiken in Brand gesteckt. Die Zerstörung der Kirche konnte noch im letzten Augenblick durch die Bürgerwehr verhindert werden, der die Wölung des Feuers gelang. Das Innere der Kirche war z. T. mit Benzin überstrittet worden.

Mehrere nordirische Unterhausabgeordnete, die die protestantisch-unionistische Richtung vertreten, haben in einem Rundschreiben die Erklärungen der irisch-nationalistischen Organisationen die Regierung von Ulster für die blutigen Zusammenstöße in Belfast verantwortlich gemacht wurde, zurückgewiesen. Sie teilen u. a. mit, daß sieben von

den neun Toten Protestanten waren. Während der ganzen Unruhen sei keine einzige katholisch-irische Kirche angegriffen worden.

Die Unruhen in Ulster dauerten im übrigen auch am Sonnabend weiter an. Katholische Mächden in Derramont konnten ihre Arbeitsstätten nur unter Polizeischutz verlassen. Trotdem gelang es der Menge, einigen der Mächden die Kleider vom Leibe zu reißen. Eine Fabrik mußte geschlossen werden, da die protestantischen Arbeiter sich mehren, zusammen mit Katholiken zu arbeiten. Durch die Schließung der Fabrik werden über 1000 Arbeiter betroffen. Ansgelant sind bei den Unruhen 255 Familien von 5000 Personen verletzt worden. Über den verletzten Säuglingen steht die englische Flage, die dort als Geisteszeichen von den Orangisten aufgepflanzt wurde.

„Verständigt Euch endlich untereinander“

Ein französischer Frontkämpfer an die Söhne deutscher Soldaten

Paris, 28. Juli. Auf dem deutschen Kriegesfriedhof in St. Quentin hielt der Vorsitzende der Union fédérale, Henry Wigot, in Gegenwart von 58 Charlotterburger Jungsozialisten eine herzliche Ansprache:

„Wigot“, so führte er aus, „der vor Ihnen steht und Sie an dieser gemieteten Stätte willkommen heißt, ist ein ehemaliger französischer Soldat. Er ist und besteht mit er mit Ihnen sprechen. 22 Monate lang hat Ihre Väter und wir uns selbstig gegenüberstanden, erkrankungen haben wir gegeneinander gekämpft; jeder von uns hat seine Wunden abgetragen, aber auf beiden Seiten hat man auch die Wirklichkeit des Krieges erkannt. Wenn wir den Krieg verabschieden, so deswegen, weil wir ihm gründlich fernliegen haben. Wir haben die Waffen abgelegt von anderer Not, unserer Opferlosigkeit, von unserer Bereitwilligkeit, alle Mühen des Krieges pflichtgetreu auf uns zu nehmen.“

Die Toten, die in diesen gewaltigen Friedhöfen ruhen, sie rufen uns, den Überlebenden und ihren Söhnen, zu Verständigt euch endlich untereinander; die Völker, wie die einzelnen Menschen innerhalb der Nationen haben ein Recht auf das Leben. Nichts ist nicht einmal überhandelt. Ihr seid einträchtig miteinander, was redet und still ist; laßt dafür, daß jedermann, jede Familie, jede Nation in Sicherheit des Lebens sich erfreue.

Die schlichten und fruchtbarsten Eigenschaften des Menschen kommen im Frieden und nur im Frieden zur Blüte. Im Krieg läßt der Mensch den normalen Ablauf der Dinge.

Der wirkliche menschliche Heldennut besteht darin, hoch erhabenen Hauptes und mit gutem Gewissen das Leben zu gestalten, das uns nicht geküßt wird, um es wegzumwerfen oder mit blutiger Gewalt dem Nebenmenschen zu rauben. Wir Franzosen und Deutsche, wir haben uns geliebt, es ist nun endlich an der Zeit, offen und ehrlich und guten Willens zu gegenseitiger Verständigung zu gelangen, zu einer Zusammenarbeit, die nicht nur erhaltenswert, sondern auch durchaus möglich ist.“

Der Bericht der englischen Frontkämpfer

London, 28. Juli. Major Featherstone-Goben hat auf dem Bierejährestreffen der British Legion einen Bericht über die Deutschen in der Zeit, offen und ehrlich und guten Willens zu gegenseitiger Verständigung zu gelangen, zu einer Zusammenarbeit, die nicht nur erhaltenswert, sondern auch durchaus möglich ist.“

England wird wieder wählen

London, 28. Juli. Der Unterstaatssekretär für das Innenministerium, Euan Wallace, behauptete in einer Rede im Parlament des Reichstages über bevorstehende Parlamentswahlen. Er erklärte, das Land sei nicht mehr weit von einem jener kritischen Augenblicke entfernt, die sein Schicksal für die nächsten fünf Jahre entscheiden. Der Kampf geht um ein künftiges Programm. Zwei Fragen würden entscheidend sein, nämlich die Erhaltung des Friedens und die Frage der Arbeitsbeschäftigung.

So werden Waffen geschmuggelt

Paris, 28. Juli. Das Rüstfeld der 310 Munitionskisten, die von einer französischen Firma über Rouen und Le Havre nach Argentinien beordert wurden und von dort aus mit Eisen und Sand gefüllt nach La Plata zurückgeführt sind, ist nunmehr aufgelöst.

Aus den Aussagen der Kapitäne der Dampfer, die die Ladung übernommen hatten, geht hervor, daß die Waffen und Munition wohlhalten in Buenos Aires eingetroffen waren. Die argentinische Zollbehörde hatte jedoch in Erfahrung gebracht, daß sie für Paraguay bestimmt waren und umlegte deshalb die Weiterbeförderung auf argentinischem Hoheitsgebiet. Die Ladung wurde deshalb auf zwei Transportflüge überführt, die von Buenos Aires nach Montevideo geflochten wurden. Am der Nacht gelang es den beiden Schleppten aber, in einem Boot auszuliegen und ihre Ladung nach Uruguay zu bringen. Erst hier wurde das Transportmandat durchgehört, die Kisten entleert, mit Eisen und Sand gefüllt und auf den gleichen Schleppten wieder nach Buenos Aires zurückgeführt, wo sie die beiden französischen Schiffe ungenutzt als Bord nahmen.

Sowas kommt von sowas her

Moskau, 28. Juli. Die amtliche Nachrichtenagentur teilt mit, daß sich in einigen Städten des Reiches Sowas aus dieser unheimlichen Ursache die Straßenschilder um ein Viertelfünftiges gelent hat. Im Zentrum der Stadt gab ganz plötzlich die Erdbebenfläche nach und in mehreren Teilstrichen lachte der Dampf ab, wobei das Straßenschilder aufgerissen wurde.

Bei der Senkstellung hat dieses Ereignis einiges Aufsehen hervorgerufen. Man ist u. a. der Ansicht, daß die plötzlichen Straßenschilderungen auf unheimliche Ausstrahlungen der beim Bau der Moskauer Untergrundbahn zurückzuführen sind, aber auch der Gesteinshaut hat neuen Stoff gefunden. Im Zentrum befindet sich nämlich das Gesteinshaus, in dem zur Zeit die kommunistische Unterwelt tagt. Der Kommunistentag hat also schon in den ersten Tagen des Reichs erfüllt!“

151 Ausländer, die Kaufkraftverbrechen, Vollgüter und ähnliche Delikte begangen haben, wurden aus Amerika ausgewiesen.

Ein kleines Fund für den Krieg!

In ganz kurzer Zeit habe ich die gewünschte Gewichtveränderung erzielt! schreibt der Konsolidator H. Dreyer, Berlin, Lützowstraße 14 an H. 11. 533. Ich habe mich auf angenehme Weise schlank u. beweglich. Am meisten schätze ich das köstliche Gefühl der Frische und des Wohlbehagens, das mich selbst nicht verlassen hat. Versuchen auch Sie Dr. Ernsts Frühsücker-Süßerose.

Paquet RM 1.40, stark 2.25, Drei-Tabletten 1.60.
In jeder Apotheke u. Drogerie erhältlich - der echte

Dr. Ernst Richter's Frühsücker-Süßerose

Ein starkes Rad

let unsern gutes Edelweiß-Fahrrad. Es trägt den schwersten Fahrer mit dem schwersten Gepäck auf dem leichtesten Lauf und dennoch ist es erstaunlich billig. Katalog auch mit allen Fahrradzubehören senden in jeden gratis und franko. Bisher etwa 7 1/2 Millionen Edelweiß-Fahrräder schon geliefert. Das Kommando, wo wir Edelweiß-Fahrräder nicht gut und billig war, in Fahrradhandlungen nicht erhältlich, sondern nur von uns direkt oder von unseren Vertretern.

Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg R

MNZ-Werbung ist ERFOLGS-WERBUNG

Rumbo Oberalles

Kalt auflösen

weil dann die Wirkung eine gleichmäßige ist - weil dann der Sauerstoff, welcher im Oberalles ist, sich allmählich der Wäsche nähert - weil dann jedes Sauerstoffbläschen seinen Zweck erfüllt und eine reinigende Wirkung auslöst - weil dann Rumbo-Oberalles das ideale Waschmittel ohne Schädigung für Wäsche und Hände wird.

Darum zur Wäsche nur Rumbo-Oberalles.

RUMBO-SEIFEN-WERKE, FREITAL

Hersteller der beliebten Rumbo-Seife

Rumbo-Erzeugnisse sind in allen einschlägigen Geschäften erhältlich, wo nicht, weisen wir unter Vergütung des Portos Bezugsquellen nach

Mit der Stellung den rund 100 000 RM. für das große Charlotter 1935 bei der Kaufaktion N.O. Hamburg ist im Jahre 1935 über 100 000 RM. übergeben worden in 12 Monaten 100 000 RM. Fremdbelag ausstellt, das langfristige mit dem offeneren verbunden ist. Es kommt dabei mit jeder Zuteilung regelmäßig heruntergeführte Guthabenskonten monatlich zum 1000 RM. bei Sparanfragen von 400 u. mehr RM. in 24 Stunden. Zinsen über je 10 000 RM. Beträge monatlich, ohne daß Beiträge auf Zahlungen erhoben werden. Das Fremdbelag kann auch als 2 1/2 % Zinsen von befristeter Seite ohne Abkündigung eingezogen werden. Der im Jahre 1935 laufende teureste Zinsgang an Wechselkursen und der häufige Wechselkursveränderungen bedingen eine heftige Steigerung des Fremdbelags und damit eine organische Senkung der Zinssätze.

Werben weckt Wünsche

Darum: **inseriere regelmäßig in der MNZ**

Der Blitz, das Symbol des unerberechenbaren, abwendbaren Schicksals, das jah über jeden Menschen hereinbrechen kann.

Nichts kann uns vor den Gefahren behüten, die, wie die Blitzgefahr der Natur, das Leben birgt. Aber die vielerlei Folgen dieser Gefahren sind zu mindern und zu beheben. — In der Arbeit von Generationen baute private schöpferische Tatkraft unseren Versicherungsschutz auf, der, im freien Wettbewerb zu seiner heutigen Höhe entwickelt, den Zufällen des Lebens, die den einzelnen Volksgenossen treffen können, gerecht wird. Er bietet Schutz vor den Folgen der Gefahren des täglichen Lebens.

DIE DEUTSCHE PRIVATVERSICHERUNG

Am Riebeckplatz
jede Frau und jedes Mädchen
will diesen herrlichen Film sehen!
... aber auch die Männer!

In goldenen Ketten
Der Roman einer großen Liebe mit
Joan Crawford, Clark Gable
Vollständig in deutscher Sprache!

Ein Film von strahlender Schönheit, Jugend u. Liebe
W. 4, 6, 8, 15 — S. 2, 30, 4, 6, 8, 15

C. T. Gr. Ulrichstr. 51
Ein starker Erfolg!
Heute letzter Tag
Licht im Dunkeln
(in deutscher Sprache) mit:
Myrna Loy und Cary Grant
Im Rahmen einer sensationellen Handlung spielt sich die dramatische Liebesgeschichte von zwei abenteuerlichen jungen Menschen ab, die ein merkwürdiges Schicksal zusammengeführt hat.
Die Jugend mit Zerküsst!
W. 4, 6, 8, 15 — S. 2, 30, 4, 6, 8, 15

C.T. Schauburg
Der stürmische Lacherfolg!
Das entzückende Großlustspiel der Bavaria
Liebedumme Mama
mit
Luise Ullrich, Leopoldine Konstantin, Unger, Thimig, Waldau
W. 4, 6, 8, 15 — S. 2, 30, 4, 6, 8, 15

Alte Promenade
Glücklichmachen
nichts anderes will die Übermüdete als sich erholen und sich erholende Ufa-Konfilmoperette
"Mach mich glücklich!"

Glücklichmachen
durch die Geister des Humors die in Elsa Elster, Albert Hagen, Ursula Grabler, Harald Paulsen, Ralph Arthur Roberts, Richard Romanovsky, Adole Sandrock und Julius Sorda Gestalt gewonnen haben —

Glücklichmachen
durch eine Hochflut rauschender Szenen, humoristischer Situationen, witziger Dialoge und ständiger Schläger —

Werktags: 4.00 6.30 8.10 Uhr
Sonntags: 5.30 5.40 8.10 Uhr

Ufa
Ein Film voll starker Lebensbejahung und unerhörter Spannung:
Glückspilze
nach dem Roman von Sieben unter einem Hut mit
Attila Szeben - Glóra Góvó
u. a. m.
Werktags und Sonntags
4.00 6.15 8.30 Uhr

Auto-Reisen
LEIPZIG C1
RICHARD WAGNER STR. 25/26/27

8 Tage
Oberaudorf am Kaiser 55, Prien a. Chiemsee . . . 56,-
Garmisch 56,-
Rheinland 60,-
glück in Ossee 60,-
Verlängerung möglich.
Vollverpflegung und Abgaben.
Vertrere in Halle: Hans Wilhelm, Große Steinstraße 74 — Tel. 254.67

Graf Ludner
der sechste Teil
plaudert von seinen Abenteuer auf der Wodens-Endfahrt
vom
3.—5. August
Abfahrt: ab Halle Sonnabend 3. August 10 Uhr
Rückkehr: an Halle Montag, 5. August 10.30 Uhr

Kopenhagen 23.50 km
Auskunft:
Lloyd-Reisebüro Hermann Müller
Halle (S.), Leipziger Str. 20

Sonntag
14 Uhr: **Nachmittagskonzert**
des großen Zoo-Orchesters, Leitg.: Musikdirekt. Mehring
Mittwoch, den 31. Juli, 14 Uhr
Kinderoperette: **Die vier Kasperl-Theater, Zauberrevue**
Gr. Zoo-Kinderfest
Liliputs Hochzeitsfest
50 Kinder aus dem Publikum werden kostümiert und spielen lebende deutsche Märchen
Leitung: Der beliebte Onkel Max aus Berlin
Eintritt: Erwachsene 80 Pf., 1 Kind 25 Pf., 2. Kind 15 Pf., jedes weitere eigene Kind frei. Aussonstern frei!

Kauf
bei unferen Inzerenten

Vereinsnachrichten
Die bezifferten unter dieser Rubrik Mitteilungen der Vereine usw. zu dem ermäßigten Preis von 8 Pf. (bestillbar gegen)

Die Kreisfreiwildern treffen sich am 8. August 1935 um 20 Uhr in Halle (S.), Hotel Stadt, zum Jahresabschluss. Die Bezugsstellen der Bezugsstellen sind in dem Programm der Bezugsstellen im Juli 1935 zu entnehmen. Die Bezugsstellen sind in dem Programm der Bezugsstellen im Juli 1935 zu entnehmen.

Das neue Ehrenkreuz!
Gangener, Garung, Ministerorden, Umarmen Vorstände, Ordensdekorationen

Fleischhauer
Steinweg 22
gegenüber der Schweitzstraße

MNZ
HAPG

Kraftpostsonderfahrt
zum
Kyffhäuser
Heimkehle und Josefsöhle
bel Stolberg (Harz)
am Sonntag, dem 4. August 1935

7.30 Uhr ab Halle, Marktbrücke gegenüber dem Hapag-Reisebüro, Roter Turm, über Landstraße-Querfurt — Ziegelei-Forst — Atern — Bad Frankenhausen zum Kyffhäuser-Denkmal, Gelegenheit zur Besichtigung, anschließend Mittagspause. Gegen 14 Uhr Weiterfahrt über Berns-Kelbra zur Heimkehle, Gelegenheit zur Besichtigung der größten und bestkennnten Gipfelhöhe der Welt — anschließend Weiterfahrt nach Stolberg a. Harz, Kaffeehaus und Rundgang durch die Stadt, Fortsetzung der Fahrt zum Auesberg und Wanderung zur Josefsöhle mit dem 34 m hohen Aussichtsturm in Kreuzform, das größte Kreuz der Welt. Von dort herrlicher Rundblick. Rückfahrt über Klostermannfeld nach Halle.

Gesamtpreis pro Person: 7.— RM
für Fahrt von Halle bis Halle, Führung und Versicherung gegen Unfall.

Auskunft und Anmeldung:
MNZ-Reisebüro, Halle (Saale), Geisstraße 47, Hof 276/31 und Annahmestellen Alter Markt 5, Große Steinstraße 15 (Bahnhofsstation E. Stoch), und Leipziger Straße 15 (Zigarrenhaus Walla), Hapag-Reisebüro, Halle (Saale), im roten Turm, Hof 285/38 und 289/60.
MNZ-Reisebüro Bitterfeld, Hallesche Straße 4; in Merseburg: MNZ-Geschäftsstelle, Hansg. Vertreter W. Voigt, Adolf-Hilberstr. 31, Hof 3006, in Naumburg: MNZ-Geschäftsstelle, Hapag-Vertreter Heinrich Schmidt, Markt 29, in Weißenfels: MNZ-Geschäftsstelle Hapag-Vertreter Rudolf Lehmsdorf, Saalstraße 7

Saalschlösser
Sonntag 14 Uhr Garten-Konzert
Eintritt frei! Tanzabend

Rembahn Terrassen
Sonntag, Dienstag, Donnerstag:
TANZI Kapello Friz Zschlag

Kaffee-Ausflug
Mittwoch, den 31. Juli 1935
nach **Bad Dürrenberg**
Besuch des Kurkonzerts — Führung durch die Kuranlagen — Ausflug in Saig
14.40 ab Halle (Saale) an 21.40
14.55 ab Saigburg an 21.25
15.22 an Bad Dürrenberg ab 21.00
Preis von Halle (Saale) nur 1.20 RM, von Merseburg nur 0.70 RM.
Verbilligtes Kaffeegebäck
Festverkauf ab sofort bei den Fahrkartenmaschinen Halle (S.) und Merseburg sowie bei den Aler, Saig und Reichsbahn-Verkehrsamt Halle (Saale)

Rundfunk
Sonntag, 28. Juli 1935
Leipzig
Sendelänge 283

8.00: Von Hamburg: Hofkonzert — 8.00: Aus Dresden: Wreslau. 8.25: Zu Johann Sebastian Bachs Labstag (28. Juli 1750). — 9.00: Das ewige Reich der Deutschen. — 10.00: Von Köln: Deutsche Morgenfeier der SS. — 10.30: Was wir bringen (das Programm der Woche). 10.45: Auf einer Gabelspitze. — 11.00: Von Frankfurt: Unterhaltungskonzert. — Dazu: Großer Preis von Deutschland auf dem Nürnbergring. — 12.15: Von Berlin: Mittagskonzert. — Dazu: 13.00: Bis 13.15 von Frankfurt: Großer Preis von Deutschland auf dem Nürnbergring. — 14.00: Zeit, Wetter. — 14.05: Deutsches Bauernamt. — 14.30: Von Frankfurt: Unterhaltungskonzert. — 16.00: Von München: Kasperkonzert. — 18.00: Aus Dresden: Es gingen drei Jäger wohl auf die Wild. — 18.25: Der Streit um die Herkunft der Auenstadt. — 18.45: Thüringer Heimatkunde. — 20.00: Gefäß Reichsreden des Deutschen Radfahrerverbands. Anschließend: Sonderpostamt. — 20.10: Abendkonzert. — 22.00: Nachrichten, Sport. — 22.30: Von Breslau: Funbericht von den deutschen Bahnhofsstationen der Berufsleiter in Breslau. 22.50: Von München: Tanspiel. 24.00: Funstille.

Deutschlandfender
Sendelänge 179

8.00: Hamburger Hofkonzert — 8.00 Stunde der Scholle. 9.00 Deutsche Feierstunde. — 9.45: Deutsches Volk — Deutsche Luftfahrt. — 10.00: Deutsche Morgenfeier der Ritterjugend. — 10.30: Fantalen auf der Berliner Dugel. — 11.00: Sommerabend. — 11.15: Seewetterbericht. — 11.30: Von Frankfurt: Konzert. — 12.00: Großer Preis von Deutschland auf dem Nürnbergring. — 12.15: Aler. — Bis amell — 12.55: Zeitzeichen. — 13.00: Großer Preis von Deutschland auf dem Nürnbergring. — 14.00: Kinderfunspiele. — 14.35: Konzert. — 16.00: Musik im Freien. — 18.00: Stunde der Auslandsdeutschen. — 19.30: Tägliche Instrumente. — 19.00: Rundgebung des Reichsbundes der Kleingärtner und Kleinflieger in Braunschweig. — 19.20: Musik von Schallplatten. — 19.30: Deutschland-Sportecho. — 20.00: Von Köln: Johann-Ständchen. — 20.00: Wetter, Tages- und Sportnachrichten. — Anschließend: Deutschlandecho. — 22.30: Eine kleine Nachtmusik. — 22.45: Seewetterbericht. — 23.00: Wir bitten zum Lang.

Saison-Schluss-Verkauf
Kleiderstoffe
Seidenstoffe
Manierstoffe
Herrenstoffe
Ruhland
Adolf-Hilber-Ring 3
Brennholz
im Einzelnen und für
Wiederverkäufer
Luisa Kuchel
G.m.b.H., Hof 2556/4
Burgschloßstr. 13

CT-Casino Leipzig
Sonntag großer Sonder-Abend
Kabarett u. Tanz
Bar — Orchester — Hafenschenke

Haus Auensee
Leipzig-Wahren
Sonntag
Stimmung — Humor
Sommernacht am Rhein
Waldo Ottersdorf mit seinem verstärktem Orchester. Das Orchester vom Operetten-Theater. Bei günstiger Witterung:
Dr. Wasser-Bühnenschau
Prachtvolles Feuerwerk
Nachtverbünd, durch Omnibusse

Verlangt in allen Gaststätten die MNZ

Sonderfahrt nach Röpzig
Sonntag, den 28. Juli 1935
Abfahrt nachmittags 3 Uhr. Erwaht. hin u. zurück 60 Pf., Kinder 30 Pf. Aler Anhalter, Unterplan-Saalberg 16 (vor der Genzer-Brücke). Boas, Fernruf 811/9

Hofjäger
Sonntag, den 28. Juli nachmittags und abends
Unterhaltungskonzert
Eintritt frei!

Kurhaus Bad Wilsdorf
Quelle, 7 bis 9 Uhr
großer Seil-Konzert
nachmittags 4 Uhr
Konzert
abends 8 Uhr
Konzert auf allen Deuten
Dienstag, 17. Juli
Konzert
nachmittags 4 Uhr
Konzert

... so ein **Speisezimmer** würde Ihnen sicher gefallen und die Preise doch auch **376.- 409.- 464.- 535.- bis 1260.-**
Bitte sehen Sie sich diese swanglosen mal an. Wir zeigen Ihnen den besten und schönsten Zimmerbedarf. Bedarfsrechnungsschemata werden in Zahlung genommen.
Gehr, Jungblut
Albertstr. 37

Unser
Saison-Schluss-Verkauf
beginnt am 29. Juli 1935
Fritz Kaschmieder & Co.
Herren- und Damen-Moden-Artikel
Delitzscher Straße 93, Nähe Riebeckplatz

Große Billigkeit!
Saison-Schluss-Verkauf

Künstler-Gardinen Halbstores abgestrichelt bewährte Gebrauchsgüter, anreize Musterung, Kloppeleinsätze, Handp. Meter 60 cm br. 0,58 durchd., p. St. 4,90 2,90 p. Meter 150 cm br. 0,98 . . . p. Meter 1,65 1,45 1,45 1,45 1,45 1,45

Halbstores v. Meter Halbstores v. Meter **Voil-Volle** **Voll-Volle**
Gitterstoff mit Einlässen in glatten u. gem. Gitterstoff, m. Gims. u. Fransen moderne u. schöne Muster in großer Auswahl, mehrfarbige, in großen und kleinen Breiten vorrätig in allen Größen.
Touren-Teppich schöne Derby-Muster, 300x200 cm 48,00 Gebrauchsqualität, 300x200 cm 60,00
"Durchgewebe" in großer Auswahl, in allen Breiten vorrätig in allen Größen.
Läuferstoffe in reicher Auswahl, in allen Breiten vorrätig in allen Größen.
Brieken, Vorlagen in reicher Auswahl, in allen Breiten vorrätig in allen Größen.

Große Billigkeit!
Saison-Schluss-Verkauf

Künstler-Gardinen Halbstores abgestrichelt bewährte Gebrauchsgüter, anreize Musterung, Kloppeleinsätze, Handp. Meter 60 cm br. 0,58 durchd., p. St. 4,90 2,90 p. Meter 150 cm br. 0,98 . . . p. Meter 1,65 1,45 1,45 1,45 1,45 1,45

Halbstores v. Meter Halbstores v. Meter **Voil-Volle** **Voll-Volle**
Gitterstoff mit Einlässen in glatten u. gem. Gitterstoff, m. Gims. u. Fransen moderne u. schöne Muster in großer Auswahl, mehrfarbige, in großen und kleinen Breiten vorrätig in allen Größen.
Touren-Teppich schöne Derby-Muster, 300x200 cm 48,00 Gebrauchsqualität, 300x200 cm 60,00
"Durchgewebe" in großer Auswahl, in allen Breiten vorrätig in allen Größen.
Läuferstoffe in reicher Auswahl, in allen Breiten vorrätig in allen Größen.
Brieken, Vorlagen in reicher Auswahl, in allen Breiten vorrätig in allen Größen.

Leipziger Straße 12
gegenüber der Ulrichsstraße
Halle Leipzig
Pettersstraße 30
neben "Drei Könige"

Das ist die Mannschaft der Big Brandenburg

Ein Besuch im Heim der hallischen Marine-HJ



Reise. Reife 4.45 Uhr, so stand auf dem Dienstplan, der im Heim unserer hallischen Marine-HJ draußen in Cröllitz am Sankt-Georgs-Platz war. Knapp, vierzehn Tage lang ist dort unser Geschichtsführer Schröder und seinen beiden Nachbarn — der ersten und der zweiten Wache — Kameraden Dienst gewesen. Galt es doch, sich für die Befehlsprüfung A vorzubereiten. Und mit großer Eifer waren die beiden Wachen, die eine 17, die andere 18 Mann stark, bei der Sache, bis sie gestern nachmittag ihre Befehlsprüfung A abgaben. Nicht nur mit ihrer Big Brandenburg, die vom alten Umlaufschiff "Brandenburg" kommt, waren sie in dieser Zeit aufs engste verbunden, sondern auch auf anderen Gebieten fernmännlichen Dienstes sind sie ganz zu Hause, wie wir uns selbst bei einem Besuche überzeugen konnten. Gefährdungen, Seehaus, Bootsdienst, Signalwesen, Steuernmannschaft, Geländepost, Kleinatlantische Missionen, alles das heißt es aus dem ff zu können und zu verteidigen. Wir haben einige

Zeit der „praktischen Seemannschaft“ zu. Es ist weiß Gott nicht leicht, die rund 25 verschiedenen Arten von Knoten zu beherrschen, die alle dazu noch einen anderen festmännlichen Ausdruck haben. Ueberhaupt die Seemannssprache, davon lernten wir auch ein gut Teil kennen. Und wie vertraut unsere hallischen Jungen damit sind. Als wenn sie vom Haus aus niemals etwas anderes gelernt hätten.

Zum Teil haben die Jungen ihre Berufsfreizeit zur Teilnahme an diesen Kursus verwendet, um hier in froher Kameradschaft ihren Marine-HJ-Dienst zu vertiefen. Wie sonst der Tag verläuft? — Nun, „Reife, reife“ heißt es um 4.45 Uhr, 5.45 Uhr, dann um 6.15 Uhr kommt „Quartiere auflären“, sodann „Alle Mann Kaffee“. Nach „Reifen und Zuntzen aus“, um 7.05 Uhr, geht's ans Quartiere auflären und legen, es folgt die Waschlagerade und das Ausrücken zum Dienst, der mit der Flaggenparade an jedem Morgen einleitet. Nach dem Mittagbrot, das teils zu Hause, teils im Heim aus der Gullahofkantine eingenommen wird, folgt die Reife, d. h. der Bootsdienst auf der Saale in der Big Brandenburg. „Welches ist die schnellste Bootsfreiw.“ — darum geht's dabei. Und recht gute Zeiten werden herausgeholt. So gelten 1000 Meter einmal in 14,30, ein andermal in 13,10 zurückgelegt. Später gibt's Kaffee. Dann ist wieder Dienst, Freizeit, Abendbrot, wieder Freizeit, dann um 21.30 Uhr Ronde und dann nach Befehl „klar bei Kojen und Hängematten“ und „Licht aus, Ruhe im Haus“. Herrlich wie bei Muttern wurde dann an jedem Abend in der „Kojen“, d. h. im oberen Gefloß des Heimes, eingeschlafen, damit man am nächsten Tage wieder frisch zum Dienst zur Stelle war.

Auf diese und ähnliche Reife ist jeder Tag dieses Kursus vergangen. Eine frohe Kameradschaft umschließt alle in dem Heim, das die seit dem 3. November 1933 in Halle bestehende, zum Teil aus der früheren Marinejugend hervorgegangene Marine-HJ ihr eigen nennt. Unser herrlichen Übungsplatz haben die

jüngsten der klauen Jungen dort in Cröllitz an der Saale. Eine Freude ist es, zu sehen, wie die Jungen dort ihren Dienst versehen, eine Freude besonders, wie flink die mit ihren Mann besetzte Big „Brandenburg“ über die Saale fließt.

Das Schöne all dieser Jungen aber geht an die wirtliche See, ans Meer. Und zu gerne möchten sie weiter mit Saale abwärts, Elbe abwärts, zur Nordsee, wo die großen Schiffe fahren. Und so eifrig sind sie schon jetzt alle bei der Sache, daß gemäß alle später einmal recht tüchtige Seeleute werden.

Es lohnt wirklich, dem Heim der Marine-HJ einmal einen Besuch abzuhalten. Wer die fröhlichen Gesichter der Jungen sieht, weiß doch auch hier, eine Jugend, die einmal im Leben ihren Platz sehen wird. Pflichterfüllung erfüllt jeder seinen Dienst, der den ganzen jungen Kerl in Anspruch nimmt.



Zwei der jüngsten blauen Jungs

welche Brillenträger sind, bei der Musterung ein augenärztliches Rezept vorzulegen.

Von der Bestellung zur Musterung sind, worauf ich ganz besonders aufmerksam mache, nur nötig Wehrtaugliche (Geflüsterte, Krüppel usw.) befreit; diese haben jedoch spätestens bis zum 4. August des Jahres ein vom Amtsarzt ausgestelltes Zeugnis, wonach sie wegen ihres körperlichen Zustandes nicht erscheinen können, vorzulegen.

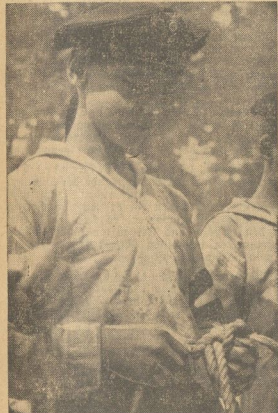
Gegen diejenigen Wehrtauglichen, die vorhergehender Aufforderung, sich am 6. 8. 1935 zur Musterung einzufinden, nicht oder nicht pünktlich nachkommen, werde ich auf Grund des § 11 der Verordnung über die Musterung und Aushebung 1935 vom 29. Mai 1935 (RGBl. I Seite 697) eine hiermit angeordnete Geldstrafe bis zu 150 RM oder entsprechende Haft festsetzen. Außerdem werde ich auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen die betreffenden Wehrpflichtigen mit polizeilichen Zwangsmaßnahmen zur sofortigen Einstellung anhalten.

Sollten wider Erwarten sich noch nicht gemusterter Wehrpflichtige des Jahrganges 1914 in Halle aufhalten, so werden diese unter Hinweis auf die vorhergehenden Ausführungen hiermit ebenfalls aufgefordert, die letzte Wehrpflicht, sich im August in Halle maulern zu lassen, wahrzunehmen und sich mit den entsprechenden Papieren um, ebenfalls am 6. August in der Koppplafajerne, zur Musterung einzufinden.

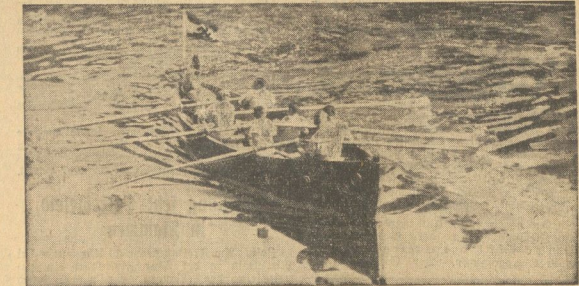
Musterung, Musterung!

Wie bereits in der amtlichen Bekanntmachung für die Musterung 1935 vom 5. Juni 1935 von mir ausgeführt worden ist, haben sich diejenigen Dienstpflichtigen des Jahrganges 1915, auch wenn sie keinen Wehrtauglichkeitsbescheid erhalten haben, trotzdem zur Musterung zu melden und zwar am 6. August 1935, morgens 7 Uhr, in der hiesigen Koppplafajerne.

Welche Urkunden im einzelnen mitzubringen sind, ergibt sich aus der amtlichen Bekanntmachung vom 5. Juni d. J., die an den Urteilsstellen in der Stadt angebracht ist. Zur Erörterung des Wehrtauglichkeitsbescheides ist es sich dringend, die Heiratsurkunde der Eltern, aus der ihre arische Abstammung hervorgeht, mitzubringen; weiter liegt es im Interesse der Wehrpflichtigen, die sich nur vorübergehend hier aufhalten, gleich ihr Lichtbild in der Größe von etwa 4 1/2 x 6 1/2 Zentimeter mitzubringen. Ebenso haben die Wehrpflichtigen,



Spinnen und Knöten



Auf und auf der Saale wird gepulst



Aufnahmen „WRS“-Bilderdienst Die Wurfleine ... m weit

Halle-Saale

Stammhaus Gr. Ulrichstraße 49

Tradition und Fortschritt

sind Leitspruch und Kennzeichen meines seit 1848 bestehenden Hauses. Gute deutsche Qualitätsarbeit verbunden mit neuzeitlichem, modischem Geschmack begründen den Ruf der guten Assmann-Kleidung

im

SAISON-SCHLUSS-VERKAUF

vom 29. Juli bis 10. August ist nun die beste Gelegenheit geboten, die gute Assmann-Kleidung für Herren, Jünglinge u. Knaben zu besonders günstigen Preisen zu kaufen. Meine Auswahl ist riesengroß

G. ASSMANN

Auch die stärksten Herren finden gut sitzende Kleidung

Das zuverlässige Fachhaus für Herren-, Jünglings- u. Knabenmoden Halle, Gr. Ulrichstraße 49 / Uniformwerkstätten Gr. Ulrichstr. 54

Sonderzüge nach Schleiditz

Die Sonderzugteilnehmer der heutigen Sonberzüge nach Schleiditz...

Table with 3 columns: Zugnummer, Abfahrtszeit, Zielort. Includes entries like 'Zug 3 9.30 ab Halle an 17.55'.

Da diezüge in Schleiditz nur 4 Minuten Aufenthalt haben, muß das Ein- und Aussteigen schnellstens vor sich gehen.

Die Geschäftsstelle des Kreisamtes Halle-Stadt der NSG „Kraft durch Freude“ ist heute von 8-11 Uhr geöffnet.

Auslandsdeutsche Jugend in Halle

Im Rahmen des Welttreffens der Sittlerjugend im Deutschland-Lager in Rahlbitz bei Reinsberg...

Weltfahrt ins Geiseltal

Inmer ist es das gemeinschaftliche Erlebnis, das Menschen untereinander bindet und in ihnen den Geist der Kameradschaft wachruft...

35 Jahre Turnerinnen-Abteilung

Der Vereinsführer des Kaufmännischen Turnvereins, Willy Kolbe, hatte am Donnerstag seine Getreuen im Vereinsheim versammelt...

Hallesche Kameraden treffen sich

Die Mitkämpfer der Einigungsstricke labet der Kaffhäuserbund auch in diesem Jahre zu einem Reichstreffen...

Theodor Blumer 10 Jahre beim Rundfunk

Am 1. August werden es zehn Jahre, daß der auch in Halle bestens bekannte Theodor Blumer als Kapellmeister am ehemaligen Mitteldeutschen Rundfunk...

Sachsen seiner Anfangslässigkeit in Dresden und Altona nach orientierten. Die ihn vor allem als kühnen Pianisten des Ersten Kaiserquintetts der Dresdener Staatsoper durch ganz Deutschland führten...

Kirchenfeuer und Wehrmacht

Nach preussischem Landesrecht sind die zum Militärdienst geordneten Personen der Kirchenfeuer in ihren Wohnstätten befreit. Auf die Frage, wer zur Wehrmacht gehört...

Feuerschutzarbeiten

Einführung bis zum Ablauf des Entlassungstages für die aktiven Wehrmachtssoldaten vom Tage ihrer Ernennung zum Ablauf des Entlassungstages...

ATW-Jubelfest

35 Jahre Turnerinnen-Abteilung. Der Vereinsführer des Kaufmännischen Turnvereins, Willy Kolbe, hatte am Donnerstag seine Getreuen im Vereinsheim versammelt...

Hallesche Kameraden treffen sich

Die Mitkämpfer der Einigungsstricke labet der Kaffhäuserbund auch in diesem Jahre zu einem Reichstreffen...

Theodor Blumer 10 Jahre beim Rundfunk

Am 1. August werden es zehn Jahre, daß der auch in Halle bestens bekannte Theodor Blumer als Kapellmeister am ehemaligen Mitteldeutschen Rundfunk...

35 Jahre Turnerinnen-Abteilung

Der Vereinsführer des Kaufmännischen Turnvereins, Willy Kolbe, hatte am Donnerstag seine Getreuen im Vereinsheim versammelt...

Eisenbahner im neuen Kleid

Die Reichsbahnerverwaltung teilt mit, daß neuerdings auf eine schmuckere Gestaltung und Ausstattung der Dienstkleidung Wert gelegt werde. Wichtige Änderungen aus dem Kreise der Reichsbahnbediensteten...

Köthen baut 700 neue Kleinwohnungen

Köthen. Am der hier noch sehr fehlbaren Wohnungsmat abzuheben insbesondere im Wohnraum für die Industrie-Unternehmungen zu schaffen, soll im Süden der Stadt...

Mutter ging mit ihren Kindern in die Elbe

Deßau. Das Schwurgericht beschäftigte sich mit einer Familienkatastrophe, die sich am 11. Juni in Jönitz bei Deßau ereignet hatte.

Gesperrte Straßen

Nach Mitteilung des DDIC Gau 18 Mitte fand in der Woche vom 28. Juli bis 3. August folgende Straßen im Gaugebiet ganzseitig gesperrt:

Funtenberg jetzt Getreidefeld in Flammen

Fei. Am Freitag gegen 20 Uhr wurde bei Funtenberg in der Flur Zipsendorf ein Getreidefeld des Bauern Grime durch Funtenberg einer Lokomotive der Bergbahn der Grube Leonhardt in Brand gesetzt.

65 Jahre Soldat

Goslar. Soldat beging der 65jährige General d. Kan. a. D. v. Werder in Goslar das 65jährige Militärjubiläum.

Parteilamelle bekanntmachungen

Ortsgruppe Pflanzershöhe. Die Geschäftsstelle der Ortsgruppe (einst. Hilfsstelle) befindet sich ab 1. August in der Hauptstraße 8, Geschäftsstunden Dienstag, Donnerstag und Freitag von 10-20 Uhr.

Amerikanischer Besuch in Eisenben

Eisenben. Aus Magdeburg kommend trafen in Eisenben 25 Teilnehmer der Deutschen Reichsreise der Eisenben in Eisenben ein.

Namen der Lutherfahrt herzlich begrüßt. In den Empfang ließ sich eine Besichtigung der Lutherstätten an. Nach einem gemeinsamen Mittagsmahl wurde die Fahrt nach P... fortgesetzt.

Köthen baut 700 neue Kleinwohnungen

Köthen. Am der hier noch sehr fehlbaren Wohnungsmat abzuheben insbesondere im Wohnraum für die Industrie-Unternehmungen zu schaffen, soll im Süden der Stadt...

Mutter ging mit ihren Kindern in die Elbe

Deßau. Das Schwurgericht beschäftigte sich mit einer Familienkatastrophe, die sich am 11. Juni in Jönitz bei Deßau ereignet hatte.

Gesperrte Straßen

Nach Mitteilung des DDIC Gau 18 Mitte fand in der Woche vom 28. Juli bis 3. August folgende Straßen im Gaugebiet ganzseitig gesperrt:

Funtenberg jetzt Getreidefeld in Flammen

Fei. Am Freitag gegen 20 Uhr wurde bei Funtenberg in der Flur Zipsendorf ein Getreidefeld des Bauern Grime durch Funtenberg einer Lokomotive der Bergbahn der Grube Leonhardt in Brand gesetzt.

65 Jahre Soldat

Goslar. Soldat beging der 65jährige General d. Kan. a. D. v. Werder in Goslar das 65jährige Militärjubiläum.

Parteilamelle bekanntmachungen

Ortsgruppe Pflanzershöhe. Die Geschäftsstelle der Ortsgruppe (einst. Hilfsstelle) befindet sich ab 1. August in der Hauptstraße 8, Geschäftsstunden Dienstag, Donnerstag und Freitag von 10-20 Uhr.

Amerikanischer Besuch in Eisenben

Eisenben. Aus Magdeburg kommend trafen in Eisenben 25 Teilnehmer der Deutschen Reichsreise der Eisenben in Eisenben ein.

Vorteile über Vorteile bietet Ihnen der Saisonschlussverkauf Schuh-Landgraf Halle Schmeerstraße 23

Das Goldene Buch der Polizei

Ehrenplatz für Mitteldeutsche Kämpfer

Berlin, Ende Juli.

Auf Veranlassung des Reichsministers Dr. Fried wird in Kürze an einer würdigen Stelle — wahrscheinlich in einer besonderen Gedächtnisstätte der Polizei — das goldene Buch der Polizei ausgestellt, dessen Entschluß dem preussischen Ministerpräsidenten Hermann Göring zu verdanken ist. In diesem Buch sind Daten, Bilder und Kurzberichte über alle seit dem 6. Oktober 1920 im Dienst für Volk und Staat gefallenen Polizeibeamten zusammengestellt. Auf nicht weniger als 700 einzelnen Blättern



Eisenbahnstationsgebäude Ammendorf

wird hier ein erschütterndes Dokument des stillen Heldentums der Polizeibeamten, der Offiziere, der Gendarmen und Kriminalbeamten erhalten, das ihres Opfertodes würdig ist. Auch nach der Fertigstellung wird das Buch noch nicht abgeschlossen sein, sondern immer wieder neu ergänzt werden durch die Namen derer, die noch in späteren Jahren ihr Leben im Dienste ihres Volkes lassen müssen.

Goldenes Buch der Polizei! Eine Pflicht, die Selbstverständlichkeit war, wird Wirklichkeit. General der Landespolizei Daluge gab die Anregung zur Schöpfung dieser Selbengedenkstätte. Jahre sind vergangen seit jener unglücklichen Novemberrevolte, als rote Horden wie Mäulerbanden durchs Land zogen, Hof und Elend über die Bevölkerung brachten, Menschen auf bestialischste Weise hinfichteten und ihr Hab und Gut mit Brandbällen bewarfen. Diese Zeiten, da der Volksgewissmus drohte in Deutschland Einzug zu halten, die Zeiten, in denen der Name einer großen Nation für immer verewidmeten sollte, sind gedankt. Zu schnell haben wir die Schreckenszüge vergessen, da der Weidewerktag auslobderte, da Menschen gleichen Blutes sich gerlichschten. Millionen eines ganzen Volkes vergehen ihre Ehre, werden zum willkürlichen Handwerkszeug kommunistischer Wälatoren. In dieser Zeit der Auflösung, der inneren Zerkleinerung, des Verderbens und des Verrates wußten das

Selbentum derer, die unter ganzem Einfluß ihrer Persönlichkeit die Nation vor Schmach und Schande zu retten wußten. In selbstloser Hingabe haben die Hundertschaften der Schutzpolizei den Kampf gegen die Horden aufgenommen und unter großen Verlusten zu Ende geführt. Viele sind es, die dabei ihr Leben liehen für Volk und Staat. Diesen Männern ein Ehrenmal zu errichten, war vornehmste Aufgabe!

Seit Wochen und Monaten ist ein ganzer Stab von Arbeitern am Werk gewesen, all die Daten der im Reich in Ausübung ihres Dienstes gefallenen Polizeibeamten zu sammeln. Wenige sind es, die bis jetzt in das entscheidende Werk Einblick nehmen konnten. Im ehemaligen preussischen Innenministerium, Unter den Linden 73, ist in den Räumen des Stabes der Landespolizei das Goldene Buch zu finden. Es ist kein Buch im eigentlichen Sinne, sondern eine Karteifolien mit einzelnen Blättern, auf denen Familien- und Vorname, der letzte Dienstgrad, Geburtstag und Todestag und die Anschrift der Verwandten des Gefallenen zu finden sind. Die Titelseite jedes einzelnen Blattes ziert ein schlichtes eiserne Kreuz. Auf der Rückseite dieser Karteifolien sind einige kurze Sätze über Todesursache enthalten. Nur wenige Worte sind es, aber aus

schmissen und mit Gewehrköpfen auf viehische Weise totgeschlagen. Wer denkt heute noch an diese Zeit? Damals bedeutete der Name Holz Schreden, Tod und Verderben. Und die Gallenjer und all die Volksgenossen, die in der Zeit der Spartakisten hier gelebt haben, tennen das Schredensregiment der Kommunisten. Erst dieser Tage wurden alle Kreise an die „Taten“ eines Holzkomplizen erinnert. Der Volksgerichtshof für das Deutsche Reich erlachte gegen den 41jährigen Rudolf Klau, den berüchtigten kommunistischen Schwerverbrecher, der gemeinsam mit dem Mordbrenner Holz hier sein Unwesen trieb, wegen höherrätischer Umtriebe auf Todesstrafe. Dieser Kommunistenführer ist wie all die anderen mitverantwortlich für den Tod so vieler braver deutscher Polizeibeamter.

Wir blättern die Kartei des Goldenen Buches durch und fanden die Namen vieler junger bekannter Soldaten. Da steht:

Polizeiwachmeister Franz Kük, geb. 10. 3. 92, gehörte zur vierten Hundertschaft Halle. R. ist am 20. März 1920 bei den Kämpfen gegen die rote Armee in und um Weissenfels gefallen.

Somme, Otto, Hilfskutschmann, geb. 2. 3. 61, gestorben 2. 1. 20 in Halle. S. wurde bei einem Feuergefecht zwischen Polizeibeamten und zwei hebräisch wegen Bandenraubes

Kartei-Nr.  (Fachsparte): Sah.

(Familien- u. Vorname): A r n o l d , Kurt.

(Letzter Dienstgrad): Polizei-Nachtselster.

Geburtsdag u ort: 15. 3. 1893, Kanzendorf

Todestag u ort: 29. 3. 1921, b. Gröbers

Letzte Dienststelle: Techn. Edach. Halle

Nr. der Nachweisung: 28. A. I. Merseburg
I 1/III/III 150/630 v 2
vom 21. 3. 1924

Namen u. Wohnort der Hinterbliebenen:
Stiefvater: Robert Hoffmann, Langenöls (Sohl.),
Hindenburgstr. 15. Wenden!



ihnen spricht stilles Heldentum, Opfermut und Liebe zum Vaterlande.

Ein besonderer Teil ist den Polizeibeamten gewidmet, die in den Kämpfen mit Holzbanden rings um Halle ihr Leben lassen mußten. Da findet man nur zu oft unter „Todesort“ die Namen Gröbers, Ammendorf, Merseburg, Weissenfels, Halle, Eisleben. Wieviel Unheil, wieviel tiefes Leid haben die Verräterkugeln der roten Wölber angerichtet. Jedes einzelne Blatt weiß davon zu berichten. Oft sind Aufnahmen beigelegt, die für die Definitivität nicht zugänglich sind. Da hat man Offiziere die Ohren abgeschritten und die Augen ausgehöhelt, hat sie in Sümpfe und Moräste ge-

geführt. Er kam zur Schutzpolizei nach Wittenberg und wurde in die Hundertschaft Oberleutnant Nechenbach eingereiht und dem Juge Wm. Mertels unterstellt. Am 28. 3. wurde die Hundertschaft in Ammendorf gegen den heftigsten Widerstand dabei erreicht, die vom Friedhof aus und aus den umliegenden Häusern Feuer. Die Beamten Gottlieb, Straußmann und Gieters gingen unversehrt vor und wurden innerhalb weniger Minuten durch Kopfschuß getötet.

Arndt, Kurt, Polizeiwachmeister, technische Hundertschaft Halle, am 20. 3. 21 bei Gröbers gefallen. Von Holzbanditen niedergeschossen, wurden dem Polizeibeamten Kopf und Gesichtsschädel in bestialischer Weise zertrümmert. Am linken Auge finden sich freuzende Wundspalten. Die Verletzungen ragen von vielschiger Kohlet. Sie mühen Arndt noch bei Lebzeiten beigebracht sein.

Reier, Alwin, Polizeiwachmeister, 7. Hundertschaft Hannover, am 29. 3. 21 bei Eisleben gefallen. S. wurde bei den kommunistischen Unruhen in Mitteldeutschland in einem schweren Feuergefecht, das beim Vormarsch auf Unterhohningen in der Nähe von Eisleben zwischen 7. Hundertschaft und den kommunistischen Aufzählern stattfand, durch Kopfschuß getötet.

Wißel, Alwin, Oberlandjäger, Todestag 2. 7. 33 Halle. B. wurde bei einer Zusammenrottung der RPD so schwer verletzt, daß er an den Folgen gestorben ist.

Ein kleiner Teil ist es nur mit den Namen derer, die ihr Blut opferten. Die Daten der Gefallenen in den Anfertigungskämpfen, bei den Straßenkämpfen in Berlin und Hamburg, in Oberhohningen und den anderen großen Brutstätten sind in dem Goldenen Buch zu finden. Aber den größten Teil machen noch die Blätter mit den Namen der Polizeibeamten aus, die in Mitteldeutschland fielen. Da werden die Zeiten wach, wo kommunistische Rotkrieger löhnd und grölend durch die Straßen zogen, die Waffen zu verhehen suchten und die Polizeibeamten aus dem Hinterhalte niederschossen. Damals, als man das revolutionäre Proletariat propagierte und damit nichts anderes tat als das Ende und den Untergang von Volk und Staat zu fördern!

Nahre unter anderem Regime sind vergangen und erst die nationalsozialistische Führung hat die selbstverwundliche Pflicht erfüllt, in gebührender Form jene Männer zu ehren!

Aufnahmen: MNZ-Bilderdienst.
Worte: Kurt Mißelmann

gestrichen und mit Gewehrköpfen auf viehische Weise totgeschlagen. Wer denkt heute noch an diese Zeit? Damals bedeutete der Name Holz Schreden, Tod und Verderben. Und die Gallenjer und all die Volksgenossen, die in der Zeit der Spartakisten hier gelebt haben, tennen das Schredensregiment der Kommunisten. Erst dieser Tage wurden alle Kreise an die „Taten“ eines Holzkomplizen erinnert. Der Volksgerichtshof für das Deutsche Reich erlachte gegen den 41jährigen Rudolf Klau, den berüchtigten kommunistischen Schwerverbrecher, der gemeinsam mit dem Mordbrenner Holz hier sein Unwesen trieb, wegen höherrätischer Umtriebe auf Todesstrafe. Dieser Kommunistenführer ist wie all die anderen mitverantwortlich für den Tod so vieler braver deutscher Polizeibeamter.

Wir blättern die Kartei des Goldenen Buches durch und fanden die Namen vieler junger bekannter Soldaten. Da steht:

Polizeiwachmeister Franz Kük, geb. 10. 3. 92, gehörte zur vierten Hundertschaft Halle. R. ist am 20. März 1920 bei den Kämpfen gegen die rote Armee in und um Weissenfels gefallen.

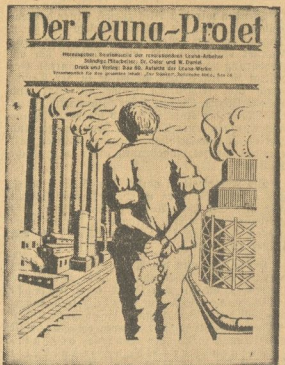
Somme, Otto, Hilfskutschmann, geb. 2. 3. 61, gestorben 2. 1. 20 in Halle. S. wurde bei einem Feuergefecht zwischen Polizeibeamten und zwei hebräisch wegen Bandenraubes

Vin. Sudla, Theo, Technische Hundertschaft Halle am 29. 3. 1921 bei Gröbers gefallen, 10 Uhr im Gefecht mit Holzbanditen gefallen. Tod: auf bestialische Weise ausgerichtet.

Schmidt, Karl, Polizeiunterwachmeister, am 21. 3. 1920 bei Weissenfels gefallen im Kampf gegen die rote Armee. S. gehörte der vierten Hundertschaft Halle an.

Schneider, Selim, Polizeiwachmeister, am 21. 3. 20 am Galgenberg gefallen.

Siemers, Wilhelm, Polizeiunterwachmeister am 28. 3. 1921 bei Ammendorf gefallen. Dem Aufzug von Freiwilligen war S. neben anderen Kameraden Ende März 1921



Leuna: Arbeiter-Kampf-Zeitung

gefesat. Er kam zur Schutzpolizei nach Wittenberg und wurde in die Hundertschaft Oberleutnant Nechenbach eingereiht und dem Juge Wm. Mertels unterstellt. Am 28. 3. wurde die Hundertschaft in Ammendorf gegen den heftigsten Widerstand dabei erreicht, die vom Friedhof aus und aus den umliegenden Häusern Feuer. Die Beamten Gottlieb, Straußmann und Gieters gingen unversehrt vor und wurden innerhalb weniger Minuten durch Kopfschuß getötet.

Arndt, Kurt, Polizeiwachmeister, technische Hundertschaft Halle, am 20. 3. 21 bei Gröbers gefallen. Von Holzbanditen niedergeschossen, wurden dem Polizeibeamten Kopf und Gesichtsschädel in bestialischer Weise zertrümmert. Am linken Auge finden sich freuzende Wundspalten. Die Verletzungen ragen von vielschiger Kohlet. Sie mühen Arndt noch bei Lebzeiten beigebracht sein.

Reier, Alwin, Polizeiwachmeister, 7. Hundertschaft Hannover, am 29. 3. 21 bei Eisleben gefallen. S. wurde bei den kommunistischen Unruhen in Mitteldeutschland in einem schweren Feuergefecht, das beim Vormarsch auf Unterhohningen in der Nähe von Eisleben zwischen 7. Hundertschaft und den kommunistischen Aufzählern stattfand, durch Kopfschuß getötet.

Wißel, Alwin, Oberlandjäger, Todestag 2. 7. 33 Halle. B. wurde bei einer Zusammenrottung der RPD so schwer verletzt, daß er an den Folgen gestorben ist.

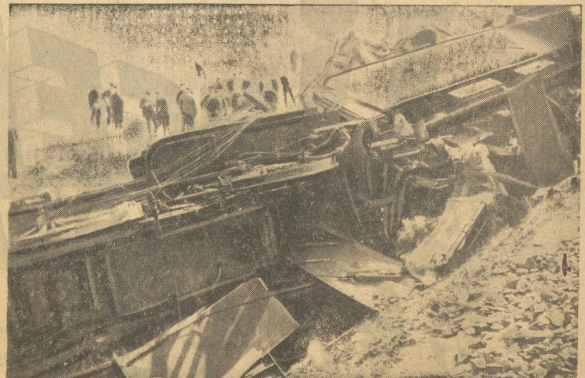
Ein kleiner Teil ist es nur mit den Namen derer, die ihr Blut opferten. Die Daten der Gefallenen in den Anfertigungskämpfen, bei den Straßenkämpfen in Berlin und Hamburg, in Oberhohningen und den anderen großen Brutstätten sind in dem Goldenen Buch zu finden. Aber den größten Teil machen noch die Blätter mit den Namen der Polizeibeamten aus, die in Mitteldeutschland fielen. Da werden die Zeiten wach, wo kommunistische Rotkrieger löhnd und grölend durch die Straßen zogen, die Waffen zu verhehen suchten und die Polizeibeamten aus dem Hinterhalte niederschossen. Damals, als man das revolutionäre Proletariat propagierte und damit nichts anderes tat als das Ende und den Untergang von Volk und Staat zu fördern!

Nahre unter anderem Regime sind vergangen und erst die nationalsozialistische Führung hat die selbstverwundliche Pflicht erfüllt, in gebührender Form jene Männer zu ehren!

Aufnahmen: MNZ-Bilderdienst.
Worte: Kurt Mißelmann



Sowjetjünger auf der Straße in Halle



Das Ende einer Eilzuglokomotive



Original-Größe (mit S. Doppel)

Der Sieger und - sein Schafden die Doppel-sieger von Monthéry und Spa, Caracciola und von Brauchitsch-Mercedes-Benz, führen in beiden Rennen deutsche Siege nach Hause

Heute Nürburgring

„Großer Preis von Deutschland“

20 Wagen gehen heute vom Startplatz auf dem Nürburgring aus wie selbständige Geschosse auf die Jagd nach dem „Großen Preis von Deutschland“. Kein deutscher Wagen stehen elf ausländische gegenüber. Auf die fünf Mercedes-Benz und die vier Auto-Union-Wagen machen die vier besten Alfa-Romeo-Wagen mit Vivaldi, Chiron, Drenth und Ballestrero, die neuen Materatis mit Etancelin, Zehender und Siena und die so schnell berühmt gewordenen englischen ERA-Wagen mit ihrem Konstrukteur, Hansmann Wang und dem Piloten o. Debus eine Jagd, die scharfer werden wird wie je eine Jagd rund um die Nürburg.

Kann eine Rennbahn der Welt darf sich mit dem „King“ messen. Mittleren hin in der besten, eigenartig schönen Gleichförmigkeit liegt er. Unberührt vom öffentlichen Straßenverkehr er mit seinen unablässigen Windungen, Wippen und Stellungen der hervorragenden Beschaffenheit der Straßenoberfläche und den technisch einwandfrei angelegten Kurven ein Bauwerk gewaltiger Größe. Im Jahre 1927 schon wurde der Nürburgring eingeweiht, wobei Caracciola auf Mercedes-Benz-Straße Sieger wurde. Den ersten auf dem „King“ ausgetragenen „Großen Preis“ gewann im selben Jahr der unerschöpfliche Otto Herz auf Mercedes-Benz mit 101,88 Kilometer-Stunden Durchschnitt auf 508,75 Kilometer Länge.

29,34 Kilometer lang ist die hervorragend ausgebaute Gelände-Ringstraße, die in ein Nord- und eine Südhälfte geteilt ist. Die großen Rennen dieses Jahres werden auf der 22,81 Kilometer langen Nordhälfte ausgetragen. Der Höhenunterschied vom Start zum Ziel beträgt etwa 312 Meter bei 17,5 % Höchststeigung. 88 Eins- und 84 Rechtskurven mit einem Radius von 30 bis 300 Metern sind zu durchfahren. Flache Kurven wechseln mit steilen Steilfahrten, die meist in einer Kurve enden, nach der unmittelbar ein Steilfuß oder wieder eine tolle Kurvenreihe, etwa das wunderbar angelegte „Karussell“ - folgen. Zwei Kilometer vor dem Ziel liegt die große Gerade von etwa 1,5 Kilometer Länge, auf der beim letzten Eisenrennen Caracciola sein Fußrennenführer war, als er Kilometer „Lappspalt“. Am Start und Zielplatz läuft die Bahn in etwa 800 Meter langen Gegenstrahlen vorbei.

Die Straßenbreite beträgt durchschnittlich 8 Meter, in den Kurven allerdings erheblich mehr. Beim Start- und Zielplatz, der 616 Meter über Meereshöhe liegt und zu dem die Ruine Nürburg herüberragt, ist die Bahn 20 Meter breit. Die Straßendecke besteht aus Zement, teils aus Teerbitum (Mastabam). Die harten Kurven sind nach außen überhöht. Das besonders gefährliche „Karussell“, eine scharfe Kurvenabzweigung, am inneren Kurvenrand hat nach ihm abgesehen, ist

daß sich die Fahrer mit ihren Wagen richtig in die Kurve hineinlenken können.

Man muß über den „King“ gefahren sein, um die Leistung unserer Fahrer und Maschinen richtig würdigen zu können, die in weniger als 15 Minuten diese plantarische Rennstrecke durchfahren. 22 mal im Sonntag beim Großen Preis der „King“ zu umrunden. 501,8 Kilometer sind dies insgesamt. Ansehener Beanpruchungen sind dabei die Motoren und Triebwerke ausgesetzt. Höchste Anforderungen werden an die Reifen gestellt und an die Fahrer, wobei besonders interessant ist, daß diesmal neben den deutschen Rennwagen auch italienische Materatis- und die englischen ERA-Wagen mit deutschen Piloten fahren. Dieser Umstand läßt eine ziemlich sichere Beurteilung der motorischen Leistungsfähigkeit der einzelnen Fahrzeuge zu. Wenn alles gut geht, werden infere

deutschen Rennwagen am Sonntag erneut unter Beweis stellen:

„Deutscher Geist und deutsche Arbeit voran!“

Auf dem Nürburgring feierte am Sonnabendvormittag noch einmal eine letzte Trainingsarbeit der Rennfahrer ein. Ganz auf Auto-Union und sein Landsmann Haglioli auf Mercedes-Benz erschienen zum ersten Male. Von den Alfa-Romeo-Fahrern karrierte Priolo, der mit 10:34 (129,5 Stundenkilometer) eine sehr gute Zeit fuhr und damit bis an die Leistungen von Nobileggi, Caracciola und von Brauchitsch herantam. Der am Freitag verunglückte ERA-Wagen mit von Debus wird wahrscheinlich doch am Start erscheinen, da mit dem Flugzeug noch am Sonnabend Ersatzteile eingetroffen sind.

Keine „Konkurrenz“ im Sport

Zusammenarbeit aller Organisationen für Leibesübungen

Von Reichssportführer v. Tschammer und Osten

Ich muß all den irdigen Auffassungen, Mißverständnissen und Unklarheiten, die in der breiten Öffentlichkeit über das Verhältnis der Sportämter der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ zum Reichsbund für Leibesübungen noch immer zu bestehen scheinen und die in der neuen Organisation ein Konkurrenz-Unternehmen zu den Turn- und Sportverbänden lehren wollen, mit aller Entschiedenheit entgegenreten. Was vorantwortlicher Führer des germanischen Deutschen Sports, insofern als Führer des Reichsbundes für Leibesübungen wie auch als Leiter des Sportamtes der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ hätte sich bemühen und werden müßte, ist die Sorge tragen, daß diese Organisationsmaßnahme nach den von mir herausgegebenen Richtlinien auf das engste zusammenarbeiten.

Die Sportämter der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ stellen einen wertvollen Bundesgenossen der Vereine des Reichsbundes für Leibesübungen dar. Jeder Teile Arbeit ist es, daß sie ihre besonderen Aufgaben anerkennen und sich nach Kräften gegenseitig fördern. Ich werde niemandem dabei die kleinliche Vereinstreue oder eingetriggerte Sonderbestrebungen verlockend die Zusammenarbeit etwa zu hinterziehen verurteilen. Die Aufgaben der beiden Organisationen sind durch ihre Ziele klar umrissen. Während die Turn- und Sportverbände im wesentlichen diejenigen Volksgenossen betreuen, die bereits von sich aus den Segen und die Notwendigkeit sinnvoll und regelmäßig betriebener Leibesübungen erkannt und für sich in die Wirklich-

keit umgelenkt haben, werden sich die Sportämter ausschließlich an solche, die den Leibesübungen noch fernstehen.

Dreihunderttausend täglich heftig geschulte und geprüfte Turn- und Sportler sind heute in der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ als Lehrkräfte tätig, wodurch die Deutsche Arbeitsfront einem schwer leidenden Volkstum zu Arbeit und Brot verholfen wurde. Diese Organisationen erziehen einander. Die Kraft durch Freude sind gleichsam das große Sammelbecken für die Masse der noch abseits stehenden Volksgenossen. Sie stellen die erste Stufe sportlicher Betätigung dar, von der aus dann diejenigen, die zum Wettkampf und Leistungssport Lust und Veranlagung spüren, in die Vereine des Reichsbundes für Leibesübungen übertreten und sich damit gleichsam auf eine höhere Stufe sportlicher Betätigung erheben. Und an dieser Stelle wird der unmittelbare Nutzen ersichtlich, den die neue sportliche Organisation der Deutschen Arbeitsfront durch den Eintritt ihrer Mitglieder für die Vereine des Reichsbundes für Leibesübungen gewinnt, und ich freue mich, bezeugen zu können, daß das auch vielfach schon in beachtlichem Ausmaß der Fall ist und bereits mancher tüchtige Sportsmann auf diese Weise erbeutet und zum leistungsmäßigen Einsatz gebracht worden ist.

So stehen in gemeinsamer Arbeit beide Organisationen in vorrücken Front des Kampfes um die Neubildung eines aufrechten, wehrhaften Volkstums.

Deutsche Radmeisterschaften

Zum sechsten Male Excelsior Dresden

Die Einleitung der Bahnwettkämpfe der deutschen Radmeisterschaften der Amateure bildete am Sonnabend in Erfurt die Meisterschaft im Vereinsmannschaftsfahren über 4000 Meter. Der RC Excelsior Dresden als Spezialist für diesen Wettbewerb holte sich mit der besten Zeit von 4:45 den Titel schon zum sechsten Male. Als Hauptgegner entpuppten sich die Berliner Arminen, in deren Mannschaft loyale Leute wie Götter, Marzule und Kleinangere führen. Die Württembergern belegten nur am 6:10-St. Platz. Im zweiten Platz vor Schmitt, Rahn und Wimar-Derby Berlin. Sehr schlecht fuhren die beiden Erfurter Vereine, die auf ihrer Heimatbahn nicht über die letzten Plätze hinausfamen.

Ergebnis:

Vereinsmannschaftsfahren, 4000 Meter. Erfurt 1935: RC Excelsior Dresden (Riesler, Geber, Wenz, Dohligshaus, Rühl, Rühl) 4:45; 2. Germania (Rahn 4:49; 3. Schmitt, Württemberg 4:49; 4. Wimar-Derby Berlin 4:51; 5. Adler 1891 Berlin 5:01; 6. Hammer Concordia Erfurt 5:07; 7. Diana Erfurt o. B.

Tour de France

Die Deutschen gewinnen das Mannschaftszeitfahren

Die vorletzte Etappe der Tour de France führte die 47 Fahrer von Nantes nach Caen wieder in zwei Halbetappen. In dem Rennen mit Wallenart von Nantes nach dem 220 Kilometer entfernten Viers liegt heute zum dritten Male hintereinander der Franzose Le Grevin in einer Fahrzeit von 8:33:13 vor Pellissier, Bertocco Morelli und Teani sowie einer größeren Gruppe. Der Favorit Maes verlor durch einen Reifenschaden eine Minute, 10 Sekunden und kam als 37. ein.

Der zweite Teil dieser Etappe Vire-Caen (54 Kilometer) wurde als Mannschaftszeit-

fahren ausgetragen. Die beiden Italiener Geronzi und Teani führten die Mannschaft der Deutschen und dank der gegenseitigen Unterstützung gelang es den Südländern zusammen mit Welter und Thierbach mit 1:25:19 die beste Zeit herauszufahren. Die übrigen Deutschen waren durch Zufälle ausgeschieden. Über eine Minute langamer waren die Franzosen und Belgier, so daß Maes wieder etwas von seinem Vorprung einbüßte. Die restlichen Deutschen hielten unterwegs zusammen und schloßen den schwer unter Erfolgsbedenken lebenden Ides mit, so daß sie ziemlich am Schluß des Feldes einliefen. Für sie war auch auf dieser Etappe wieder die Devise: Keinen Mann mehr verlieren und keinen Fahrer nach Paris bringen!

Ergebnis:

Grandprix 1. G. Teani 2:33:13; 2. Pellissier, 3. Bertocco, 4. Morelli; 5. Teani; 15. Thierbach, noch und weitere 15 Fahrer in der gleichen Zeit; 31. Niederling 8:39:39; 32. Geronzi 8:40:31; 43. Geronzi 8:42:34; 46. Ides; 47. Ides, alle gleiche Zeit. 1. Deutschland-Mannschaft 1:25:19 (1. Morelli, 2. Welter, 3. Teani, 4. Thierbach); 2. Frankreich 1:26:34; 3. Belgien-Schweiz 1:26:38; die übrigen Deutschen: 4. Rahn 1:27:47; 4. Geronzi 1:28:08; 6. Thierbach 1:28:25; 40. Ides 1:42:30; 47. Ides 1:48:27.

Weltrekord im Gewichtheben

Aber die Gewichte waren nicht geprüft.

Im Rahmen des Gaufestes in Schoneningen, dem auch der Reichssportführer beimonte, machte im Gewichtheben der Schwergewichtler Paul Wähl-Wöhlinger mit einer neuen Gangeistung auf. Im Olympischen Dreikampf übertraf er den von dem Regierminister gehaltenen Weltrekord von 750 Pfund um 3 Pfund. Als Weltrekord kann keine Leistung jedoch keine Anerkennung erfahren, da es unterlassen worden war, nach jeder Hebung die Gewichte offiziell zu prüfen.

Großkampf auf J-Bahn

Anlässlich der J-Bahn-Einweihung im April leitete der Präsident der Amerik. Bowling Assoc., Schöpf Thum (Newark), dem Verein „Falleischer Regler fünf wertvolle silberne Medaillen.

Seben Monat soll um eine derselben gekämpft werden. Zum ersten Kampf haben sich 45 Regler gemeldet und jeder wird vier Durchgänge spielen. Diese insgesamt 180 Durchgänge bedingen eine Zeit von 20 Stunden, so daß die Abwicklung des Kampfes am Sonntag, 28. Juli und 4. August, von früh 8 Uhr bis abends 18 Uhr umfasst.

2500mal wird die 15 Pfund schwere Hartgummiflugel auf die Bahn geworfen, und nur kurz und festlich auf geschickte Regler werden, hier bestehen und gute Resultate erzielen.

Alles was Aussicht auf den Sieg hat ist am Start, und unter den Unbekannten, die das erstmalige J-Bahn-Kampf bestritten, sind bestimmt ein gutes Duzend, welche zu großen Taten berufen sind und gerade den ersten Kampf so interessant gestalten.

Die Favoriten Franks, Rosenbach jun. und Gdette werden einen schweren Kampf gegen Simon, Thieme, Geber und Baumgarten zu bestehen haben, die im Training hohe Resultate erzielen.

Deutsche Studenten siegreich

Den allerbesten Eindruck hinterließen unsere Studenten-Fußballer auf ihrer Weltspieltour nach Lettland, wo sie in Riga zwei Spiele austragen. Nachdem sie am ersten Tage eine 1:1 der Rigaer Universität mit 5:1 (2:0) gesparten hatten, erzielten sie 24 Stunden später ein 4:1 (1:1) gegen Lettlands Nationalmannschaft. Auch die Handballspieler schienen mit Erfolg. Am ersten Tage triumphierten sie mit 14:6, am zweiten mit 18:1 über lettlandische Auswahlmannschaften.

Belgien mit 5:3 (3:0) geschlagen

Bei den am Sonnabend ausgetragenen Wasserballkämpfen des Wasserballturniers um den Kielesberg-Pokal hatte Deutschland gegen Belgien unter Leitung des Holländers de Vries angetreten. Der Kampf nahm einen recht bewegten Verlauf, bei dem am Schluß Dr. Schürger durch eine famole Einzelleistung den Sieg Deutschlands mit 5:3 (3:0) sicherte. Ungarn siegte über Frankreich mit 3:2 (0:1), Schweden über Südafrika mit 3:1 (0:0).

Quer durch Berlin

Auf der 5500 Meter langen Straße in der Spree wurde am Sonnabend um 17. Male das große Berlinrennen „Quer durch Berlin“ zum Ausrang gebracht, das wieder zu einem ganz großen Erfolg für die Veranstalter wurde. Gleich vom Start weg setzte sich der neue deutsche Meeresmeister Meißner (Hannover) an die Spitze der Einzelkämpfer, und gab sie bis zum Schluß nicht mehr ab.

Bei den Einzelkämpfen über 5500 Meter siegte in der Klasse I Meißner (Hannover) in 1:27:11. Ed. von Kienle (Stuttgart) und Hülsmann (Köln). In der Klasse II wurde G. E. G. (Dessau) in 1:25:53. St. Erber.

England führt 2:0

Erwartungsgemäß konnten sich die Engländer, die Verteidiger des Davis-Pokals, am ersten Tag gegen die Amerikaner siegreich durchsetzen und eine 2:0-Führung für sich verbuchen. Da Fern auch Wilson schlagen sollte, dürfte an einem Endtag der Engländer nicht zu zweifeln sein. Der junge Miller schlug in einem Fünfkampf den sich tapfer verteidigenden Wilson mit 6:2, 2:6, 4:6, 6:3, 7:5, während der Weltrennspielmeister Fern wenig Mühe hatte, in einem Vierkampf den Amerikaner Wudge mit 6:0, 6:8, 6:3, 6:4 niederzuschlagen.

Dr. Teutloff-Halle

legt sein Amt nieder

Der bisherige Reichsleiter und Reichsamtseiter im Saalekreis des DRB, Dr. Teutloff Halle, hat die Amtsunterbrechung zu Hause beendigt. Am 2. August wurde er von Reichsamtseiter Hildebrandt als Reichsamtseiter im Saalekreis, Karl Großmann, Halle, ernannt.

Sportvereins-Nachrichten

Der Sportverein e. V. im Fretten 1. Uhr nachmittags unter Vereinsbürgermeister Schöb. Die Vereinsleitung hat am Montag 2.30 Uhr auf dem Vereinsabend über den letzten Spielday aus. Die letzten beiden Mannschaften, die noch abstrich zu bestritten.

Bei schlechter Verdauung



nie vergessen nach dem Essen.

Bayer Aspirin

100gr 0,25 Tableten 0,20

Schafft Ordnung am Schweinemarkt!

Ein Mahnruf des Landesbauernführers

Der Landesbauernführer Sachsen-Anhalt Staatsrat Eggeling teilt uns mit: Ich warne sämtliche Bauern und Landwirte...

Zeinnungen zum 1. August 1935 genehmigt. Die Kreisbauernführer sollen die Bestandsaufnahme zum 1. August bei Winzern...

Die Sachverständigen für schädliche Schweine sind an den Schlachthausmärkten folgende: Magdeburg, Halle, Dessau, Quedlinburg...

Ein neuer Bohrturm durch die Mansfelder AG. Die Mansfelder AG. nimmt im Kreise Sangerhausen bei Gonna und Zeitz...

Börsen und Märkte vom 27. Juli

Berliner Effektenbörse: Schwächer. Die Zinsen waren allgemein schwächer...

Mitteldeutsche Effektenbörse: Freundlich. Die teilweise gestiegenen Umsätze und freundliche Grundstimmung...

Table with market data for Leipzig, including categories like Mehl, Getreide, and Futtermittel.

Eine Mahnung für Hypothekengläubiger. Die Reichsgruppe Haus- und Grundbesitzungen der NSDAP teilt u. a. mit: In letzter Zeit werden sich bedauerlicherweise die Fälle...

Berliner Produktenbörse. Die Angebotsverhältnisse haben sich auch zum heutigen Tage nicht wesentlich geändert...

Table with market data for Leipzig, including categories like Mehl, Getreide, and Futtermittel.

Wirtschaftliche Rundschau. Wenig erhöhte Großhandelspreise. Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 24. Juli auf 102,2 (1913 = 100)...

Berliner Metallnotierungen. Eisenblech, Eisenbahnstahl, Eisenwerkzeugstahl.

Table with market data for Leipzig, including categories like Mehl, Getreide, and Futtermittel.

Berliner Börse table showing various stock and bond prices.

Mitteldeutsche Börse (Leipzig) table showing various stock and bond prices.

Ämtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel zu Halle

Table with market data for Halle, including categories like Mehl, Getreide, and Futtermittel.

Kurszettel der Hausrat Die Kartoffelhandelspreise in Halle

Auf dem hiesigen Wochenmarkt wurden Freitag bei feuchtem Wetter, ungelüftet folgende Preise erzielt:

Table with market data for Halle, including categories like Mehl, Getreide, and Futtermittel.

Oelsaatenaufzucht

Sicherung der Preisermittlung.
Die Reichsregierung hat die erforderlichen Mittel bereitgestellt, die die Delimitation auch im Entzichte 1938 in die Lage versetzen, den Bauern für die Delimitation, selbst bei weitestgehendem Anbau, wie bisher angemessene Bezüge zu zahlen. Darüber hinaus werden in diesem Jahr Anbauern von Delimitation wieder die Möglichkeit haben, die bei der Verarbeitung dieser Saaten angefallenen Verluste zurückzulassen. Auch werden die Bauern von Herrn Preis und Zulassung und dazu, die diese Saaten im Lohnvertrag für den Eigenerbrauch schlagen lassen, im Entzichte 1936 die gleichen Vergünstigungen wie im laufenden Jahr erhalten. Damit ist fest auf die Preisermittlung für Delimitation aus dem Jahr 1936 sichergestellt.
Es darf deshalb erwartet werden, daß die deutsche Landwirtschaft durch immer weitere Steigerung des Anbaues von Delimitation dazu beitragen, die Preis, Futtermittel- und Futtererzeugung im eigenen Lande auszubauen.

Statistik der Autoshäden

Stetige Vermehrung.

Nach dem neuesten Bericht der in der Landwirtschaft der Kraftfahrzeug-Verfasser zum Monatsende des Jahres 1937 sind die Zulassungen für Kraftfahrzeuge in den ersten sieben Monaten des Jahres 1938 gegenüber dem gleichen Zeitraum des Jahres 1937 um 136.179 bzw. 60.891, das sind 207.070...
Ein Vergleich mit dem Vorgahre ist erst für die Monate Mai und Juni möglich, da die Zulassungen in der ersten Hälfte des Jahres 1938 nicht erstattet worden sind. Im Mai lagen die Zulassungen um 40 v. H. und die Kraftschäden um 82 v. H. über den Schäden des Monats Mai im Jahre 1937, im Juni betrug die Steigerung der Kraftschäden um 27 v. H. und der Kraftschäden 43 v. H. gegenüber dem Vergleichsmonat. In der gleichen Zeit ist der Anlafsabschlag an Verlesenen und Kraftfahrzeugen um rund 40 v. H. gestiegen.

Wirtschaftskrieg um Speck?
Dänisch-englische Gegensätze

Dänemark, ein Land, dessen Wohl und Wehe unlosbar mit seiner hochentwickelten Landwirtschaft verknüpft ist, hängt augenblicklich eines schwereren Kampfs mit seinem Hauptwettbewerber, England, um seine Vorteile aus dem 1933 abgeschlossenen Handelsvertrag für die dänische Speckausfuhr zu bemahren. Dänische Wirtschaftswissenschaftler meinen in London, um mit den englischen Geschäftspartnern einen Weg zu finden, der den dänischen Bauern die Auswegsmöglichkeiten im Ausfuhrertrag erhöht.

Die Schweinemärkte entwickelte sich in Dänemark nach dem Kriege geradezu zu einer Autokratie. Hauptabnehmer des fleischigen waren Deutschland und England. Deutschland, das in so manchen Jahren den Weg in wirtschaftliche Maßnahmen vorausgegangen wurde, hat sich zum Schutze seiner eigenen Landwirtschaft schon Ende der zwanziger Jahre gezwungen, die Schweinefleisch- und besonders die Speckausfuhr aus Dänemark einzuschränken. Die Dänen erzielten sich darüber hinaus und drohten mit der Einfuhr deutscher Industriematerialien. Diese Stimmung mußten die Engländer aus, indem sie den Dänen Zugeständnisse machten und das durchgehenden Speckhinterzoll aus Dänemark nach England hoben.

Schließlich führte aber die englische Landwirtschaft ähnliche Schmerzen wie letztendlich die deutsche und veranlaßte ihre Regierung, den dänischen Wirtschaftswissenschaftlern aus Dänemark doch einen Kegel vorzuschieben. Die Dänen antworteten auf solche englischen Klagen freilich, aber sie verlangten für sich doch 1938 zu einem Abkommen mit London, das England die Höhe der zulässigen Einfuhr und Speckmenge selbst festlegen könne, innerhalb dieser Menge in Dänemark jedoch einen Anteil von 62 v. H. zugewähle. England hat inzwischen durch die Einfuhrmengen allgemein, also auch die dänische, herabgemindert. So wurde den einheimischen Schweinezüchtern ein besserer Markt im eigenen Lande geschaffen. Durch notwendige Preisrückstellungen wurde vornehmlich die Einfuhrmengen allgemein, also auch die dänische, herabgemindert. So wurde den einheimischen Schweinezüchtern ein besserer Markt im eigenen Lande geschaffen.

England hat die Absicht, die Speck- und Schinkenexporte mit einem Zoll zu belegen, dessen Aufkommen an die englischen Schweinezüchter verteilt werden. Dagegen begehren die Dänen auf. Sie haben ihren Handelsvertrag, der ihnen die vollstehende Einfuhr zuläßt. Dieser Vertrag läuft aber im Frühjahr 1938 ab, und darum kann man nicht

allzu hartnäckig auf seinem Standhalten bestehen, ohne Gefahr zu laufen, sich für die neuen Vertragsverhandlungen ganz die Zurückweisung zu verschreiben. Besser lagern die Dänen zwar noch rundweg nein zu den englischen Plänen, aber schließlich können sie sich nicht auf einen Wirtschaftskrieg einstellen, sie müßten den Preis am großen Zirkel lassen und werden doch Zugeständnisse machen, um dafür englische Zugeständnisse für den nächsten Vertrag einzufordern. Drei Vertreter der dänischen Wirtschaft sitzen in London mit den Engländern zusammen, um das für und wider zu beraten.

Zum Schluß sei noch erwähnt, daß unter dem Druck der englischen Einfuhrbeschränkungen die Dänen als gute Kaufleute auch ihren Großhändler durch den Verkauf von Speck nach England, das der dänische Außenminister nun schon neben dem englischen Vertrage von 1933 als die beste Hilfsmaßnahme für die dänische Landwirtschaft bezeichnet. Auch wir beziehen — natürlich gegen dänische Zugeständnisse an unsere Industrierausfuhr — Speck, hauptsächlich Rindfleisch, aus Dänemark. Einen Teil dieser Einfuhr aus 1934 ersetzen wir heute mit dem immer mehr beliebten „Fleisch im eigenen Saft“.

Auslandsnachrichten

Ständige Entwicklung der Kohleneinfuhr in England. Das Meer Billingham des Chemiestraßes ist die größte englische Anlage zur Herstellung von Treibstoffen aus Steinkohle. In diesem Werke werden zur Zeit jährlich 45 Millionen Gallonen, das sind 202 Millionen Liter, Treibstoffe hergestellt. Mit dieser Erzeugung werden 3,75 v. H. des gesamten Treibstoffverbrauchs der großbritannischen Streitkräfte schon in wenigen Monaten wird die Jahreserzeugung dieser Anlage auf 60 Millionen Gallonen, das sind 270 Millionen Liter, erweitert werden. Ein weiterer Ausbau ist vorgesehen. Im allgemeinen stehen in England neun Kohleneinfuhranlagen. Die Treibstoffe, die in diesen Anlagen gewonnen werden, werden hauptsächlich für den Antrieb von Diesel-Motoren verwendet. Die englische Luftlotte ist ein wichtiger Verbraucher dieser Treibstoffe.

Ausschritt des Vize-Delegats O'Neill. Präsident Kroll hat das Rücktrittsgesuch des Vize-Delegats der Rira James O'Neill angenommen.

O'Neill wird am Ende dieses Monats wieder zum Reichsamt zurückkehren. Der Stadtrat der Rira ist seit der bekannten Entsetzung des Oberbundesgerichts von 5500 Angehörigen auf 3235 zusammengeschnitten.

Verbandsgründung in der französischen Kupferindustrie. Die Zinkfabriken von Kupfer- und Aluminiumabbau haben ein Verkaufs-Kontor, die Union des Trifilers de Guyane et d'Aluminium, gegründet, um dem ständigen Preisverfall ein Ende zu machen, der sich seit 1929 auf 50 v. H. beläuft. Das Kontor besitzt ein Verkaufsmonopol für Franzosen und die französischen Kolonien.

Steuer-Ecke

Geschäftliche Verluste steuerfrei?

Der Reichsfinanzhof hat in dieser Frage kürzlich zwei Urteile gefällt, die grundsätzlich Bedeutung sind, weil sie zeigen, daß auch im Steuerrecht ein gleiches Kapital anders behandelt wird als realisiert. In dem einen Falle handelt es sich um den Prokuristen einer Firma, der vertraglich zu 50 v. H. an deren Gewinn und Verlust beteiligt ist. Er hat in einem Jahr mehrere tausend Mark verloren und hat dem Hauptprüfungsamt angetragen, gegen den Verlust der Reichsfinanzhof, daß zweifelslos der Verlust abzugsfähige Werbungskosten beim Einkommen aus Arbeit darstelle, weil in dieser Angelegenheit, um sein Einkommen bei der Firma zu erzielen, auch etwaige Verluste vertragsmäßig in Kauf nehmen muß. Ganz anders hat der Reichsfinanzhof den Fall beurteilt, in dem ein Rechtsanwalt sich an einem Kontrakt beteiligt, das eines dann gegründet war, um ihm die regelmäßige Wiederwahl in den Aufsichtsrat einer bestimmten Aktiengesellschaft zu gewährleisten. Die Hand, bei der dies Kontrakt gegründet worden war, brach zusammen, und der Rechtsanwalt erlitt einen Verlust von vielen tausend Mark. Er beantragte nun, daß dieser Verlust vom Hauptprüfungsamt Einkommen abgezogen wurde, da er Werbungskosten im Zusammenhang mit seiner Anwaltsstätigkeit darstelle. Der Reichsfinanzhof ließ aber mit Recht auf dem Standpunkt, daß derartige Geldgehäfte dem Anwaltsberuf wesensfremd sind, und er hat es infolgedessen abgelehnt, diesen im Grunde ohne Arbeitsmitthe aus einer reinen Gewinn- und Verlustrechnung erfinden. Dieser ebenso zu behandeln wie den Verlust, den der vorgenannte Prokurist erlitten hatte. (Urteile des Reichsfinanzhofs vom 14. 11. 34 VI A 1221/33 und vom 22. 2. 35 VI A 1280/33.)

Vieljährig und unermüdet vertrieben am 25. Juli 1935 unsere liebe Pastorenfamilie

Kläre Kracht

Wir verlieren in der Verbodenen eine treue Mitarbeiterin am Werke Adolf Hülers. Wir werden ihr Andenken stets in Ehren halten

Kreisfrauenchaft Saalkreis
Hgn. G 111 g
Kreisfrauenchaftsleiterin

Statt Karten!

Für die vielen Beweise aufrichtiger und liebevoller Teilnahme betr. Erkrankung unseres lieben Geschlossenen legen wir unseren innigen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Olga Häbde geb. Hüßl
Zeitz, den 27. Juli 1935.

Die Geburt einer gesunden Tochter
zeigen in dankbarer Freude an

Willy Marg Jid u. Frau Elisabeth

Halle (Saale), den 27. Juli 1935
Heilanstalt Weidenplan

Am Freitag, den 26. Juli 1935,
vormittags 8 Uhr, verschied
plötzlich und unerwartet die
Herrn

Kläre Kracht
geb. Hed.
im 67. Lebensjahre.

Gemeinde Bölow.
Die Beerdigung findet Montag, den
29. Juli 1935, nachmittags 4 Uhr,
in Bölow statt.

Zuckerkranke
Diabetiker-
brötchen
nach Dr. Senfner
Allgemeinleider
W. Grobe
Goethestraße 7
Fennuf 293.20

Nach langjähriger Tätigkeit in unserem Betriebe
verabschiedet nach langer Krankheit, am 26. d. M., im Alter
von 41 Jahren, der Klempner

Herr Walter Hohl

Wir verlieren in ihm einen guten und allseitig be-
liebten Arbeitskameraden, dem wir ein festes Gedenken
bewahren werden.

Betriebsführer und Gefolgshaft der
Maschinenfabrik Gustav Dreßler

Detektiv Hess, Volkmannstr. 3, a. 1917, Ehescheidl.
Beob., Ermittl. allerorts

Bitte um Angebots table gegen Raffe
1. Jahn, Böhler, Göttsch, W. Wurfing

Razze gesund
Im entgegenen Sinne keine
Razze und Nahrung
Herrn: W. Böhler 240, G. Göttsch 222
Friede und Götter erhalten Bevölkerung

Großlecherer Kurt Hehle u. Sohn
Brehna - Röhenturm

Radikal-Vernichtung!
Ungefährer bei Mensch und Tier:
Hau u. Gar., Wanzen, Flöhe,
Läuse, Motten, Viehwaben
u. v. a. m. b. d. v. d. v. d. v. d. v. d.

Riesold & Riesold-Fluid
Basisid ist nur zu haben bei:
Steinweg 10 u. Koch, Burgstraße 11 u. 10
Merseburg, Wenzel, Obere Burgstraße 6
Eiselen, Müller, Badegasse 13.

Saison-
Schluf-Verkauf
von Montag, den 29. Juli, bis 10. August 1935

Gelegenheitsposten — seltene Einkaufspreise

Teppiche Wollplüsch-Teppiche 300x300 cm 49,- 250x350 cm 75,-
Velour-Teppiche . . . 200x300 cm 65,- 250x350 cm 85,-
Sonder-Angebot Tournay-Briden 90x180 cm RM. 15,50

Gardinen 1 Posten einzelner Fenster — 3 teilig — elfenbeinfarbig
1 Posten einzelne Halbstores . . von RM. 3,75 an

Obergardinen Modell-Decorationen einzelner Fenster aus unseren Aus-
stellungen für Herren-, Speise- und Schlafzimmer
Fenster von RM. 5,- an

Stoff-Reste 65x60 cm groß, für alle Zwecke geeignet, in allen Qualitäten,
moderne Muster — 5 Serien —

I	II	III	IV	V
RM. 0,75	1,-	1,25	1,50	2,-

je Stück

Arnold & Troitzsch
Halle (Saale) Gr. Ulrichstraße 1

Statt Karten

Für die überaus herzlich und wohlwollende Teilnahme
beim Beimgang meines lieben, unvergesslichen Mannes
des Postleiters der Landbesenwärtigen Sadten-Anhale

Max Ernst Wohlhabert
loge ich allen, die meinen großen Schmerz mit mir teilen,
herzlichen Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Helene Wohlhabert geb. Bammisch
Settin-Blumenaus, im Juli 1935.

Familienanzeigen
gehören in die **mtz**

Deffentlich Dank!
Mein 8jähriger Sohn litt seit seinem
2. Jahre an einem schmerzhaften,
eitrigen Goutalrthog (Gicht).

Zurück
Zahnarzt
Dr. E. Burckhardt
Große Steinstraße 12

Zurück
Zahnarzt
Dr. E. Burckhardt
Große Steinstraße 12

Von der Reise zurück!
Sanitätsrat
Dr. Krakenberg
Augenarzt

Zurück
Wilhelm Giehler
Dentist
Unversiktlering 7, Fennuf 299.20

Zurück
Dr. Beleites
Bernburger Straße 3

Montag wieder
A.K. Bratwurst 68.
Zur Probe 1 Pfund
Rinderbrust 76
Quertoppo, Kamm
schweizer Salsiz 68
Zwei Rufe 13
A. Knäuel Buter, Wurz
Fleischwaren

Das größte Kraftwerk Europas

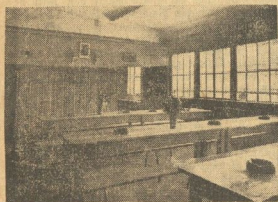
Eine Besichtigung der Anlagen in Zschornowitz

Vor uns tauchen gewaltige Schäfte auf. Hohe Wölven blicken über den kleineren Kien, an deren Größe gemessen, sich die Anzahl kleiner, dunklerer, hölzerner Kühltürme wie Zwerg ausnehmen. Dazwischen stehen sich in breiter Front Hallen, Säulen und Brücken. Ein schiefes wildes Gewirr von Draht spannt sich spinnwebartig zu den kitzelnden Ueberlandmasten, die festlich hoch aus dem Flachland ragen und am Horizont gleich Streckhölzern zusammenschumpfen.

So vermittelt der äußere Anblick des Kraftwerks Zschornowitz allein ein Bild von der Bedeutung dieser industriellen Anlage. Es darf mit Recht den Ausmaßen und seiner Stromproduktion entsprechen, als das größte unserer Kontinents bezeichnet werden.

Die Geschichte des Werkes

Die ersten Bauarbeiten des Kraftwerks Zschornowitz entfallen während der Kriegsjahre 1915/16. Es wurden damals vier Kesselhäuser mit je 16 Kesseln zu 500 Quadratmeter Schmelzfläche, acht Turbinen von je 16.000 KW und 11 Kühltürme aufgestellt. Mit den nächsten Jahren mußte der Strombedarf. Ein neues



Ankleideraum

Kesselhaus, acht Kessel, eine Turbinen und weitere Kühltürme kamen zu den ersten Anlagen hinzu. Diese Entwicklung der ständigen Erweiterung hielt ein Jahrzehnt und länger an. Die Stromerzeugung betrug schon 1929 2,8 Milliarden Kilowattstunden. Heute schenkt die ständige Gesamtproduktion zwischen 4,5 und 5,5 Mill. Kilowattstunden, eine Leistung, die von einem Werke in Europa nicht wieder erreicht wird.

Das Großkraftwerk Zschornowitz ist unmittelbar neben den Energiequellen, den eigenen Braunkohlegruben in Golpa (Sittlerfelder Braunkohleerzwerk) errichtet. Die Förderanlagen, Lauta und Zantendorf besitzen im Niederläufer Braunkohlebetten (Grube Trigitta) gleichfalls die eigene Kohllösfläche.

Großaktionär das Reich

Zschornowitz gehört zu den Betrieben der Elektrowerke A.-G. (Reichselektrowerke). Das Aktienkapital befindet sich im Besitze der reichsweiten Vereinigten Industrie-Unternehmungen A.-G., und der Wirkungsbereich der Reichselektrowerke erstreckt sich in erster Linie auf die Fernstromversorgung Ost- und Mitteldeutschlands. Eigene und angeschlossene Hochspannungsleitungen führen den Braunkohlen-Oberrhein und Niederschlesien, Brandenburg, Sachsen, ferner den Stationen Sachsen, Braunschweig und Ostpreußen an. Sie erschaffen damit ein Gebiet von über 20 Millionen Einwohner. Vor allem auch die Reichshauptstadt Berlin ist an die Fernversorgung der Reichselektrowerke angeschlossen. Die höchsten Energiemengen werden daneben von den Werken der Großchemie beansprucht, so von den Pöcherker Stickstoffwerken, den Vereinigten Stickstoffwerken und den Kommerzwerten der S. G. Farneindustrie. Ein bedeutender weiterer Großabnehmer ist die Reichsbahn durch die Stromlieferung der Elektrowerke A. G. an die Berliner Stadtbahn.

Großversorgungsbezirk Ostern

Über nicht die Großversorgung allein erschöpft die Elektrizitätsversorgungspläne der Reichselektrowerke die Erfüllung der Kleinversorger ist gleichfalls in ihren Interessensbereich gezogen. Beteiligungen an dem Ueberlandwerk Oberpfalz, den Elektrizitätswerken Riegnitz, der Kommunalen Elektrizitäts-Versorgungsgesellschaft Sagan und der Ueberlandzentrale Helmstedt festschreiben diese Vorsehung.

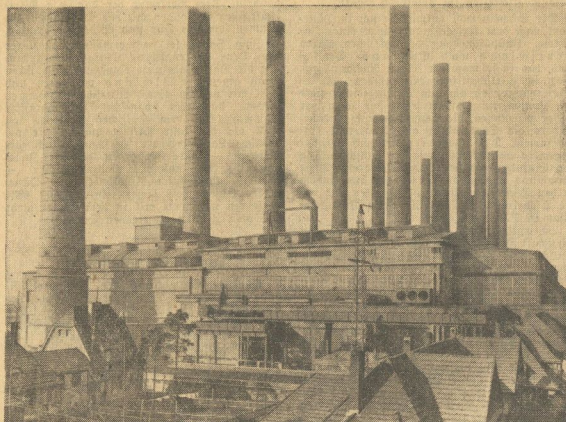
Darüber hinaus ist durch Gebietsübergangsvereinbarungen mit anderen bedeutenden deutschen Stromlieferungsunternehmen der gesamte Osten jenseits der Westgrenze der Provinz Sachsen als elektrifizierungswirtschaftliches Interessensgebiet der Reichselektrowerke anerkannt worden, ohne daß aber eine solche Unterteilung eine gegenseitige Abgrenzung der Großversorgungsunternehmen bedeutet.

Eindrücke von Zschornowitz

Gleich auf dem Wege zum ersten Ausgangspunkt unserer Weltbesichtigung empfing uns Befehle der tosenden Lärm der Groß-

turbinen. Roblin auch während des Reges der Mist fiel, überall regen sich eifrige Hände. Längs der Turbinen und Kesselhallen wurden Erweiterungsbauten vorgenommen. So weit der äußere Beschauer urteilen durfte, bot

In der Schlofferlei arbeitete der junge Radwuchs. Mit unerfundenem Stolz zeigten die Lehrlinge die ersten, wohl gelungenen Stücke, die aus der eigenen Hande Schaffen entfallen waren. Gerade der Ausbildung des



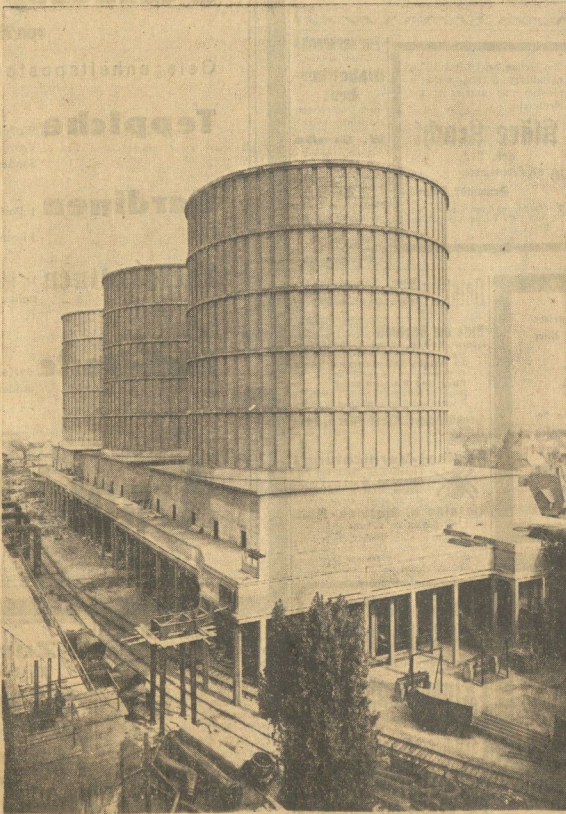
Teilansicht des Werkes

ein großer Teil des Werkes das Bild intensiver baulicher Ausdehnung. Insbesondere fiel ein halbfertiger Rohbau auf, das im Entweichen begriffene neue Woffahresgebäude, in dem die Gesellschaft zum Teil ihre Freiheit während der Arbeitsstunden verbringen soll, andererseits jedoch auch moderne Maß- und Badeanlagen, eine Lehrlingswerkstatt und weitere soziale Einrichtungen enthält wird.

Unter der sachkundigen Führung von Kreiswirtschaftsberater Dipl.-Ing. Schneider wurde zu Anfang eine Reparaturwerkstatt beschäftigt, die Zeugnis davon gab, daß jede, auch die kleinste und schwierigste Reparaturarbeit auf dem Werke selbst durch hochwertige Facharbeiter ausgeführt wird.

Serranwachsenden widmet die Werksleitung ihre besondere Aufmerksamkeit, bei der lärmliche zu qualifizierten, tüchtigen Mechaniker und Schloffer ausgebildet werden.

Dann — unterdessen hatte die Sonne die Wolkenfäden durchdrungen und die Landschaft mit strahlendem Licht übersättigt — standen wir an der Brücke vor der Kohlenbunkerhalle und sahen fern den Tagebau Golpa liegen. Langsam hob sich ein Zug heran. Wagen für Wagen war bis zum Rande mit Kohlbrennstoffe gefüllt. In der Halle wurden die Waggons einfach und schnell entleert. Dann rollte der Zug zurück, während schon der nächste wieder nahte. So geht es Stunde für Stunde, von 6 Uhr früh bis in die späte Nacht, 80 Züge



Neuzeitliche Kühltürme

zu je 150 Tonnen schaffen den Tagesbedarf des Werkes herbei. Ueber fast endlose Laus- und Rollenbahnen wird die Braunkohle den Kesseln zur Erzeugung des Dampfes zugeführt, der wiederum die Turbinen treibt. Während noch in den Kesselhäusern die unheimliche Glut der Oefen einen überzeugenden Eindruck von der nicht leichten Arbeit der Heizer-Maschinisten vermittelt, überträgt in der Maschinenhalle die Gemalt der Kesseln. Insbesondere die beiden 100.000 KVA Turbogeneratoren sind Wunderwerke, deren Bauweise allein kaum in der Welt wieder zu finden ist. In der nächsten Halle stehen weitere Maschinen, die zusammen mit den 100.000 KVA Turbinen eine Gesamtleistung von 440.000 KW erzeugen.

Nachbarschaft mit dem Tode

Im Umpannwert ist nicht mehr von dem braulenden Lärm der Turbogeneratoren zu hören. Fingerdeute, mit 100.000 Volt gespannte Kupferdrähte laufen längs des Ganges von Jelle zu Jelle. Hoch oben glüht an der Verlängerung von birnenförmigen Riegeln rötliches Licht, ein Zeichen dafür, daß der Draht mit Strom geladen ist. Raum ein Meter sehen wir von der tödlichen Energie entfernt. Den Draht zu berühren hieße, auf der Stelle zur Untertlichkeit verurteilt werden.

Die Besichtigung hat ihr Ende gefunden. Ein Blick ins Freie zeigt hunderte stehende Drähte, die sich von den Masten erheben, in alle Himmelsrichtungen ziehen. Sie „fahnen“ den Strom über tausende von Kilometern zu den Verbrauchern im Reich. Erwin Koch.

Wirtschafts-Schrifttum

Die Aktiengesellschaften der Mitteldeutschen Börse zu Leipzig. Herausgeber: Rudolf Wilmner. Kommissionsverlag: Rudolf Birnbach, Leipzig i. V.

Das Leipziger Aktienhandbuch ermöglicht durch eine übersichtliche Darstellung eine schnelle Unternehmung über die an der Mitteldeutschen Börse zu Leipzig amtlich und im Freiverkehr gehandelten Aktien. Es enthält das Verzeichnis der Mitglieder des Börsenvorstandes, der Mitglieder der Zulassungsausschüsse, der Wähler, der zum Börsenhandel berechtigten Geschäftlichen Börsenbesucher sowie eine Übersicht über den Leipziger Aktienmarkt. In der Mitteldeutschen Börse zu Leipzig sind zur Zeit amtlich und im Freiverkehr die Aktien und Genossenschaftsaktien von 283 deutschen Aktiengesellschaften mit 3,3 Milliarden Reichsmark Aktienkapital amtlich eingeführt. Der amtliche Aktienmarkt weist ohne Berücksichtigung von Reichsanleihe-Wechseln, Steuergarantien und der vielen ausländischen Staats-, Stadt- und Eisenbahnanleihen ein Gesamtvermögen von etwa 3,4 Milliarden Reichsmark auf. Das in handlichem Format und in Geleiseln herausgebrachte Leipziger Aktienhandbuch umfaßt über 400 Seiten.

Reichsgesetz über die Vereinfachung des Gesundheitswesens. Reichsgesetz, über die Vereinfachung des Gesundheitswesens. Gesundheitswesen, Gesundheitsverwaltung für die Gesundheitsämter und weiteren Vollzugsbestimmungen. Mit Einleitung, Erläuterungen und Sachverhaltsausweis von Reichsminister Dr. D. Süsser und Reg. Rat I. R. Freiberger von Schwerin. Die oben im Verlag C. F. W. von München und Berlin, erschienenen Ausgabe des Reichsgesetzes über die Vereinfachung des Gesundheitswesens entspricht einem Bedürfnis der Praxis nach einer vollständigen und übersichtlichen Darstellung des auf 6 getrennten Fundstellen verteilten Reichsgesetzes. Es trägt durch die Zusammenfassung eines an leitender Stelle stehenden Arztes und eines mit den juristischen und verwaltungstechnischen Fragen des Gesundheitswesens besonders vertrauten Ministerialbeamten der Braunkohle des öffentlichen Gesundheitswesens mit ärztlichen und verwaltungsmäßigen Gesichtspunkten in besonders glücklicher Weise Rechnung.

Geld, Bank- und Börsenwesen. Eine gemeinverständliche Darstellung. Von Dr. Georg Höft, Professor der Betriebswirtschaftslehre an der Universität Breslau. 29. völlig neuere Ausgabe. 110.-115. Tausend. Stuttgart 1933, C. E. Poeschl Verlag.

Die neue, 29. Auflage bezeichnet der Verfasser als völlig verändert. In der Tat zeigt sich gegenüber der 28. Auflage überall die helfende Hand, die oft in erheblichem Umfang Änderungen und Erweiterungen vorgenommen hat. Denn tiefgreifende Änderungen im Kredit-, Bank- und Börsenwesen waren zu berücksichtigen. Ein jeder, der vom Verstand wegen mit den Fragen des Geld-, Bank- und Börsenwesens zu tun hat, wird dieses Werk nicht entbehren können, sei er Bankmann, Kaufmann, Industrieller, Jurist, Lehrer oder Einzelner. Aber auch der Kette der bei der Kapitalanlage und Kapitalverwaltung einen Ratgeber sucht, wird ihm in dem Werk am besten finden.

Geld, Bank- und Börsenwesen. Eine gemeinverständliche Darstellung. Von Dr. Georg Höft, Professor der Betriebswirtschaftslehre an der Universität Breslau. 29. völlig neuere Ausgabe. 110.-115. Tausend. Stuttgart 1933, C. E. Poeschl Verlag. Die neue, 29. Auflage bezeichnet der Verfasser als völlig verändert. In der Tat zeigt sich gegenüber der 28. Auflage überall die helfende Hand, die oft in erheblichem Umfang Änderungen und Erweiterungen vorgenommen hat. Denn tiefgreifende Änderungen im Kredit-, Bank- und Börsenwesen waren zu berücksichtigen. Ein jeder, der vom Verstand wegen mit den Fragen des Geld-, Bank- und Börsenwesens zu tun hat, wird dieses Werk nicht entbehren können, sei er Bankmann, Kaufmann, Industrieller, Jurist, Lehrer oder Einzelner. Aber auch der Kette der bei der Kapitalanlage und Kapitalverwaltung einen Ratgeber sucht, wird ihm in dem Werk am besten finden.

Geld, Bank- und Börsenwesen. Eine gemeinverständliche Darstellung. Von Dr. Georg Höft, Professor der Betriebswirtschaftslehre an der Universität Breslau. 29. völlig neuere Ausgabe. 110.-115. Tausend. Stuttgart 1933, C. E. Poeschl Verlag. Die neue, 29. Auflage bezeichnet der Verfasser als völlig verändert. In der Tat zeigt sich gegenüber der 28. Auflage überall die helfende Hand, die oft in erheblichem Umfang Änderungen und Erweiterungen vorgenommen hat. Denn tiefgreifende Änderungen im Kredit-, Bank- und Börsenwesen waren zu berücksichtigen. Ein jeder, der vom Verstand wegen mit den Fragen des Geld-, Bank- und Börsenwesens zu tun hat, wird dieses Werk nicht entbehren können, sei er Bankmann, Kaufmann, Industrieller, Jurist, Lehrer oder Einzelner. Aber auch der Kette der bei der Kapitalanlage und Kapitalverwaltung einen Ratgeber sucht, wird ihm in dem Werk am besten finden.



Großflugtag Mitteldeutschland

Volksflugtag

Der Führer und Reichsstatler Adolf Hitler hat dem deutschen Volk die Wehrfreiheit wiedergegeben und durch seine Tat wurde die Schöpfung der Reichsluftwaffe durch den General der Flieger, Hermann Göring, möglich. Seit diesem Tage hängen wieder alle Volksgenossen mit ganzer, unabhängiger Liebe an ihren Fliegern. Aus dieser Liebe heraus wuchs aber auch der Wille zur Förderung des Fluggedankens überhaupt. Es ist die gleiche Begeisterung wie einst, als deutsche Flieger in Luftkämpfen über Feindesland unvergeßliche Heldentaten vollbrachten. Damals flatterte das erste Jägerflugzeug und Bewunderung zu jenen Menschen auf, die mit Mut und Entschlossenheit, Pflichttreue und Opferwilligkeit unter Einwirkung des eigenen Lebens zur ehernen Mauer wurden, die einem Meer von Feinden handgehalten hat. Sie hielten unbefleigt. Der Schweiß der Verdienste kam und Inebete die deutsche Luftfahrt zu Boden. Ohnmächtig mußte der Lieberaufstieg begonnen werden. Der Weg war schwer und am Ende konnte nur das Ziel stehen, weil Männer am Werk waren, die unter Hinführung ihres eigenen Blutes nur die große Aufgabe vor Augen sahen, für die Wiedergeburt der Freiheit der deutschen Luftfahrt zu kämpfen. In allen diesen Jahren sind es gerade die Flugtage gewesen, die neben den Leistungen deutscher Flieger für den Feind gebildet worden.

Wie bei Flugveranstaltungen in allen Städten des Reiches, so soll auch der Volksflugtag Mitteldeutschlands im gleichen Sinne werden. General der Flieger, Hermann Göring, der das Geleitwort zu diesem großen luftportalen Ereignis schrieb, sieht in der „gemeinlichen Veranstaltung von Volksflugtagen durch die NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude ein sichtbares Zeichen nationalsozialistischen Gemeinschaftsgeistes. Nur bei alles in seiner Bahn zwingende Gemeinschaftsgeist konnte dem deutschen Luftsport in so kurzer Zeit die Geltung erkämpfen, die er sich heute erungen hat. So mögen denn alle Volksgenossen, die einen Volksflugtag besuchen, wissen, daß nicht nur ihnen aus den Stunden der gemeinlichen Freude an edlen Sportflügen neue Kraft für den Alltag erwachsen wird, sondern daß aus diesen Stunden auch die Flieger neue Kraft für den vollen Einsatz ihrer Persönlichkeit schöpfen werden, wie ihn das Fliegen jederzeit verlangt. Fliegerische Großtaten wurzeln im Gemeinschaftsgeist. Gemeinschaftsgeist gibt unfernen Fliegern im Welttrieb die Kraft zur Selbstüberwindung. Gemeinschaftsgeist erleichtert auch unfernen Sportfliegern die Kraft, im sportlichen Wettkampf den höchsten Einsatz zu wagen! Keine anderen Worte als die des Führers der deutschen Flieger hätten tieferen Sinn haben können. Der Großflugtag Mitteldeutschlands ist ein neues Glied in der Kette wahrer Volksgemeinschaft.

Kurt Mittelmann.

Kleine Plauderei mit . . .

XV Sonnabend nachmittags Flughafen Scheuchitz! Der Aufbruch zum Volksflugtag ist bereits vorbei, der regelmäßige Betrieb fliehet sich wieder in seinen gewohnten Bahnen ab. Fortbehaltsflugzeuge kommen und gehen — Engländer, Holländer, Tschechen . . . und die Deutschen! Kings um den Flugplatz sehen die



Vera von Biffing

ersten Baumgäste und lassen das Schauspiel eines Wehrluftfliegens an sich vorüberziehen.

Wittern in dem Wecheln hinein, zwischen Motorgeräusch und Strengeheul, zwischen Mittagessen und Kaffeetrinken kommt eine kleine Sportmaschine angedrückt, steckt die Nase in den Wind, leht beschreiben am äußeren Rande des reinen Flugfeldes auf und rollt vor dem Verwaltungsgebäude aus. Ein Vorgang, kaum wert von den sonst so neugierigen Baumgästen beobachtet zu werden. Minuten später schwebt eine junge Dame, mit einem Koffer unter dem Arm, einer festen Besenmütze auf dunkelbraunem Hutkopf, durch die Sperre zwischen Koffeld und dem angrenzenden Gelände . . . Vera von Biffing!

50 Minuten hat die kleine, weit über Deutschlands Grenzen bekannte Fliegerin zum Luftprüfung Koffel — Scheuchitz gebraucht. 50 Minuten nur! Und jetzt sitzt sie hier, lacht uns an — sie sieht übrigens reichend aus — und erzählt uns, während größerer Happen Kirchschiffen in regelmäßigen Abständen in ihrem hurtigen Schmelz verschwinden, von der „Gefühlsfrage einer Fliegerin“. Sie macht das furchtbar nett, die inmpathische Vera von Biffing. Nicht so trocken wie die anderen Großen. Aus jedem Wort, aus jedem Satz merkt man: „von Kopf bis Fuß auf Fliegen eingestellt“.

„Start ins Leben in Frankfurt. Eigentlich ein kleiner Flehkart, denn meine Heimat ist das Elsch, da, Mühlhausen und Straßburg! Das große bittere Ende kam eines Tages, ich wurde mit meinen Eltern vertrieben. Regelmäßig rausgeschmissen. Frankfurt wurde die neue Heimat. Ich so, also ich bin zu jeder Zeit schon ein Kaufmann gewesen. Der Schaden aller . . .! Eines Tages — es war 1930 — erkrankte plötzlich die große Liebe zur Fliegerin. In der Mainstadt wurde geschickt. Alles war eine herrliche sportliche Angelegenheit bis schließlich . . . der Ernst des Lebens auch an Vera von Biffing herantrat. Ich mußte Geld verdienen, wohl oder übel. So bin ich zum Kunstflug gekommen. Die Schule war nicht leicht, oft hart, sehr hart sogar. — Mein Stolz ist meine Maschine. Ich halte sie für den Kunstflug wie keine zweite geeignet. Es ist dieselbe Wehrschmidt M 35, wie sie auch Stör fliegt. Ein Flugzeug mit ausgezeichneten Eigenschaften, eine selten auf gelungene Kombination zwischen Kunstflugmaschine und Reiseflugzeug, 200 Kilometer Geschwindigkeit in der Stunde machen das Flugzeug schnell. Früher flog ich die Schmalbe von Raab-Kägenstein und machte als erste Frau den Looping nach vorn. Na, Sie werden ja morgen leben.“

Eine alte Erinnerung wird wach, als wir gehen mit Vera von Biffing sprachen.

Flugkapitän Willi Stör

15.25 Uhr kam er gestern angebraut . . . der Flugkapitän Willi Stör, Altröhrens — ein altes guter Bekannter! Wenn heute Deutschlands Kunstflugmeister Jahntausende begeistert, dann gab er gestern vor der Landung bereits eine kleine Kollprobe der weltberühmten Beherrschung seiner Maschine. Wir haben mit Willi Stör zusammen gefessen und uns einige Federbüßen aus seinem Leben berichten lassen. Leicht und einfach wie sein ganzes Wesen ist, hat er geplaudert.

Die Krönung der fliegerischen Laufbahn war die Erringung der deutschen Kunstflugmeistererschaft 1935. 10 000 Zuschauer erlebten in Stuttgart alle Phasen der hohen Schule fliegerischen Könnens in einem ritterlichen Kampfe, dessen Ausgeglichenheit und Schärfe deutlich im Ergebnis ihren Ausdruck fand. Mit vier Punkten Vorsprung errang Stör verdient den Titel. Zum ersten Male benutzte dabei unter Fliegerkapitän seine Wehrschmidt-Maschine mit einem 150-PS-Motor. Aber zwischen diesem Flugtage in Stuttgart und dem Angeblid, in dem Willi Stör zum ersten Male den Steuerknüppel in der Hand hatte, ist eine lange Zeit vergangen. 1913 trat der junge Willi Stör bei den 11. Sulzaren ein, ging zur Flieger, wurde in Bromberg und Götting ausgebildet und war am 12. April 1918 Jagdflieger an der Westfront. Trotz einer schweren Verwundung stieß er zwei Ballone und drei feindliche Flugzeuge ab. Nach Kriegsende half der junge Flieger die Anruhen im Baltikum zu entwirren, um



schließlich wieder in das 11. Sulzarenregiment einzutreten. 1925 gab der Krefelder Sulzar die Uniform für immer aus, um sich ganz der Luftfahrt zu widmen. Stör zog der Kunstflug. Er wurde auf allen Flugtagen händiger Golt und ist es geblieben. Heute fliegt Willi Stör die neuen HWA-Maschinen in Augsburg ein.

Mit Stör's Flug nach Halle ist eine nette kleine Angelegenheit verbunden, die „natürlich vertraulich“ zu behandeln ist. Vor drei Wochen begeisterte der Wehrflieger über 100 000 Menschen auf dem Dresdener Flutplatz. Und unter diesen 100 000 Menschen war auch ein nettes Mädchen, die nur einen einzigen Wunsch hatte, einmal mit Deutschlands Kunstflugmeister zu fliegen. Geleitet wurde dieser Wunsch erfüllt. Willi holte die begeisterte Fliegerin in Dresden ab und nahm sie als „nicht anlebenden Flugtag“ nach Halle mit. Nun hat wieder lieber Freund nur eine Sorge, daß . . . auch in Halle. !

Am meisten hat sich Willi Stör gefreut bei seiner Landung aber über einen Brief gefreut, der ihm von einem ehemaligen Wontour aus der Baltikumszeit überhandt wurde. Darin wurde er nämlich nicht als der große Flieger geehrt, sondern als Mittelwörter einer zusammengestellten Fußballmannschaft. Und morgen nach dem Flugtag werden die alten beiden Kämpen Wiedersehen feiern.

Stundenlang könnte man dem Wehrer zuhören und den Letzern weitererzählen, aber eigentlich läßt sich alles ganz kurz zusammenfassen: „Willi Stör . . . deutscher Kunstflugmeister“. Das ist genug! M.

Programm des Tages

- 13.30: Begrüßungsansprache durch Gaumalter der DAF Heinrich Bachmann
- 13.40: Bäderflöße zeigen den Beginn der Flugvorführungen an und Startzeichen für die Freiballons
- 13.50: Begrüßungsflug sämtlicher Flugzeuge
- 14.00: Kunstflugvorführungen: Vera von Biffing
- 14.10: Schule des Segelfluges von den Anhängen bis zu Höchstleistungen
- 14.50: Kunstflugvorführungen: Deutschlandmeister Willi Stör
- 15.05: Fallschirmabsprünge mit automatischer Auslösung: Piefel Schwab — Eilriede Wehr-Biffing
- 15.20: Pause: Verlosung eines Autos und eines Motorrades, ferner von Fahrern, Ferienreisen und Freizeiliten
- 15.50: Verbandsfliegen einer Staffel
- 16.00: Kunstflugvorführungen: Vera von Biffing
- 16.10: Vorführungen einer Flakbatterie
- 16.30: Fallschirmabsprünge mit manueller Auslösung: Richard Hofste und Heby L. G. von Brohingen
- 16.40: Kunstflugvorführungen: Deutschlandmeister Willi Stör
- 16.55: Fallschirmabsprünge

Veränderungen vorbehalten

Musikzug der 26. SS-Standarte, Musikzugführer Alfred Karring-Kohl
Musikzug des Arbeitsbundes XIV Halle-Merseburg, Musikzugführer Schmidt

Rundflug der Deutschen Luftkämpfer

am Flugtag vor und nach den Vorführungen und während der Pause, sonst jederzeit 50 Freiwillige wurden durch Vermittlung des Reichsluftfahrtverbandes Mitteldeutschland gestellt

Flughafen Halle-Leipzig hat größte wirtschaftliche Bedeutung

Schon in ältesten Zeiten, in denen man überhaupt von einem Handel sprechen konnte, führten die großen Straßen des Verkehrs über die Plätze, die sich meist auch heute noch im Gedächtnisleben ihre Bedeutung erhalten haben. In Mitteleuropa sind es insbesondere die Straßen, die schon in früheren Jahrhunderten Handel und Wandel in ihren Mauern schützten und förderten und in folgerichtiger Entwicklung den Verkehr auf sich zogen. Bedeutende Straßenzüge führten über beide Städte und auch das Eisenbahnnetz hat Halle und Leipzig als Hauptknotenpunkte des Verkehrs erigieren. Die Anläufe des Luftverkehrs zeigen auf ihren Streckenplänen wiederum beide Flugplätzen, bis anangeschlossene technische Entwicklung der Luftfahrt mit ihren von Jahr zu Jahr gesteigerten Geschwindigkeiten einen mitteldeutschen Zentralflughafen verlangte. Wert aussehende verkehrspolitische Erwägungen ließen einen gemeinsamen Flughafen für das gesamte mitteldeutsche Wirtschaftsgebiet entstehen, der durch seine zentrale Lage zwischen Halle und Leipzig von allen Seiten bis zu erträglichem Besten leicht zu erreichen ist.

Als im Jahre 1927 der Verkehrsflughafen Halle/Leipzig in Schiedlich in Betrieb genommen wurde, mangelte manchen Beobachtern über diese Entwicklung laut gemeldet sein, denn nach dem damaligen Stand der Luftfahrt war es noch möglich, daß Flughäfen, die nur wenige Kilometer auseinanderlagen, durchaus jeder für sich eine Erstlingsentwicklung befehlen. Die für mittlere Luftverkehrsleistungen der Fliegerei brachte aber sehr bald einen Wandel in diese bei der zunehmenden Geschwindigkeit der Flugzeuge unhaltbaren Wirtschaftliche Wert und mehr verkommen leitete Flughäfen und es zeigte sich immer häufiger die Notwendigkeit durch Zentralflughäfen zu schaffen, deren Hinterland höchstmögliche Aus-

nutzung gewährleistete. Als diese Erkenntnisse immer mehr durchdrangen, war der Flughafen Halle/Leipzig aber bereits eine Tatsache und die frequenzmäßige Entwicklung gibt benennigen Recht, die stets für einen Flughafen für das gesamte mitteldeutsche Wirtschaftsgebiet eingetretene waren. Nach den heben haushälterischen Städten dieses Wirtschaftsgebietes Halle und Leipzig wurde ein regelmäßiger Zubringerdienst durch die Deutsche Luftlinie eingerichtet, der dafür sorgt, daß die Entfernung zwischen Flughafen und Stadt zeitlich auf ein Mindestmaß herabgemindert wird.

Das dem Flughafen Halle/Leipzig angeschlossene Hinterland besitzt eine für die Benutzung des Luftverkehrs besonders günstig gelegene Wirtschaftsstruktur. Handel und Industrie sind in gleichem Ausmaß in diesem Gebiet vertreten, so daß diese beiden besonders auf die Luftfahrt ausgerichteten Wirtschaftstypen gleichen Nutzen aus den Vorteilen des Luftverkehrs des Flughafens Halle/Leipzig ziehen. Insbesondere ist es Leipzig mit seinen außerordentlich regen Handelsbeziehungen, Halle, Merseburg, Bitterfeld mit ihren häufiger hervortretenden industriellen Bindungen, die dem Flughafen Halle/Leipzig den gewaltigen Auftrieb in den letzten Jahren gab.

Während der Handel für die Postlagerfrequenz von besonderer Bedeutung ist, beanprucht die Industrie in besonders großem Ausmaß den Luftverkehr als Transportmittel. Das Bestreben des Luftverkehrs, welche Strecken in kürzester Zeit zurückzulegen, hat für die Behebung des Flugzeuges sowohl zur Personen-, als auch zur Frachtaufhebung in immer wachsendem Ausmaße gemordet.

Während in früheren Jahren infolge der noch geringen Geschwindigkeiten der Maschinen und der häufigen Zwischenlandungen eine Reise von Halle/Leipzig z. B. nach Hamburg

und zurück, selbst bei der Benutzung des Flugzeuges einen erheblichen Zeitaufwand erforderte, heißt heute die Möglichkeit, eine solche Reise innerhalb eines Tages durchzuführen, d. h. morgens von Halle/Leipzig abzufliegen nach 1 1/2 Stunden in Hamburg zu landen, am Spätnachmittag in Hamburg wieder abzufliegen und um 17 Uhr wieder in Halle/Leipzig einzutreffen. Bei nur zehntägiger Abwesenheit vom Heimatort bleiben 5 1/2 Stunden Arbeitszeit in dem weit entfernten Zielort. Mehrfach liegen die Verkehrsmitte nach vielen anderen Orten, so daß schon hieraus die gewaltige Bedeutung des Luftverkehrs für den Geschäftsreisenden erhellt.

In gleicher Weise wie der Luftverkehr der Frachtaufhebung dient, wirkt er sich auch in ebenso günstigem Sinne im Austausch der Güter aus. Gerade die in dem hiesigen Gebiet hergestellten Waren eignen sich für die Beförderung als Luftfrachtgut, da sie teils hochwertiger Natur sind, teils durch ihre schnelle Zuleitung ihren Wert erhöhen. Daher ist die Mannigfaltigkeit der auf dem Flughafen Halle/Leipzig anfallenden Luftfrachtkategorien eine sehr große und von den Wirtschaftlichen Schwerindustrie angefangen über die Produkte der feinmechanischen Werke über der Fabriken von Gebrauchsgütern bis zu landwirtschaftlichen Erzeugnissen sind es wohl alle Warenkategorien, die sich in der Frachtabteilung der Deutschen Luftlinie auf dem Flughafen Halle/Leipzig ein Stellbilden geben.

Außer den Tagesverbindungen, die neben Luftverkehrsförderung auch dem Transport von Luftfrachtkategorien dient, sind es insbesondere die Nachtflüge, die von Halle/Leipzig ihren Ausgang nehmen, der Hauptwert der Luftverkehrsförderung liegt gerade darin, daß die Nacht zur Reise ausgenutzt wird, damit am Spätnachmittag oder Abend ausgelieferte Güter bereits am nächsten Morgen neu und abgefertigt dem Empfänger ins Haus geliefert werden.

Entfernungen von Halle nach England, nach Frankreich, Spanien, Belgien, denandinavischen Ländern, den Balkanstaaten und Italien werden mit den modernen Frachtmaschinen der Deutschen Luftlinie in einer Nacht zurückgelegt.

Das schon vor Jahren mit der Reichsbahn getroffene Freiabkommen ermöglicht es auch diesen Anballen, Luftfrachtkategorien auf den nächstgelegenen Eisenbahnstation aufzugeben, die es dann zu dem nächsten Flughafen nach dem Flughafen Halle/Leipzig weiterleitet.

Es sind heute 21 Flugzeuge, die täglich auf dem Flughafen Halle/Leipzig starten und landen und den Verkehr mit allen Flughäfen des In- und Auslandes ermöglichen. Während naturgemäß den Hauptanteil die Flugzeuge der Deutschen Luftlinie haben, fliegen auch mehrere ausländische Luftverkehrslinien den mitteldeutschen Zentralflughafen an, so daß das Leben und Treiben in dem Wesen eines Weltflughafens entsprechendes durchs internationale Aussehen erhält.

Außer den deutschen Maschinen, sind es Gulländer, Engländer, Tschechen und Schweizer, die im regelmäßigen Luftverkehr Halle/Leipzig anfliegen, wobei besonders die Batavia-Strecke der Koninklijken Zuidvaart Maatschappij, die von Halle/Leipzig aus in 4 Tagen nach Niederländisch-Indien fliegt, zu erwähnen ist.

Von den am Luftverkehr interessierten Kreisen begrüßt wird die Tatsache, daß der Luftverkehr sich nicht nur auf Werktage beschränkt, sondern daß auch ein allerdings eingeschränkter Luftverkehr an Sonntagen geflogen wird, wobei während des Sommers täglich 4 Maschinen Halle/Leipzig anfliegen und für den Winterluftverkehr einmalig mit einer Strecke auch im Winter der Sonntagluftverkehr auf unserem Flughafen durchgeführt werden soll.

Wie jeder Verkehr neues Leben schafft, so hat auch der Flughafen Halle/Leipzig seine belebende Bedeutung für das Wirtschaftsleben seines Hinterlandes. Heute schon ist zu hören, wie die Luftverkehrswagen die Wirtschaftsbetriebe beeinflussen.

Es ist ein großes Werk, das in der Errichtung des Zentralflughafens Halle/Leipzig geschaffen wurde. Es ist eine große Aufgabe, die der Luftverkehr auf diesem Zentralflughafen zu leisten berufen ist. Möge beides vollkommener zum Segen und Heile der mitteldeutschen Wirtschaft!

Otto Brünnig.

**Bett- u. Tischwäsche
Kleiderstoffe u. Kleider
Schürzen**

**Sommer-
Schluß-
Verkauf**



**Im
SAISONSCHLUSS-
VERKAUF**
vom 29. Juli
bis 10. August

• bieten wir
**fabelhaft
günstige
Kaufgelegenheiten!**

Der Verkauf beginnt
Montag!

WEDDYPONICKE
Leipziger Str. 6

**Beginn:
Montag, den 29. Juli
Saisonschluß-Verkauf**

anerkannt beste Qualitäten
zu bedeutend herabgesetzten Preisen!!

O. V. Borchert
Große Steinstraße 79/80

Sommerschluß-Verkauf

Blusen • Kleiderstoffe • Kleider
Strümpfe • Mäntel
Reste aller Art

Ungeahnt niedrige Preise

Fritz Mösenthin Burgstraße 1

Werbung ist Erfolgswerbung

Saisonschlussverkauf

Vom 29. Juli bis 10. August

Eindeutige klare Preisleistungen und vollwertige Ware finden Sie in beträchtlicher Auswahl. Aus Gründen der Lagerräumung sind die Preise so stark herabgesetzt.

Herren-Anzüge gute Strapazierstoffe 56.— 46.— 36.— 26.— 21.—	Herren-Mäntel jeder Art Gabardine, reine Wolle, Uebergangsmantel, Cheviot, mittelgrau u. dunkel, für Besuchswaechke 56.— 48.— 38.— 24.— 19.—
Herren-Anzüge, Restposten aus Stoffen feinsten Art 74.— 66.— 59.— 53.— 49.—	Loden- und Regenmäntel verschiedener Art, auch für Damen 29.— 22.— 17.— 14.— 9.—
Sport-Anzüge mit langer, Breches oder Knickerhose, in flotten Sportstoffen, Cord- und Wippcordstoffen 46.— 39.— 33.— 26.— 19.—	Riesenslager in Kinderkleidung Mäntelchen und Anzüge, Blusen, Höschen in Wolle und Waschstoffen, besonders billig!

Hochsommer-Kleidung:
Janker, Lusterjaken, Waschanzüge, einzelne Joppen und Hosen
in allen nur erdenklichen Stoffarten!

Eine besondere Gelegenheit!
Restposten Herren - Wintermäntel 1934/35
feinste und Mittelqualitäten ganz billig, um zu räumen.

Joppen, Rauchjaken, Hosen jeder Art, Herren-Artikel, Ober- und Sporthemden
Hüte, Mützen, Herren-Unterväsche

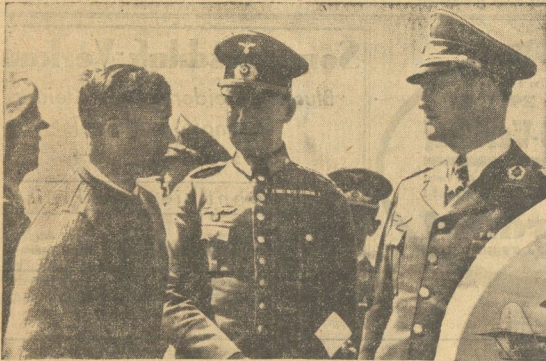
Otto Knoll
Hacht.
Halle - S. Leipziger-Strasse 36/37

DIE Reichsluftwaffe

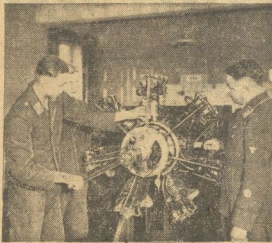
unser Stolz



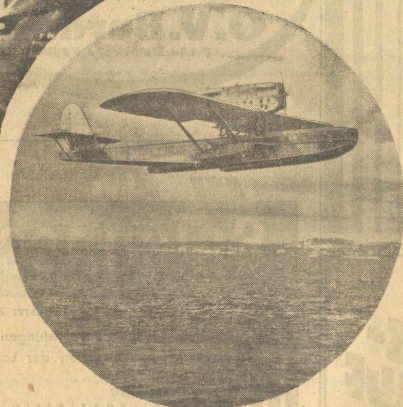
Auf dem Wege zum Appell
Tuchrock und Hose über dem Arm, marschieren der Fliegertrupp von der Flugzeughalle
zum Appell-Platz.



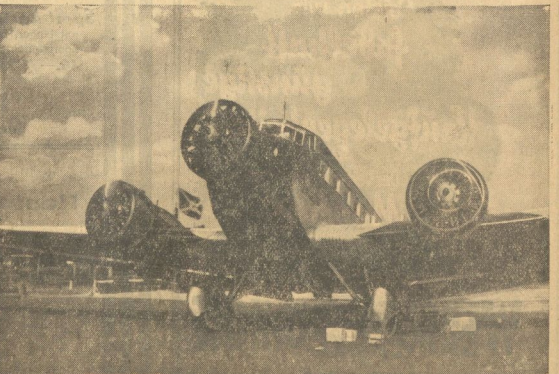
Deutschlands Kunstflugmeister Willi Stör
Der Clou des heutigen Tages sind die Kunst-
flugvorführungen des Deutschen Meisters



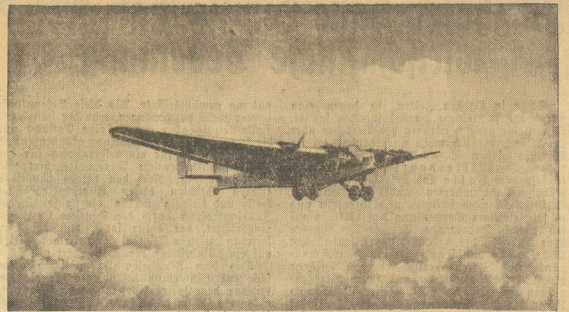
Unterricht am Motor



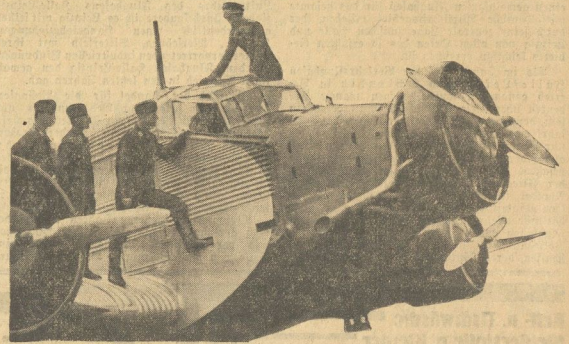
Halle-Südamerika ... 3 1/2 Tage
Eine phantastische Leistung. Hinweg über den weiten
Ozean fliegen die Dornierwasserflugboote der Deutschen
Lufthansa von Europa nach Südamerika und erfüllen so
einen Menschenraum seit Jahrhunderten.



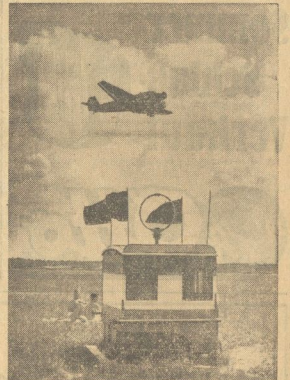
Für den Volksflugtag gelandet
In den späten Abendstunden des gestrigen Tages traf ein dreimotoriges Großflugzeug vom
Typ der Junkers Ju 52 in Scheuchitz ein. Am heutigen Flugtage wird das Großflugzeug zu
Rundflügen verwendet werden. Die Junkersflugzeuge gelten bekanntlich als die besten und
zuverlässigsten Flugzeuge überhaupt.



„Generalfeldmarschall von Hindenburg“
Die viermotorige Junkersmaschine ist das größte Landverkehrsflugzeug der Welt



Der Lehrer paßt auf
Vor der Umschulung von einmotorigen auf mehrmotorige Flugzeuge werden die Schüler
eingehend unterrichtet. Ein Fliegeroffizier hat die Aufsicht.



JU 52 über dem „Peilkäfig“
Eine fahrbare Peilstation am Rande des Flug-
platzes, von der aus das zum Ueberlandflug
gestartete Großflugzeug zu Übungs-
zwecken angepeilt werden soll.

Aufnahmen: Schief



„Still gestanden“



Der Sonntag

Mitteldeutsche National-Zeitung

4. Beiblatt, Nr. 188

Erntezeit / Von Marie Stahl



Ernte bedeutet für den Amerikaner ein Geschäft, für den Slaven eine Qualerei, für den Deutschen ein Fest. Er ermarktet freudig den Augenblick, an dem die blühende Senle das Korn schneidet und in reiche, goldene Schwaben legt.

Sein Ertrag ist es, schön zu mähen, er betreibt das Kornmähen wie eine künstlerische Angelegenheit, ganz gleich, ob er mit der Senle mähet oder mit dem motorisierten Getreidemäher arbeitet. Indenbar wäre es für ihn, nach amerikanischem Vorbild nur den Weizen zu hängen und das Stroh unter freiem Himmel verfaulen zu lassen, unmöglich für ihn, es zu krüppigen Haufen unordentlich zusammen zu werfen, wie bei den fließenden Mähdern.

Der Schnitter, der die Halme umlegt, die Binden, die das Getreide auf das Fuder hochladen und die es hierlich und ordentlich mit reicher Verteilung des Gewichtes unter Spannung aller Lehren sorgsam legen, der Buchse, der den hochgekrümmten Wagen vorfen über das Stoppfeld auf die sichere Straße geleitet — alle haben nur den einen Wunsch, daß die Ernte rechtzeitig geerntet werde, alle wenden denselben sorgenvollen Blick nach dem Himmel, wenn sich Wetterwolken zeigen, alle sind wie die Besatzung eines Schiffes, für ihre Handgriffe verantwortlich und bereit, alle Kräfte daran zu setzen, um das Notwendigste zu bergen, dessen die Menschheit bedarf: das heilige Brot!

oft auch noch der Dritte, Vierte, Fünfte antritt und das Getreide, tödlich getroffen, Reize an Reize zu Boden sinkt.

Der Schnitter Tod geht über das Feld. Die Senle kreuzt und summt, das Korn leuft und sinkt um, ordentlich nach einer Seite, ist es schön.

Die Binderin folgt den Schnittern auf den Fersen. Raum ist das Korn gefallen, rafft sie es zusammen, schlingt das Seil aus Halsmen geschickt um das Bündel, knüpft eilig einen Knoten und wirft die fertige Garbe hinter sich.

Langsam geht die Sonne auf. Jetzt noch verborgen hinter rosenfarbiger Morgenröte, dann als roter Ball für einen Moment auf dem Horizont ruhend und schon schießt sie ihre Strahlenpeile über das liegende Korn. Je mehr der Tag vorrückt, desto heißer wird es, die Sonne brennt und schießt, das Feld dampft in der Sonne, die Leiber der Schnitter werden, aber ununterbrochen geht der Rhythmus der Arbeit weiter. Die Grannen stehen nach den Binderinnen, sie wehren sich noch im Toben, aber Garbe um Garbe fliegt auf den Boden.

Die Störnen sind schwarzbedeckt, die Augen entzündet von Staub und Sonne, die Arme gestochen und zerkratzt, die Hüften schmerzen vom Waden, die Hüfte sind müde vom Stehen, aber immer weiter geht es, immer weiter rückt der Trupp vor gegen das Feld, die große Entenflucht wird geschlagen.

Erk spät abends kommt die Schlacht zum Stillstand. Die heißen Rücken richten sich auf, die Schleifsteine wandern in die Räder, die Frauen nehmen die Harten über die Schulter und alle wandern über das dunkelnde Feld nach Hause.

Tag für Tag geht es so, bis alle Felder gelchnitten sind, bis alle Korn gebunden ist, bis es trocken genug ist, um in ganzen Wagenkolonnen in die Scheunen eingebracht zu werden. Der Klang der Drehscheibe, das Donnern der Lokomotiven, das Quietschen der Gabelwerke tönt noch wochenlang über die viel stiller gewordenen Felder. Sad um Sad des goldenen Getreides wandert auf die Speicher, in die Mühlen, in endlos basinrollende Waggons, in große Magazine.



Die Ernte ist geerntet. Die schwere Arbeit für das Jahr ist getan. Das Leben für ein weiteres Jahr ist gesichert.

Das Erntefest rückt heran. Die Tennen werden leergefegt, Tische aufgestellt, Bretter über Fässer gelegt, um lange Bantreiben heraus zu stellen. So begeißert, wie es sich mit dem Temperament des Bauern verträgt, wird das Fest vorbereitet. Essen und Trinken soll es im Ueberfluß geben, denn die Arbeit ist ebenfalls schwer zum Ueberfluß gemessen. — Der Erntetanz, mit Händen und Blumen geschmückt, wird feierlich heringetragen und auf der Diele aufgehängt. Später, wenn der Winterwind durch die offene Tür bläst und die dünnen Halme knisternd und raschelnd in Bewegung setzt, wirft man einen Blick auf die verbliebenen Erntetenne, die von der vergangenen goldenen Ernte spricht und von der zukünftigen erzählt, ein festes Symbol dafür, daß, solange die Erde steht, Frucht und Ernte nicht aufhören sollen.

Scherenschnitte von Eva Schauwecker.

Rufe gefälligst ihnen wohl besser als ein Paddelboot, was?"

"Nein", antwortet Renate spöttlich, "unser Paddelboot kriegt wenigstens keine Panne."

"Na, Jonas ist doch glatt ein Seelenverfäuler mit Kaffeelöffeln" meint der Flieger mit abgrundtiefer Verachtung. Aber das hätte er nicht sagen sollen. Die Kajaktanten sind ordentlich böse.

"Was?" empört sich Hanna mit bläulichen den Augen, ein Seelenverfäuler ist unsere Schwalbe? Unsere Schwalbe mit Doppellaut und Treibsel? Das ist doch unerhört, paß." Und sie schreit föh über den Strand davon. Renate folgt ihr hochheulend, alle gekränzte Kajaktfahrerinnen.

Der Flieger blickt verärgert hinterher. "Aber meine Damen..." Nein, sie sind beleidigt. Sie passen hinter dem Jelt ihre Sachen ein, indes sie verholten scheinend nach dem Flieger herüberblicken. Er weiß nicht, was Ernst ist und was Scherz und beginnt seine Hindernisse zu reinigen. Bläulich ruf er stübler: "Können mir die Damen vielleicht ein Streichholz leihen?" Er legt nicht, daß er nur eine Pigezette rauchen will. Er will sie auf die Probe stellen.

"Wir haben keine Streichhölzer", schreit Hanna und macht ein bitterböses Schrägeln. "Aber Hanna, wir haben doch zwei Schachteln, hört man Renate belächelnd. "Nein, nein, nicht für Leute, die unsere 'Schwalbe' besitzen."

Der Flieger braucht dringend Streichhölzer, laßt er.

So, aber nun, wo sie wissen, daß er die Streichhölzer dringend braucht, ist der Teufel los. "Wofür braucht er sie, Hanna? Für seine hochgelobte Viechbiene etwa? Kommt nicht in Frage, Hanna, was?" ... "Soll er sie ablassen lassen, seine lebenslange Volkenspiele, nicht Renate?" ... "Wievieviel hat er bloß vergessen sie aufzubereiten, Hanna" ...

Und in dieser menschenleeren Einde verspotten sie den Flieger, der sich gelassen an den Dünenrand setzt und eine Zeitung liest. Aber er sieht nicht bumm aus. Er kennt vielleicht Mädchen und merkt ab.

Aber die beiden Amantonen haben ihr Jelt abgehoben und ihre Sachen in das Paddelboot verladen. Nun schieben sie es ins Wasser. Der Flieger sieht gepannt seine Zeitung. Wollen sie ihn wirklich hier sitzen?

Die Mädchen steigen in ihr Boot und rufen sich ab. Mädchen sind grauam, wenn man sie kränkt, und der Flieger in seinem Stolz auf die Technik hatte sie in ihrer Liebe zu ihrem Kajakt getränkt. Sie paddeln langsam hinaus, der Flieger juckt nicht mit einer Muskel im Gesicht, er blickt in die Zeitung. Die Sonne scheint, und die See liegt herrlich und friebervoll unter dem hohen Sommerhimmel.

Aber Mädchen sind auch Kameraden, wenn einer in Not ist. Und ehe der Flieger aufbilden kann, fliegt ihm eine Schachtel Streichhölzer auf die Zeitung. Die Probe ist bestritten. Der Flieger geht auf und laßt. "Danke!" ruf er den Paddelmädchen nach.

Verstanden Sie keine Kajaks mehr?" und "Wiedersehen!" und dann paddeln sie im gleichen Takt bei noch fernem Rufe zu.

Der Flieger jedoch ist schon bei seiner Maschine, und nach einer Weile wirft er den Propeller an, er heult auf, daß die Gräber von dem Luftzug an die Erde gepreßt werden.

Als die Mädchen weit draussen auf offener See noch einmal zurückblicken, sieht sich das Flugzeug, untreulich sie drohend, und ein Paddler fliegt vor ihrem Boot ins Wasser. Sie flühen es auf. In einem Gummibeutel liegt eine Schachtel und ein Zettel daneben. Darauf steht: "Wenn die Damen heute abend um sieben Uhr im Strandhause sein wollen, lo werden sie abholen, deutlich mit dem Kopf zu nicken. Bitte..."

Als der Flieger noch einmal blickt an ihnen vorüberstreik, gelächelt es wahrhaftig, daß die beiden Damen deutlich mit dem Kopf nicken und das laßen, ja.

Denn der Flieger war jung und Mädchen sind nicht immer grauam, keineswegs. Und das ist gut, nicht wahr?

So schwere Mühe die Ernte birgt, lo frühlich ist sie. Ein Fest für die Erwachsenen, ein noch größeres für die Kinder. Der Junge, der zum ersten Male die Senle führt, ist aufgenommen in die Reihen der Großen, er ist ein Mann, er sorgt für Nahrung, ein uraltes Gesetz hebt ihn damit aus dem Land der Kinder heraus.

Das kleine Mädchen, das zum ersten Male die kindlich-dünnen Arme um das Halbmond spannt, beweist damit seine Mütterlichkeit, zu halten und zu mehren, zu sorgen und zu vermehren. Beide warten mit Ungeduld auf den Augenblick der Ernte, der ihr Ritterstück sein soll, und sie sehen noch jetzt ab mit lächelnder Verabstaltung auf die Jüngeren herunter, die es noch nicht wagen dürften, ihre schwachen Kräfte mit der gewaltigen Last der Ernte zu mehren.

Sie sehen stillschweigend mit ernsthaften Gesichtern die Tradition ihrer Eltern fort, sie werden fortan adern, säen und ernten, bis ihre Kinder heranreifen, denen sie wiederum dieselbe Unterweisung geben werden.



Schon stehen die ersten Reihen in Horden, wie unzählige Stürten steht es aus. Das harte Stoppfeld steht hervor, über das sehr bald der Ferkelwind gehen wird.

Ein Flieger und zwei Mädchen

Geschichte einer Notlandung / Von Christian Munt



Der Flieger blühte nach unten, spiegelglatt dehnte sich das blaue Meer. Zum Teufel, der Flieger dachte schon wieder. Er sah die Deckung nach, prüfte die Kabel, er fand nichts, aber der Motor lekte aus. Er mußte niedergeliegen. Drüben am Horizont hob sich aus der flübrigen Horizontlinie ein winziges Eiland. Gott ist Dank, er feuerte darauf zu und drückte die Maschine. An einer von Schiff umhüllenden Punkt ging er auf das Wasser nieder und sprang aus dem Fühlerst. Dann hielt er von der Düne Ausschau. Aber das Inselchen war unbewohnt und menschenleer. Rein Vogellaut. Hörsichstens einige Möven schrien draussen über der trägen Brandung, das Schiff rauschte im Frühwind, sonst herrschte tiefer Friede.

Als der Flieger sich weiter umlah, erblühte er ein Jelt, ein winziges, in ein Dünental geschnittenes Jelt, das mutterfeinlein unterm Nebelhimmel stand.

"Hallo!" rief der Flieger, "hallo!" ... Keine Antwort.

Da eilte er mit energischen Schritten über das Strandgras näher, düdte sich und spähte hinein.

Zwei junge Mädchen lagen Arm in Arm schlafend im halbhellen Jeltinnern. Ihre vom Traum gerührten Gesichtser waren jung und klar. Sie schliefen fest und wußten nichts davon, daß ein fremder Mann sie mit erlauchten Augen anlah und dann lelle zu lächeln begann.

Vorlichtig schloß der Flieger die Jelttüren und zog sich zurück. Jetzt erst bemerkte er vor dem Jelt ein erlöschendes Lagerfeuer. Kleiber und Badeanzüge hingen herum, und drüben am Dünenrand lag ein Paddelboot, das "Schwalbe" hieß. Der Flieger klatschte in die Hände und rief noch einmal laut: "Hallo... hallo..."

Bläulich bewegte sich etwas im Jelt, ein verblühtes Mädchen Gesicht erschien am Ein-

gang, fuhr jedoch erschrocken wieder zurück: "Ein Mann..."

Die zwei Unsaßinnen mußten entsetzt aufgeschrien sein. Jetzt erschien ein Auge am Jelttrand, groß und drohend. Dann verstand es, und eine Stimme flüsterter noch erregter als vorher: "Ein junger Mann" ...

Der junge Mann stand von der Frühsonne hell beschienen auf der Düne gegen den blauen Himmel und lächelte.

"Tuschen Sie sich um! Ichrie ich das Jelt an, und der junge Mann drehte sich um. Vorlichtig schloßen sich zwei halb beschleudete Gestalten an ihre Badeanzüge und zogen sie hinter dem Jelt ein an. So!

Auf einmal rennen beide Töchter der Eva mit wehendem Blondhaar davon, die Düne herunter, zwei langschweifige, sonnengebräunte Amantonen, mit blühenden Jähnen. Lebend werden sie sich in das Wasser, daß es schäumt.

"Bitte treten Sie näher!" schallt es jetzt vom Jelt her, und: "wir sind jetzt zu sprechen..."

Der Flieger steigt hinunter und wird von zwei prüftenden Köpfen, die auf den Wellen herüberdrehen: "Wie kommen Sie auf unsere Insel?"

"Durch die Luft..."

Da sehen sie das Flugzeug im Schiff heranzimmern und schreien vor Entzücken auf. "Ein richtiges Flugzeug, Renate!" Und schon schwimmen sie mit kräftigen Stößen zu ihm hin. Auch der Flieger wandert am Strand entlang. Die Mädchen erstettern trübend und lüdernd den Schwimmer des Flugzeugs, sie steigen auf den Flügel, tippen an den Propeller und lächeln verträglich.

Aber der Flieger macht sich jetzt ganz lothbar und fragt vom oben herab: "Na, meine

Wer kann unsere Hände binden, Wer den Flammeneist vernichten? Unser Werk wird Freiheit finden; Wird die banke Nacht durchlichten: Bodentreu durch tausend Streben, Eng geschlungen, In die schwere Heimaterde hart gedrungen, Quillt uns Leben, unser Leben.

Kolbenheyer.

Müchtiger Nebel liegt noch auf dem endlosen Feld, das mit goldenen Reiben hin- und herwog wie ein Meer. Der Trupp der Schnitter rückt heran, ihre Hüfe lassen dunkle Feste in dem flüheren Tau der Weiden zurück. Der Geruch des reifen Korns liegt wie Luft frischen Brotes über dem unabhügelten Feld, an dessen Rand kein das Menschensoll steht.

In kräftiger Balance treten sie an. Der geschickteste, schneifste, flüchtigste Mäher hat die erste Reibe. Er gibt das Tempo an, er führt die ganze Komme, alle müssen ihrer flinken Senle folgen.

Er läuft gewaltig vor, schlägt die erste Prefsage in den Palmduhnel, bis der Zweite,

verblühtes Mädchen Gesicht erschien am Ein-

Der Liebling der schwarzen Majestät

Abenteurer am abessinischen Kaiserhof / Von Egon Kiefer

I. Deutschlands Beziehungen zu dem einstigen unabhängigen Reich Afrika...

Der einzige Europäer

Still und zurückgefallen, in einer ruhigen Seitenstraße des Berliner Reichens...

Im Reiche Menlik's II.

Ohne offizielle Unterföhrung reiste Hans Jannusch im Jahre 1902 zu dem seit acht Jahrhunderten...

Hyänen auf dem Parkplatz

Wie Jannusch lebendig erzählt, folgten sich auf dem Marktplatz, auf dem heute die Autos parken...

Ich werde Instruktor

„Diesen Streben nach Trefflichkeit verdanke ich auch meine Bekanntschaft mit Kaiser Menelik“...

harrerten Jettel, wie ihn bei uns die HCG-Soldaten für ihre großen Redebewegungen brauchen...

„Ich hatte meine beiden Botschafter mit dem Kaiserlichen unterrichtet...“

„In größter Entrüstung warteten sie auf die Entgegnung des Mannes...“

„Er war nicht so neugierig, um die Bemerkungen zu übersehen...“

„Ich habe es nicht schon lange überlegt...“

In die oberen Fächer der Figur müssen Silben in der Weise geordnet werden...

Unsere Rätsel-Ecke

Silberrätsel

Aus den Silben: a — an — hal — bog — be — blü — bli — ch — ca — dar — das — die — der — es — ge — gar — hen — her — kopf — la — le — ma — me — na — nach — nat — nisch — pe — phon — ral — ri — sen — reich — ru — te — trieb — zur — ul und 18 Wörter zu bilden...

Die Wörter bedeuten: 1. Schiffsausrüstung, 2. Baum, 3. Krähengeschrei, 4. Brutknäuel, 5. Wunderheil, 6. Höhe im Sonnenschein, 7. Hirtensapfel, 8. römischer Gott, 9. Fluß, 10. Rost, 11. Fernsprecher, 12. hebräisches Wort, 13. Schnitt, 14. Sumppflanze, 15. Pflanzenart, 16. Körperzettel, 17. Wagnis, 18. deutscher Väter.

Silbenkasten

Table with 8 columns and 1 row, containing numbers 1 through 8.

Steigerungsstufen 1. Schweiz — Schweizer, 2. Schuld — Schuldner, 3. Kopf — Köpfer.

Die Liebesprobe / Von K. A. Neubert

Ein Tag ging wieder zur Neige, ohne daß es mit dem Studienassessor Schmeltz zu einer Entscheidung gekommen wäre...

„In größter Entrüstung warteten sie auf die Entgegnung des Mannes...“

„Er war nicht so neugierig, um die Bemerkungen zu übersehen...“

In die oberen Fächer der Figur müssen Silben in der Weise geordnet werden...

Amt, Land und 1000 Mann

Und zu der Zeit, als Jannusch nach Äthiopien kam, erkrankte überhand nur ein nach den Grundrissen der Feudalherren aufgebautes Heer...

„In größter Entrüstung warteten sie auf die Entgegnung des Mannes...“

„Er war nicht so neugierig, um die Bemerkungen zu übersehen...“

Erlebnis vor Kriegsausbruch

Von Franz Schawewer

Als Schüler und Student war ich in den letzten Jahren vor dem Kriege des Äßeren in Deutschland dem Außenleben fern...

„In größter Entrüstung warteten sie auf die Entgegnung des Mannes...“

„Er war nicht so neugierig, um die Bemerkungen zu übersehen...“

In die oberen Fächer der Figur müssen Silben in der Weise geordnet werden...

„Hilf!“ und verflucht dich oder mich zu Ketten. Wenn er dich nicht reißt, mag er die für immer gehören. Ich werde ins Koffler gehen oder mich nach einem anderen Manne umsehen. Ich glaube, das Lehrtre,“ sagte sie leuchtend hinzu.

„Ein gefährliches Experiment!“ bemerkte Sibbe. „Ein ganz ungefährlisches!“ erwiderte Edith. Wir sind alle drei gute Schwimmer. Ich schwimme mit dem Kopf unter Wasser in dem Kanal einlegen, werde ich den Wassertiefen, betten mich an Steuer zu überwinden, und beim Wecheln der Plätze in diesem kleinen Boot werden wir eben fernern. Doch mich nur machen! Einverleunden? Wenn nur kein Unheil geschieht!“

„Der Offizier hatte das Gelbfieber gefunden und kam im grünen Sammet auf das Boot zu. Hildes Herz klopfte. „Ja!“ sagte sie entschlossen. „Mir ist gar nichts!“ Das schmale Boot kenterte und es drückten ins Wasser. Edith und Sibbe begannen sofort zu schwimmen und mit den Armen im Wasser um sich zu schlagen, als hätten sie vor Schreck die hohen Kuntzen Schwimmtrennen verloren. In dieser Minute entschied sich tatsächlich das Schicksal ihrer Liebe.

„Der Offizier hatte das Gelbfieber gefunden und kam im grünen Sammet auf das Boot zu. Hildes Herz klopfte. „Ja!“ sagte sie entschlossen. „Mir ist gar nichts!“ Das schmale Boot kenterte und es drückten ins Wasser. Edith und Sibbe begannen sofort zu schwimmen und mit den Armen im Wasser um sich zu schlagen, als hätten sie vor Schreck die hohen Kuntzen Schwimmtrennen verloren. In dieser Minute entschied sich tatsächlich das Schicksal ihrer Liebe.

„Ich würde dich nicht etwa unter Haus anhängen!“ freute Sibbe sich. „Auf Beistand!“ antwortete Edith in einer überlegenen Weise, die erkennen ließ, daß sie über das Thema schon nachgedacht hatte, aber was meist zu dem: wir leutern möglichst auf dem Wasser, vielleicht erleuchtet ihn in der Gefahr, uns beide zu verlieren, die Erkenntnis, er ruft: „Edith!“ oder ähnliche Situation schaffen, wird auch ihm blickiglich die Erkenntnis kommen.“

„Der Offizier hatte das Gelbfieber gefunden und kam im grünen Sammet auf das Boot zu. Hildes Herz klopfte. „Ja!“ sagte sie entschlossen. „Mir ist gar nichts!“ Das schmale Boot kenterte und es drückten ins Wasser. Edith und Sibbe begannen sofort zu schwimmen und mit den Armen im Wasser um sich zu schlagen, als hätten sie vor Schreck die hohen Kuntzen Schwimmtrennen verloren. In dieser Minute entschied sich tatsächlich das Schicksal ihrer Liebe.

„Er war nicht so neugierig, um die Bemerkungen zu übersehen...“

„In die oberen Fächer der Figur müssen Silben in der Weise geordnet werden...“

„In die oberen Fächer der Figur müssen Silben in der Weise geordnet werden...“

„In die oberen Fächer der Figur müssen Silben in der Weise geordnet werden...“

„In die oberen Fächer der Figur müssen Silben in der Weise geordnet werden...“

„In die oberen Fächer der Figur müssen Silben in der Weise geordnet werden...“

„In die oberen Fächer der Figur müssen Silben in der Weise geordnet werden...“

„In die oberen Fächer der Figur müssen Silben in der Weise geordnet werden...“



Einwagen fährt vorüber

ROMAN VON Axel Rudolph

(14. Fortsetzung.)

Copyright by Carl Zander Verlag, Berlin 23 22.



Der liebe Schwiegerjohn

Schwiegermutter: — Ich ist das übrigens nicht, daß du mich in den letzten Tagen überhaupt nicht mehr beachtet!

Schwiegerjohn: — Bessigung, Mama, ich wollt eben Tag kommen, aber du weißt ja, der Weg zur Söllle ist mit guten Vorzügen gepflastert!

— Und ob! Frieval legt grimmig die gekalten Hände auf den Tisch. — Ich wüßte nicht, was eine solche Missifikation anders bewenden sollte!

— Haben Sie Nachricht vom Transporter? —
 — Bis jetzt nicht. Das sollte eigentlich ein gutes Zeichen sein, denn der Fahrer würde doch sofort antufen, wenn etwas nicht in Ordnung wäre. Aber seit Frieval's Nachricht werde ich eine gewisse Anruhe nicht los!
 — Nach der Fahrt antworten kann, wird Chefingenieur Kremer gemeldet. Die Nachricht, die er bringt, bestätigt die schlimmsten Befürchtungen. Gestern Abend um zehn Uhr, als Dr. Frieval bereits das Bett verlassen hat, ist aus Eisenach angereist worden. Kremer, der noch im Konstruktionsbüro arbeitet, hat den Unfall entgegengesehen. Die Polizei in Eisenach frugte nach den Reaktionen des Fahrers Karl Bauer an, der angeblich für die Frieval-Werte einen Remwagen nach Italien transportieren sollte. Der Mann sei in Eisenach nach einem Betriebsbesuch ohne zutreffendes Nummernschild angetroffen worden und habe angegeben, es sei ihm durch einen Sabotageakt gelungen worden.
 Martin Frieval schüttelt mit dem flachen Hand auf den Tisch. — Warum haben Sie mich nicht schon gestern Abend davon benachrichtigt?

— Ich habe Sie zu erreichen verüßt, Herr Doktor, verteidigt sich der Ingenieur. — Ich rief dreimal in Ihre Wohnung an, erhielt aber jedesmal die Nachricht, daß Sie noch nicht zu Hause seien. Beim dritten Anruf bekam ich überhaupt keine Verbindung.

— Ja, ja! Frieval freit sich über die Stirn. — Das heißt ja die Behauptung im Kaufhof-Einzelhandel, Sie, lieber Kremer, wissen Sie sonst noch was über die Sache?

— Nur, daß der Wagen nach dem kleinen Internotensposten der Polizei keine Riese fortgeführt hat!
 — Also wirklich Sabotage? Frieval stellt fest, als der Ingenieur gegangen ist. — Wenn ich nur eine Ahnung hätte, wer dahinter steht!
 — Andere scharfen Konturen in Eisenach sind die Franzosen, Duvezier, sagt der Sekretär schlicht. Martin Frieval wendet sich förmlich auf seinem Stuhl.

— Ich kann und muß das nicht glauben, Güntel Gut, die Duvezier-Werte haben durch uneren Aufführung einen scharfen Konturen bekommen und einen Teil ihres Anlagevermögens verloren. Sie sind uns natürlich nicht feind. Aber, zum Glück, es sind doch auch Automobilitäten! Es sind doch auch Arbeiter! Sie haben ebenogut Chancen, in Eisenach zu liegen, wie wir.

— Und was das Geschäftliche anbelangt: Wir haben in den neuen Top der Franzosen auch einen unangenehmen Konturen bekommen, lieber Güntel. Zum Donnermetter aus, deshalb dinge wir doch jene Saboteure und machen den Keuten ihre Wagen kaputt!
 — Ich bin ein Arbeiter, sagt er ruhiger, — Ich bin auf dem italienischen Wagen ein mindestens ebenso scharfe Konturen für Duvezier wie wir!

— Curt Bitte verbeugt sich und denkt ein wenig bitter: Das ist ganz der Chef, der gesundheitliche, anständige Geschäftsmann, der es nicht fertig bringt, anderen etwas zu unterzügen, was er selbst niemals tun würde. Wir Deutsche tranken alle daran. Das war schon damals so, im Reize und nachher, als uns Wilson mit seinen vierzehn Punkten reinsteckte.
 Martin Frieval und sein Sekretär verließen sich wie selten zwei Menschen. Auch jetzt hielt der Großindustrielle den Blick des Güntel Güntel, was er denkt. Ein klüßes, hilfloses Lächeln erlichtet um seinen Mund.

— Ich bin ein Deutscher, Herrbert's — wenn ich's könnt! — sagt er, die Schultern hehend. — So aber können Sie, sagt er, die Geschäftsmann in Wolgang Götter, Schaulpitz. Wir recht es genau so, lieber Güntel. Ich kann nicht glauben, daß Duvezier im Wettbewerb mit uneren Wagen zu solchen verächtlich-süchtigen Mitteln greift!

— Es war nur eine laudliche Feststellung von mir, lenkt Curt Bitte ein. — Weisheit haben Sie, Herr Doktor!

— Eine Stunde und vierzig Minuten aufgeholt! Karl Bauer ist gefahren wie der Teufel. Selbst Wert ist es manchmal Angst und bange geworden, wenn Karl die Kurven nahm. Immer mit Verstand natürlich. Durch die Driftfahrten ließ er nur mit der noch schmerzlichen Geschwindigkeit. Aber auf der Landstraße hat Karl ein Tempo herausgeholt, daß die gelamte Durchschmittgeschwindigkeit trotzdem bereits die Grenze der höchstzulässigen Fahrgeschwindigkeit erreicht. Mit einem bewundernswürdigen Kurvenpark er einen Wagen vor der Güntel-Reparaturstelle in Frankfurt-Sachsenhausen.

(Fortsetzung folgt.)

— Ich hab' solche Angst, Vater Kapp. Als er endlich aus Eisenach anrief, war er so kurz und barsch am Telefon. Nur daß er seinen Wagen wieder hat, sagte er mir. — Bon uns trennt sich verhalten die Augen mit der Schärze. — Er hat ja auch Recht. Ich hab' ihn beleidigt und hundsblau gemacht. Ich bin ja schuld, daß er beinahe seinen Wagen in seine Stellung verloren hat. Wenn ich ihm nur zeigen könnte, wie ledig mir das alles tut und wie lieb ich ihn hab! Willen Sie, Vater Kapp, was ich möchte —

— Die Kläre ist verrückt geworden! sagt Mutter Gint, die breit und behäbig, in fäuliger Pflanze für ihre Güte ergraut, aus der Küche kommt. — Willen Sie, Kapp, was das dumme Kind sich in den Kopf gesetzt hat? Sie will nach Italien fahren und den Karl da erwidern. Nach Italien! Haben Sie Worte?

— Dummes Gerde! — Aus der Gastwirtin Elisabeth Gint ist an den Tisch getreten und sieht seiner Tochter einen unwilligen Blick zu. — Du bleibst hier, und wenn Karl Bauer zurückkommt, dann werd ich schon 'n vernünftiges Wort unter Männern mit ihm reden. — Junges Mädchen wie dich läßt man nicht mit fremden Leuten ins Ausland reisen!
 — Wie, wie, welche nicht! Mutter Gint hält festhalten zu einer neuen Predigt aus. — Wie willst du denn nach Italien kommen, Kind. Die Leute sein Deutsch verstehen nicht und bent man an das, was man so gehört und gelesen hat, was einem alleinlebenden Mädchen auf einer Auslandsreise passieren kann. Betrugschwindler, Spionagen, Eisenbahnräuber, Mordanschläge, und die Armutgefahr, die Anstöße. — Kind, Kind, du kommst ja im Leben nicht nach Italien!

— Dann sagst du doch mit, Vater!
 — Ich hab' keine Zeit! sagt der Gastwirt Gint energisch. — Ich kann mir nicht mit dir, dir nur ne Ferienreise nach Italien leisten. Neben Sie doch mal dem Mädchen die Klären aus Kapp. Sie können das, und Mutter Gint gehen an ihre Arbeit. Kläre dagegen bleibt traurig am Tisch sitzen. Sie ist heute in der Wirtschaft überhaupt nicht zu gebrauchen. Mutter Gint hat ihr Knecht allein zu überlassen.

— Also nach Italien möchte! Christian Kapp Kopft sich behäbig, ein Pfeifen und guckt von unten herauf prüfend ins junge Mädchen an. — Geste dir det auch genau überlegt?
 — Ah, ich werde ja doch nicht reisen, Vater Kapp. Ich möchte ja so gerne, und glauben Sie mir, es wäre auch ein sehr schönes Abenteuer, und wenn ich ihm beweisen könnte —

— Was sie ihm eigentlich in Italien beweisen will, ist Kläre selbst nicht so ganz klar. Sie zieht betrübt ab. — Die Eltern haben schon recht, so 'n dummes Mädchen wie ich kann nicht allein ins Ausland reisen.

— Christian Kapp pafft eine mächtige Wolke vor sich hin. — Na eben! Aber wenn er nicht schon hinbringen!
 — Sie, Vater Kapp? — Ah Gott, Sie können doch auch kein Stattenlich und sind über Berlin noch nicht rausgekommen!
 — Der alte Kapp ist so launisch. Der Eisenach hat meines Wissens so 'n paar Töchter wie „Mosiß“ und „Merzi“ und „Mullou“. Deshalb ist er aber doch ganz gesund und freundlich mit mir, und wenn ich ihm beweisen könnte —

— Es folgt eine bewegte, aber nicht sehr interessante Unterredung mit dem Eisenach, der Kläre nach mit uneren Partner verhandelt. Jeder wieder erfolgreich. Der Partner ist eben weitergefahren.
 — Ein Aufwacht steht auf Klären's Lippen. — Wie müssen zu einem guten Geschäft kommen. Herr Grünemann! — So ist es doch, macht der Partner. — macht unser Partner in Frankfurt am Main Station. Fahren Sie sofort dort hin und —

— Das werd ich lieber nicht tun. Ich bin zu der Arbeit zu sehr befangen, daß ich am besten ebenso wie Sieber den Auftrag zurückgebe, und rate Ihnen, dasselbe zu tun. Ich werde mir erlauben, in Berlin bei Ihnen vorzuliegen.
 — Aber Herr Grünemann!
 — Ich glaube, Herr Chef, es ist besser, wenn wir am Telefon keine Namen mehr nennen. Ich hab' so ein unangenehmes Gefühl, als ob Herr in Eisenach unser Partner gemalte Helfer bekommen hat, welche Sorte, welche Sorte zu meine. Meine — — Gesundheit erfordert

es, daß ich das Geschäft aufgabe und Eisenach möglichst rasch verlasse. Also auf Wiedersehen in Berlin, Herr Chef!

— Aber so hören Sie doch! — Wir müssen unbedingt! —
 — Sprechen Sie noch? — erkundigt sich das Fräulein vom Amt. Herba hat während den Hörer hin.
 — Herr Grünemann! Erst nehmen die Leute den Mund voll, als ob sie die ganze Welt umlegen könnten. „Reinigkeit, Herr Baron! Der Wagen kommt nicht weit über Halle raus!“ Und jetzt fällt Ihnen das Herz in die Hosen, weil ihr Plan nicht beim ersten Anlauf gelungen ist! Was ist das überhaupt für ein Plan, lassen Sie uns nur machen, haben die beiden gesagt, als Herba sie über ihre Absichten ausfragen wollte. — Aber, welche plumpe Sade! Sie da gebredt haben! Wenn ein Plan intelligent ausgedacht und fein durchgeführt wird, gelingt er auch. Oder ist es etwa nicht glatt gelungen, Hans von Ritter fortzulassen!
 — Man muß alles selber tun — philosophiert Jacques Herba unwillig. — Wenn ich an Dr.

magen als Lebensmittel besien können, und das hat Herba nicht. Ein paar Tausender — ja, aber mehr nicht. In der letzten Zeit, seitdem die Zinsen der Eisenach über das Verschwinden Gerla Frieval's aufgetaucht sind, haben sich die zwei so freigebig sich ihm anhängenden Geliebten verschrieben. Allein die Zinsen, daß man den Wagen Herba wieder im Zuge lang nicht mehr in dem bekannten ebenbejahrigen Kabinett neben der Tochter des Autoindustriellen gesehen hat, genügt, um die Geliebten zu machen. Jacques Herba ist sogar gewonnen, zur Zeit sehr haushälterisch mit seinen Barmitteln umzugehen.

— Aber da ist der Befahrer! Herba hat es nicht der Mühe wert gehalten, auch über den Befahrer Karl Bauer's Grundigungen einzugehen. — Er weiß nur durch Grünemann, daß dieser Befahrer ein ganz junger Mensch und erst recht kurzer Zeit im Dienst der Firma Siedler ist.

— Da muß doch was zu machen sein! Raffir sich! Man muß sich an den Befahrer heranschlempeln und ihm ein verlockendes Angebot machen. Ein junger Burche, ohne selbes Gehalt — es wäre mehr als fonderbar, wenn der nicht unfaßbar wäre, wenn man ihm tausend Mark auf den Tisch legt. Und so ein Befahrer kann allerlei machen. Er kann unfaßlich an den Kennungen heron, er wird auf dem Lande und in den Stationen oft genug allein als Hüter beim Wagen sein, er kann in einem unbewachten Augenblicke eine schwere Panne herbeiführen, ohne daß ihm jeder ein Verdacht fällt. — Berührt, daß zu

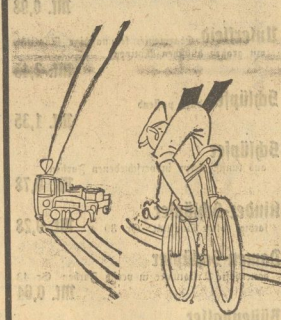
MNZ - Preis - Ausschreiben

Untugenden im Alltag

Der Verfasser fordert eine Pflicht, bezier fremde Phrasen nicht!

Dieser Vers wurde uns von Frau Anna Rohde, Halle (Saale), Jacobstraße 48, eingekandt.

Wir haben diese Lösung als die beste der Aufgabe Nr. 10 befunden und prämiert.



Aufgabe Nr. 11

Auf Verkehrsstraßen rase nicht. Wer sich auf ein Rad setzt, will flüchtig vorwärts kommen. Niemand hat etwas dagegen, wenn jemand auf freier Straße flüchtig in die Pedale tritt. Ein grober Unfug ist es aber, wenn Radfahrer glauben, mitten im tollsten Verkehr ihre Schnelligkeit zeigen zu müssen, oder wenn sie ohne Warnungszeichen im tollsten Tempo um eine Straße herumherumflitzen. Diese übertriebene Hast, die jede Straße zur Wahnzahnbahn machen will, hat schon manches Unglück verschuldet. Deshalb soll auch für den Radfahrer eine oberste Verkehrsregel gelten: Gefährde nicht dich selbst und gefährde keinen anderen.

Wieder gilt es, in kurzer prägnanter Form einen Vers zu dichten und wieder wird die beste Lösung mit 5.— RM prämiert

Einblendungen sind an den Verlag der „MNZ“, Halle (S.), Geißstraße 47, mit dem Zulauf „Preis- und Ausschreiben“ bis zum kommenden Donnerstag zu richten.

und Stelle gewesen wäre, dann hätte ich wahrscheinlich bereits das Ziel erreicht. Ich werde jetzt lieber handeln!

In aller Frühe liegt Jacques Herba mit dem planmäßigen Ringzug der Luft-Hania nach Frankfurt am Main.

Während tief unten die buntenfarbenen Streifen und Vierecke der deutlichen Landstraße vorüberziehen, überlegt er über, was zu geschehen hat. Selbst an den Wagen heranzukommen ist so gut wie ausgeschlossen. Herba kann zwar fahren, besitzt sogar einen Führerschein, aber sachmännliche Kenntnisse hat er nicht. Sich etwa für einen Fernfahrer, Monteur oder dergleichen auszugeben, ist für ihn in der Welt, merkwürdig nach Jacques Herba's Ansicht. Aber um einen Mann wie diesen Karl Bauer zu bestechen, müßte man schon ein Ver-

wis und Grünemann nicht daran gedacht haben, sich den Befahrer als Gesellen zu sichern. Wahrscheinlich haben sie auch daran gedacht, aber das Geld nicht noch mit einem Dritten teilen wollen.

— Der Befahrer! Jacques Herba weiß noch nicht recht, wie und wo er an den Befahrer herankommen soll, aber das wird sich alles finden. Hat er erst den Wagen gestellt, dann wird sich schon die Gelegenheit ergeben, die Vertraulichkeit des Befahrers zu machen. Jacques Herba ist entschlossen, zu diesem Zweck nötigenfalls den Wagen bis über die Alpen zu verfolgen.

Der Sekretär Curt Bitte findet an diesem Morgen, als er, die dringlichen Briefe und Telegramme in der Hand, das Geschäftsmann betritt, Dr. Martin Frieval in einer Erregung; die lustig gar nicht seinem ruhigen, geübten Wesen entspricht.

— Es geht um den Rennwagen, Güntel, der antwortet Martin Frieval ohne weiteres den tumulgarischen Blick seines Sekretärs. — Was liegt Sie dazu! Alter hat locken aus Mailand angereuen. Er ist in höchster Unruhe. Das Telegramm, das ihn dorthin beordert, was eine Fährtenung. Die Sportbehörde in Mailand und der italienische Autoclub haben ein solches Telegramm abgeschickt!
 — Auch Curt Bitte ist erfordit. — Das riecht nach einem Sabotageverfuch, Herr Doktor!

Die Saison ist aus- der Saison-Schluss-Verkauf ist da!

Montag, den 29. Juli,
beginnen wir mit der Räumung
aller Saisonwaren. Wir haben
uns angestrengt, um jetzt alle
Saisonartikel abzustossen - wie
billig Sie dadurch zu guten Wa-
ren kommen, zeigen wir Ihnen
an folgenden Preisbeispielen:



Bade-Artikel

- Badehauben in vielen Farben und Mustern, aus haltbarem Gummi Mr. 0,48 0,20 0,10
- Badeanzüge reine Wolle, verschiedene Farben Mr. 3,95 2,75
- Strandanzüge hübsche, frische Farben und Muster, reisende Modelle Mr. 4,75 2,95
- Bademäntel für Damen und Herren aus gutem Frotteestoff Mr. 7,75 5,75 4,75

Damen-Kleidung

- Haus- und Gartenkleider aus soliden, einfarbigen Stoffen mit buntem Besatz Mr. 1,25 0,98
- Kleid aus Maroc mit hübschen kleinen Streifenblümchen, sehr flott verarbeitet Mr. 9,75 6,90
- Mantel aus maßlich gem. Stoffen, Sportform mit Hüftgürtel und Sackelstutze Mr. 9,75 6,90
- Slipon 3/4 lang, Scheitland, reine Wolle, mit aufgesetzten Taschen, ganz gefüttert Mr. 12,75 8,90
- Kod-Complet moderne Stoffe und Farben, in feiner Verarbeitung, ganz gefüttert Mr. 16,50 11,50
- Sport-Kod aus haltbarem Diagonalfstoff mit Knopf-Garnitur Mr. 4,50 2,75
- Bluse aus Matfrepp in neuen Pastellfarben mit hübscher Schleifengarnitur Mr. 4,50 2,75
- Morgenrod aus karierterem Wäschestoff in hübschen frischen Farben Mr. 5,75 3,95
- Kinderkleid aus gutem Wäschestoff mit Bubi-Tragen und Seidenfäule Mr. 1,75 0,88
- Damen-Pullover aus Bemberg-Materie, großes Farbenortiment Gr. 42-48 Mr. 2,75 1,95
- Knaben-Pullover einfarbig mit Bordüre Gr. 40-45 Mr. 1,10 0,88

Gardinen- und Dekorations-Stoffe

- Künstler-Garnituren 3 teilig, deutsches Züllgewebe in vielen schönen Mustern Mr. 4,95 3,60 1,90
- Dekorationsstoff echtfarbige Kunstfide, moderne Muster Mr. 1,45 1,28 1,18
- Voll-Boiles inoubrenfarbig gemustert Mr. 1,18 0,98
- Künstler-Krepp-Decken inoubrenfarbig, besonders schöne Muster 180/160 cm breit Mr. 3,25 3,10 2,85

Kleider-Stoffe

- Jephtie gezeitigt, für Kleider und Sporthemden Mr. 0,62 0,48 0,38
- Wäsch-Mouffelin hell und dunkelkarandig, gemustert, gut waschbar, solide Qualitäten Mr. 0,58 0,48 0,38
- Edel-Mouffelin etwa 80 cm breit, der weichste Stoff, sommerliche Modelle Mr. 0,68 0,58 0,44
- Deutsch-Seidenleinen echtfarbig, entzückende Muster, Ia Qualität Mr. 0,88 0,68 0,48
- Deutscher Trachtenstoff 80 cm breit, das modische Gewebe, echtfarbig für Garten- und Wanderteile Mr. 0,78 0,68 0,58
- Matf-Maroc, Flamifol u. Matfrepp etwa 100 cm breit, die bevorzugten Stoffe für elegante Kleider Mr. 1,88 1,75 1,28
- Georgette-Leinen etwa 100 cm breit, der modische Sportstoff Mr. 1,58
- Bemberg-Georgette-Pepita etwa 100 cm breit, für das apar. schickste Kleid Mr. 2,25 1,85

Strümpfe und Handschuhe

- Damen-Strümpfe künstliche Wollfide, 2. Wahl Mr. 0,98 0,74 0,54
- Damen-Kniestrümpfe 2. Wahl alt 0,58 gemustert 0,78
- Damen-Strümpfe Matfkniffide, hervorragende Qualität Mr. 1,38
- Herren-Socken mit Kunstfide, hübsche bunt gewebte Muster Mr. 0,58 0,44 0,28
- Herren-Socken Flor mit Kunstfide, strapazierfähige Qualität Mr. 0,98 0,78
- Damen-Handschuhe Schuppform und mit großer Stulpe Mr. 1,28 0,98 0,78

Damen-Wäsche

- Unterleid Charmeuse, 1. Wahl in vier Pastellfarben Mr. 1,68
- Schlüpfer dazu passend Mr. 0,98
- Unterleid Charmeuse, feinnadelige Qualität, mit großen hübschen Motiven Mr. 2,45
- Schlüpfer dazu passend Mr. 1,35
- Schlüpfer aus Kunstf. Krepp in verschiedenen Farben Mr. 0,78
- Kinder-Schlüpfer farbig, solide Qualität Gr. 80 Mr. 0,28
- Damen-Schlüpfer dauerhafte Tricotware in versch. Farben Gr. 48 Mr. 0,64
- Büstenhalter feine Kunstf. Wollfide, alt und mit Seilen Mr. 0,60 0,55 0,50
- Hüfthalter aus festem Röder, Seitenchluss mit Gummiteilen und Strumpfhaltern Mr. 1,48 1,35 1,25

Herren-Artikel

- Sporthemden mit festem Tragen aus soliden Stoffen, in hübschen Farben und Mustern Mr. 2,95 2,45 2,25
- Oberhemden mit einem losen Tragen, sehr gute Verarbeitung, große Auswahl Mr. 4,95 3,95 2,95
- Binder ganz besonders hübsche Streifen- und Bandantennmuster, in hellen und dunklen Farben, so billig: Mr. 0,70 0,45 0,32 0,20
- Hosenträger mit Lederstippe oder Gummibiese, elastisch und haltbar Mr. 0,95 0,75 0,65
- Umlegetragen halbfest, Bieleider Substrat, besonders preiswert Mr. 0,28

Damenhüte u. Mützen

- Stroh- und Kappenhüte sehr modern, einfarbig und meliert Mr. 0,98 0,78 0,58
- Weißer Sommerhüte Panama-Quadrat mit Bandgarnitur Mr. 1,95 1,45 0,98
- Jugendliche Hüte mit Band und Blumen Mr. 2,25 1,75 1,25
- Frauenhüte in all. Weiten, gefachsch. Verarb. Mr. 2,95 1,95 1,25

Modewaren

- Damen-Schals und Dreieckstücher ganz aparte Muster in vielen modischen Farben Mr. 0,95 0,75 0,58
- Damen-Kragen in vielen geschmackvollen Ausführungen und verschiedenen Stoffarten Mr. 0,98 0,65 0,48

Handarbeiten

- Büffeldede oval, 40/80 cm, aus farb. Kreton Mr. 0,28
- Kinderkleid fertig genäht und vorverz. Gr. 48 Mr. 0,78
- Schürze fertig genäht vorgez. Mr. 0,98 0,78
- Tischdecke 180/160 cm a. Handstich vorgez. Mr. 1,85 a. Kessel Mr. 1,30

Schürzen

- Jumper-Schürzen mit buntem Besatz Mr. 1,48 0,98 0,78
- Zier-Schürzen mit Bolant, hübsche helle Farben und Muster Mr. 1,68 1,58 1,25
- Kleider-Schürzen aus aut inoubrenfarbigen Wollstoffen, gut verarbeitet, bis Gr. 48 Mr. 2,95 2,28 1,65



Biermann & Semrau



Unbekümmert und sorglos ist diese kleine Bauerndorn

Aufnahme Sate

Kleine Sklavin mütterlicher Eitelkeit!

So, mein Kind, hier hast du deine Schaukel. Nun nimm dein Einemschon und nergig die neuen Sanftformen nicht. Und jetzt geh und spiel recht schön. Aber — nur nicht schmutzig machen!

Du fankst auch den Ball mitnehmen, wenn du Lust hast. Wie du's gern möchtest — aber denke daran, daß ich dein Kleidchen erst gesehen frisch gewaschen habe!

Das Kind hüpfte davon, und die Mutter legt sich neben mich — auf eine Bank. Sie macht den Eindruck, als wäre sie mit sich und ihrer Erziehungslehre durchaus zufrieden, und da ich keine Anstalten mache, mich mit ihr darüber zu unterhalten, vertieft sie sich wohlgefällig in ihr Buch. Ach und zu rufte sie zur Sandkiste:

„Erla — nicht schmutzig machen! Du sollst nicht den Sand mit den Händen anfaßen, halt doch die schöne Schaukel!“

Aber Erla ist es bald leid, im Sand zu spielen. Wenn man nicht mal mit den Händen darin herumwühlen darf...

Auch das Ballspielen ist bald erledigt. Denn der Ball kommt nun mal notgedrungen mit der Erde in Berührung und da läßt es sich gar nicht vermeiden, daß das Kleid schmutzig wird.

Erla meint: Sie mag nicht mehr spielen. Und die Mutter ist erzürnt über ihre Unbehindigkeit. Sie legt verärgert ihr Buch beiseite.

„Nicht mal richtig spielen kannst du. Dabei gähnst du alles. Du hast die schönsten Spielplättchen und darfst überall mit mir hingehen. Aber — es dauert nur zehn Minuten, dann bist du das Spielchen leid. Und wie siehst du schon wieder aus? — Hier ein Flecken und da und da...“

In dem Moment kommt eine andere Mutter zu uns. Ihr kleines, hübsches Mädchen spielt mit einer Puppe und sieht von ferne dem läufigen Treiben der anderen Kinder in der Sandkiste zu.

„Siehst du?“ — höre ich gerade noch — „so sauber hält sich das Kind...“ — da ruft mich meine Pflichten. Denn ich habe eine liebe Beschäftigung, wenn ich mit meinen Kindern losziehe. Ich muß ihre Außenbäderlei beobachten, muß ihre schöne Sandkiste prüfen, muß immer wieder aufpassen, um hier mal einen kleinen Streit im Reime zu erlösen, um da mal zu helfen, wenn die Mauer

immer wieder einfließt, wenn das Gärtychen gar nicht reinigen will.

Und zufrieden bin ich dann so ein paar Wochen von der Unterhaltung der beiden anderen Mütter.

„Meine Kleine“ — sagt die Neuangetommene gerade stolz — „macht sich nie schmutzig. Sie verabigt sich förmlich allen Schmutz. Das Kleidchen hat sie doch nun schon acht Tage an — aber Sie werden kaum einen Flecken sehen. Ich habe ihr eben von Anfang an Ordnung und Sauberkeit beigebracht.“

Arme Kleine, denke ich, Worin mag das „Saubersein“ bestanden haben? Halt gewiß viel Salzwasser bekommen, ehe das dein Köpchen erstarbe.

O, du arme kleine Sklavin mütterlicher Eitelkeit! Vielleicht möchtest du auch gern mal im Sand wühlen. Vielleicht möchtest du nur einmal mitten drin sein bei dem fröhlichen Spiel der anderen — vielleicht möchtest du einmal nur einen richtigen, heißen Spielball anhaben, bei dem es nichts schadet...

Vielleicht bist du dann das richtige Gefühl für Sauberkeit.

Ich dieses künstliche Einschränkens der freien Entwicklung eines Kindes — zumal eines Einzelkindes — überhaupt verabschiedet. Ich sieh die Mutter dieser Einschränkung bewußt?

Noch immer sprechen die beiden Mütter über dieses Problem — da kommt mein kleiner Zwölfjähriger angeläuft. Der frisch gewaschene Knabe, das Gesicht, die Händechen — alles, alles trägt den Stempel seiner „Arbeit“. Und doch sieht an diesen schwarzen Ringen die ganze Seligkeit seines kleinen Kinderherzens.

Ich sehe nicht die entsetzten Mienen der anderen Mütter, nicht ihre bedauernden, mitleidigen Blicke — ich sehe den ganzen Schmutz gar nicht, der meinem Jungen anhaftet — ich sehe nur jene strahlenden, glücklichen Augen, die so blank gepußt sind, daß sie mit ihrer Reinheit wie zwei leuchtende Sterne alles andere überstrahlen.

Und dieses „andere“ darf ruhig alles schmutzig sein — aber wenn ich in die hellen Augen meines Jungen sehe — möchte ich ihn doch bitten:

„Bübele — alles andere — aber deine Augen — nur nicht schmutzig machen...“

Margit Garthe.

Paradies im Jahre 2000:

Die Frauen haben's gut — in 65 Jahren

Frau Professor Elisabeth Sloan, eine bekannte englische Philosophin und Naturwissenschaftlerin, prophezeit Welt in Fortschritt und Wohlstand ein und ein aus dem Jahre 2000. Es betrifft in erster Linie die Frau, und in der Tat, nach Frau Sloans Ansicht wird die Welt nach dem Jahre 2000 ein kleines „Frauenparadies“ werden. Mancher Vertreterin unseres Geschlechts, die in der heutigen Zeit als Mutter, Hausfrau und Gattin aller Sorgen hat, werden die Voraussagen eines Sehner entladen, daß es heute „noch nicht so weit ist“.

Jenseit einmal — viel Zeit haben wird die Frau der Zukunft. Die Technik wird weit mehr als heute die Entfernungen zusammenzustrampfen lassen und dem Menschen die mannlichen Verrichtungen im Hause völlig abnehmen. Vor allem aber wird die Generation unserer Entel völlig gesund sein. Nicht nur werden dank der Wissenschaft alle gefährlichen Krankheiten verschwunden sein, auch die bittere „Alterskrankheit“ soll es nicht mehr geben. Rheumatismus wird so selten wie die Pest, die durchschüttelnde Lebensdauer steigt. (Eine Zeitrechnung, der ja all unsere Statistiker bereits heute recht geben.) Die Frau von 50 Jahren wird uns Anno 2000 so erscheinen, wie heute die Frau von 30 Jahren. Die „Damen im gefährlichen Alter“, wie wir sie noch kennen, werden sich äußerlich wie innerlich immer noch zu den Jungen rechnen dürfen.

Auch die Hausarbeit im heutigen Sinne wird die Hausfrau nicht mehr plagen. Wäsche waschen und Strümpfe stopfen, selbst Geschirz spülen gibt es nicht mehr! Nicht nur die ganze Haus- und Feldarbeit wird bis dahin aus Papier sein, auch das — Geldsirr. Dieses Geldsirr wird ebenso schön sein wie heute Meißener Porzellan, nur wird es eben ausschließlich aus Papier oder einer papierartigen Masse sein. Dann gibt es keinen Bruch mehr, keinen Krach mit dem Dienstmädchen — ob das Anno 2000 noch existiert, wird allerdings nicht verraten —

und wenn man wohl gespeist hat, wird die Papierstühle alle an allen vier Ecken angelegt und samt Gerichten, Tellern, Gläsern, Schüsseln, Tassen und allen Resten — zwar nicht zum Fenster hinausgeworfen, aber in einen eigens dazu vorhandenen Verbrennungskessel schickt.

Auch die Vorbereitung einer Mahlzeit wird ein reines Vergnügen für die Hausfrau sein. Zwar glaubt Frau Professor Sloan nicht an die „Genährungsplättchen“, die in den Firmen so vieler Zukunftsstädte platzen, aber sie meint auch, daß es in 65 Jahren kaum mehr einen Haushalt geben wird, in dem sich die Hausfrau die Mühe des eigenen Kockens macht. Man wird sich das Essen halbfertig zubereitet aus großen Zentralküchen kommen lassen, und die einzige Sorge wird eine geistliche und raffinierte Zusammenstellung sein. Denn bis unsere Entelinnen und Urentelinnen so weit sind, für den Herrn Gemahl den Speisetisch aufzustellen, werden nach Frau Sloans Voraussagen noch viele Kräfte und Gemütskräfte „erfinden“ werden, die die Anwesenheit erhöhen und die Zusammenstellung besonders reizvoll machen.

Und was macht dann die Frau den ganzen Tag, wenn sie nicht kocht, nicht bärt, nicht wäscht, nicht sticht und keine Strümpfe zu stopfen braucht? Frau Professor ist erfreulicherweise auch in ihrer Zukunftsseherei Frau geliebt und träumt nicht davon, daß die Damen vom Jahre 2000 auf einen Nachmittagskaffee von London nach New York fliegen oder sich im arkanischen Busch zum Bräutigam treffen. Sie beantwortet es weit einfacher und schöner. „Bei allen Veränderungen wird eines ewig gleich bleiben: Der unerbittliche Mutterinstinkt. Die Frau von 2000 wird ihre Kinder erziehen, gerade so wie heute. Sie wird noch mehr Mühe dazu haben. Und sie wird auch mehr Zeit haben, sich ihrem Mann zu widmen.“

Was kochen wir in der kommenden Woche?

- Montag: Gefüllten Kohl und Petersiliensuppe; Vanillepflaume und Obst. Abends: Rühmehlsalat und Kartoffeln.
- Dienstag: Gemüsesuppe mit Leberlinsen; Sülzsuppe. Abends: Bratfischsuppe und Rindfleisch.
- Mittwoch: Wildragout im Kartoffelrand; Pilzsuppe. Abends: Mit Ei gefüllte Tomaten.
- Donnerstag: Kalte Schokoladensuppe; Kartoffelsuppe mit Nüchternfleisch „im eigenen Saft“. Abends: Kefirsuppe aus Wild und Pilzen.
- Freitag: Fisch mit Senfsauce; Grünterrine. Abends: Bechamelkartoffeln.
- Sonnabend: Warmen Kartoffelsalat und gebratene Blutwürstchen. Abends: Dörrsuppe mit Nüchternfleisch.
- Sonntag: Pflaumenalkohol; Kalbsbraten mit Nüchternfleisch, Karamellkartoffeln. Abends: Belegte Bröte.

gummischlauch darüber. Wenn dieser Gummischlauch dann noch an den Enden mit einem gelben Seidenfaden umwickelt wird, hat man einen wirksamen Schutz gegen Druß.

Messing reinigt man schnell und am besten, indem man Seifenlauge mit etwas Milde vermischt, das Messing damit einreibt und mit einem wollenen oder weichen Tuch nachpoliert.

Neuzeitliches Einkochen

Von Alice Wille, Sächsisches Bergbauamt W. u. B. O., Bautzger, Kreis L. O. B. B., in Zeilen 35. — W. B.

Dieses Buch mit seinen erprobten Anweisungen für das künftige Salz- und Gummieinkochen, für die Verfertigung von Gummis- und Gummifäden, Braustoffen, Sülz, Sülzsuppen, Gelees und Bratfisch, ist jedem wieder in einer Neuauflage erschienen, ein Zeichen dafür, daß das Buch seinen Zweck erfüllt. Den Zweck nämlich: der Hausfrau ein praktisches und gewinnbringendes Rezept zu liefern, wie sie ohne teure Geräte und Zutaten, mit wenig Aufwand an Zeit und Mühe ihre Vorräte an Gemüse, Früchten, Säften, Gelees usw. herstellen, wie sie vor allen Dingen all ihre Reststoffe für lange Zeit haltbar machen und ihnen durch das Einkochen den reinen natürlichen Geschmack und ihren vollen Nährwert erhalten kann.

Die leicht verständlichen Anweisungen in diesem Buch sind klar und leicht verständlich gegeben, sie sind wertvoll und haben sich bewährt, noch ihnen vermag auch die Hausfrau mit bestem Erfolg einzugehen.

Immer praktisch!

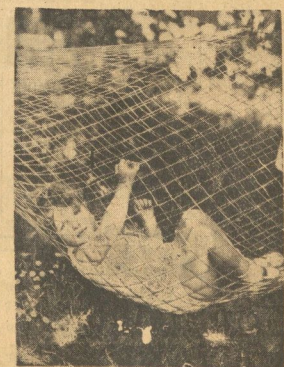
Koffklee entfernt man mit Hebenholz gemachtem Zitronensaft. Man befeuchtet die Flecke damit und läßt sie nach. Oder man trinkt leicht verdünnte Salz- oder Schwefelsäure auf die Flecke. Alsbald tüchtig kalt spülen.

Ein fleckiges, durchschmutztes Hutband sieht nicht gut aus. Zur Befestigung der Flecken streicht man ein Stück Wollwaser auf das Band und reibt mit einem dampfgetränkten Lappen ab.

Um Zinten- und Koffklee in Wein zu tilgen, stelle man sich eine Mischung von 10 Gramm Glycerin und 2 Gramm Kaliumbichromat in 88 Gramm Wasser her. Nachfolgendes Radwägen in klarem Wasser ist unerlässlich.

Flecken vom Kopierstift in Baumwolle, in Wolle, Leinen und Seide werden wie folgt behandelt: Mit warmem Glycerin ausreiben und mit Seifenpulver nachreiben. Gut ist auch die Nachbehandlung mit Essig und Spiritus oder trichloräthyläther. Zitronensaft ausreiben und mit lauwarmem Wasser gut ausspülen.

Das Einschneiden der Brillenbügel und Stege hinter den Ohren und auf der Nase ist nicht angenehm. Besonders Leute, die zum ersten Male eine Brille tragen müssen, fühlen sich hier belästigt, davon. Man befreit daher die Bügel an den Aufhängestellen mit ein wenig flüssigem Gummi, wie er zu Reparaturen von Fahrradschläuchen verwendet wird und streift ein Stück Bentlin



Aufnahme v. Wörzger-Edwards Im Netz gefangen!

Deutsche Jugend aus aller Welt trifft sich

Das Deutschlandlager der HJ bei der Kuhlühle in der Mark

Drahtbericht unseres in das Deutschlandlager entsandten W.K.-Sonderberichterstatters

Einige Kilometer von dem historischen Rheinsberg liegt die Kuhlühle eingebettet in ein grünes Sünteländ, angeflutet eines jener herrlichen märkischen Seen. Seit 14 Tagen erfüllt das Gelände an der Kuhlühle fröhliches Lachen. 2000 deutsche Jungen haben ihre Zelte aufgeschlagen, davon sind etwa 1500 Auslandsdeutsche, die übrigen sind deutsche Jungen aus allen Teilen des Reiches, so daß man sagen kann, daß sich hier an der Kuhlühle tatsächlich die junge deutsche Generation aus der ganzen Welt zusammengelunden hat.

Von dem Hügel der Nationen, der das Lager beherrscht, grüßen die Fahnen von 45 Staaten der Welt, aus denen diese Jungen sich hier zusammengelunden haben. Das gesamte auslandsdeutsche Problem scheint in diesem Lager verortet zu sein. Stolz und Bewunderung paßt den Besucher für diese deutsche Jugend, die keine Mühe und kein Opfer scheut, einmal die gemeinsame Heimat aller Deutschen aufzusuchen und in diesem Treffen ein Bekenntnis zum deutschen Volkstum abzulegen, das diese Jungen immer in sich tragen werden, auch wenn sie wieder in ihre neue Heimat zurück fahren werden.

Ein Gang durchs Lager

Die 2000 Jungen des Lagers sind in fünf Lagergemeinschaften, die je ein getrenntes Zeltlager aufgeschlagen haben, eingeteilt. Der Tag ist ausgefüllt mit dem Dienst: Sport, Spiel, Lager herrichten und militärische Schulung. Ein riesiger Apparat ist hier aufgezogen. Man läuft, was es nicht alles hier gibt: ein eigenes Völkertel für die eifrigen Brief- und Kartenreiber, ein großes Feld für Vorträge und Filmvorführungen. Der Stolz des Lagers sind die Telefoneneinrichtungen und Lautsprecheranlagen, für die die technische Abteilung des Jungvolks Berlin verantwortlich zeichnet. Aber auch hier geht die Liebe durch den Magen; besonders beliebt ist der Heißzuges Wapern, der die gelante Verpflegung der 2000 hungarigen Mäuler übernommen hat. Besonders sind auch die feierlichen Anlässe. In einer besonderen Parade hault der Onkel Doktor. Ein vollständig eingerichtete Heines Operationsstimmer ermöglicht Lager in bringenenden Fällen sofortige Heine Operationen. Gegen Zahnschmerzen weiß der HJ-Zahnarzt, der ebenfalls sein Atelier in der Krankenbarade aufgeschlagen hat, schnell Rat, so daß alle den Jungen an ihrem leidigen Wohl nichts fehlen kann.

Die Auslandskameraden erzählen

Die auslandsdeutschen Kameraden haben viel zu erzählen von ihrer fernen Heimat, von ihren Erlebnissen, von der großen Fahrt nach Deutschland, und umgekehrt lassen sie sich immer wieder von den HJ-Jungen vom neuen Deutschland berichten, vom Führer Adolf Hitler und von der HJ-Jugend, vom deutschen Aufbau, den sie bisher vielleicht nicht so recht verstanden hatten. Die Jungen sind nicht gruppenweise nach ihrer Herkunft untergebracht, sondern in allen Lagern verteilt, so daß sie sich eifrig gegenseitig kennenlernen können.

Vor einem Zelt im Lager 2 stehen zwei Wapeln, der eine trägt die Aufschrift "Schwiz", der andere "Ägypten". Wir treten näher. Fröhlich lachend und plaudernd sitzen die Jungen, die gerade eine Dienstreise haben, am Zeltgang. Es sind Jungen reichsdeutscher Eltern aus der Schweiz und aus Ägypten. Die Schweizer haben bereits mehr Erfahrung, sie kennen das nationalsozialistische Deutschland bereits von früheren

deutsche Muttererde kennen. Schon die große Gelaßt der einige Jungen sind Wochen unterwegs gewesen war für diese Jungen ein unvergeßliches Erlebnis.

Das Erlebnis des Deutschland-Lagers

Alle Jungen haben aber auf die Frage, wie es ihnen nun in Deutschland gefällt, nur eine Antwort: "So schön haben wir es uns nicht vorgestellt!" Der eine oder andere ist doch noch mit gewissen Zweifeln gekommen, was er nun in Deutschland, von dem er im Ausland so viel Schömmes gehört hat, erleben werde. Jetzt wissen sie selbst, was das Deutschland Adolf Hitlers bedeutet. Sie erleben im Lager die deutsche Volksgemeinschaft mit. Sie sehen und hören tagtäglich Neues. Abends nach dem Essen geht es hinaus auf den Zingplatz unter deutschem Sternenhimmel singen die deutsche Lieber. Führende Männer des neuen Deutschland kommen häufig hinaus zu diesen Jungen, um selbst zu ihnen zu sprechen und sie einzuführen in den neuen Geist, der das Deutschland von heute beherrscht. Vor wenigen Tagen konnten diese Jungen erhebende Stunden gemeinsam mit dem deutschen Arbeiterdichter Heinrich Heine verbringen. Am vergangenen Mittwoch wollte Reichsminister Dr. Frick einige Stunden unter ihnen. Ein Kammerad unter Kameraden. Als der Minister des Reiches mitten unter fröhlich lachenden und scherzenden Wimpeln sitzt und sich sein Mittagshalm aus der Feldbüchse reichlich läßt, das er zusammen mit den Jungen verzehrt, da bekommen die Auslands-

deutschen eine Ahnung vom Geiste des neuen Deutschland, und die Worte, die der Minister zum Abschied zu ihnen spricht, werden sie fähiglich nie in ihrem Leben vergessen, wie überhaupt ihnen der Aufenthalt im Deutschlandlager ein unvergeßliches Erleben bleiben wird.

Das ist der Sinn dieses Lagers. Nirgendwo könnte eindringlicher das Zusammengehörigkeitgefühl aller Deutschen zum Ausdruck kommen als hier. Die große deutsche Schicksalsgemeinschaft wird hier in der jungen Generation verfaßert. Unauslöschliche Eindrücke werden diese Jungen mit in ihre Heimat zurücknehmen, die sie stark machen werden, auch unter fremdem Himmel auf fremder Erde an ihrem deutschen Volkstum festhalten.

Nach dem Abschluß des Lagers am 1. August werden sie Gelegenheit haben, einem Manöver des deutschen Reichsheeres beizuwohnen. Sie werden eine Reise durch ganz Deutschland unternehmen und als Abschlus an dem Parteitag in Nürnberg teilnehmen können. Diese Tage werden ihnen die Größe und das Wesen des deutschen Vaterlandes vor Augen führen und ihnen die Lieberzeugung geben,

daß das nationalsozialistische Deutschland die deutschen Heiber im Ausland nicht im Stich läßt,

sondern daß es mit ihnen läuft und denkt und gemittelt ist, seine neugewonnenen Stärke und seinen Einfluß, wenn es sein muß, auch für sie in die Waagschale zu werfen.



Neuankömmlinge im Deutschlandlager Kuhlühle nach dem Empfang des Waschengeschirrs, der Ebnöpfe und der Decken. Fröhlich zeigen sie damit zu ihrem Zelt, und die Freude leuchtet ihnen deutlich aus den Augen.

Ein deutsches Sparta

Ein Besuch bei der NS-Oberschule am Starnbergersee

Feldhofing, im Juli.

Am Frühjahr 1934 wurde in Feldhofing am Starnberger See eine NS-Deutsche Oberschule eröffnet, für deren Aufgaben und Ziele die obigen Forderungen sind, die der Führer an eine deutsche Mittelschulbildung stellt. Aufbau, Erziehungsmethode und Lehrplan der Oberschule sind diesen grundlegenden Forderungen angepaßt.

Dreißig Kilometer entfernt liegt in einziger Landchaft auf den Uferhöhen des Starnbergersees in Feldhofing die Schule, die wir als einen ganz neuen Schultypus kennenlernten. Sie ist untergebracht in einem Anhalt herrlicher Wälder, die im Ort verstreut liegen. Hier handelt es sich noch um ein Provisorium, und selbstverständlich wird später die Schule auch räumlich in einer geschlossenen Anlage zusammengefaßt werden, bei der wiederum eine größere Anzahl von Gebäuden die Klassen aufnehmen soll. Eine Schulferien wird abgelehnt, denn die Jungen sollen sich in ihren Häusern zubehalten und sojaguen eine Schulfamilie bewohnen.

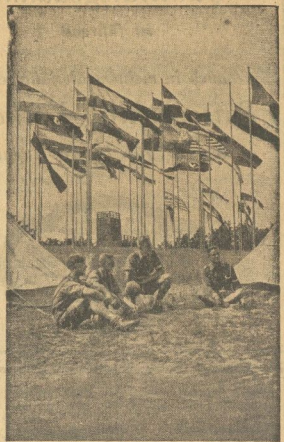
An dem Leiter der Schule, Standartenführer Görlich, lernen wir einen Führer von echtem Schrot und Korn kennen, für den die Jungen durchs Feuer gehen. Schon lange vor dem Kriege trat er ins Heer ein, machte den ganzen Weltkrieg an sämtlichen Fronten, auch in Kleinasien und Palästina, mit, trat nach dem Kriege in die Reichswehr über, bis

der ehrenvolle Ruf zum Aufbau dieses NS-Mittelschule an ihn erging.

Der ursprüngliche Plan, die neue Schule als eine rein hänerische Oberschule in Fortsetzung des ehemaligen bayerischen Kadettenlagers aufzubauen, wurde fallengelassen. Es werden Jungen aus allen Gegenden des Reiches und aus allen Schichten der Bevölkerung aufgenommen. Über 10.000 Jungen haben sich schon gemeldet. Die Auswahl wird so getroffen, daß man die geistig und körperlich fröhlichsten herausucht, von denen man weiß, daß sie kämpferisches Blut in den Adern haben. Hier werden erhalten Söhne von Frontkämpfern, von Vorkämpfern der Bewegung, den Vorkämpfern. Eine gute Durchschnittsleistung in den geistigen Fächern ist Bedingung. So lernten wir Jungen kennen von Direktoren, Bauern, Offizieren, Handwerkern, Arbeitern, Jungen, deren Vater im Kampf für den Nationalsozialismus ihr Leben gelassen haben und auch solche, deren Familien wegen ihrer politischen Lieberzeugung Opferreich verfallen mußten.

Sie alle tragen die gleiche Kleidung und Wäpfe, die von der Schule geliefert wird, feiner erhebt sich äußerlich über den anderen der loyalen Stellung der Väter. Kein Zunge weiß aber, wieviel sein Eltern für ihn begahen.

Sie konnten uns voller Begeisterung von dem fröhlichen, heiteren Geist überzeugen, der

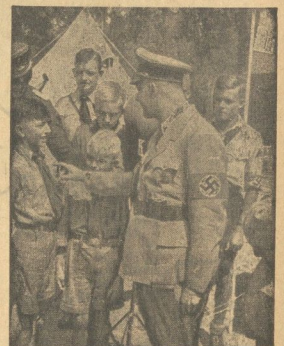


Der Fahnenhügel mit den Fahnen der verschiedenen Staaten.

Lehrer wie Schüler gleichermaßen befehlt, als wir die hohen Klaffen mit ihren 200 Jungen während des Unterrichts besuchten. Die Klaffen werden weitergeführt bis zur Hochschulreife, so daß in zwei Jahren diese Oberschule vollständig aufgebaut ist. Wir besuchten eine historische Stunde, eine nationalsozialistische Stunde, die unter freiem Himmel auf einer Partiewiese abgehalten wurde, wir hörten einen Unterricht in Geographie, gleichfalls im Freien zu, bei dem ein Deutschlehrer über Kärnten sprach, und wir besuchten schließlich mehrere Stunden in fremden Sprachen. Von toten Sprachen wird nur Lateinisch gelehrt, wobei die Lateinische im Vordergrund steht. Die Ansicht, daß das Deutschlernen deutscher Jungen nur an dem Erlernen der Sprache der Griechen und Römer gemacht und gebildet werden kann, wird in selbsting abgelehnt. Englisch und Französisch sind Pflichtfächer, zudem Italienisch und Russisch hat man die Wahl.

20 Erzieher wurden unter 360 ausgewählt. Sie alle befehlen das Sportabzeichen; Standarderzieher Görlich ist Inhaber des goldenen Sportabzeichens und beteiligt sich selbst noch bei den verschiedensten Sportarten, die fast gepflegt werden.

An Stelle des Staatsjugendtages hat man "Sturmstage" eingeführt. Je drei Klassen sind nämlich zu einem Sturm zusammengelagert. An den Sturmtagen ist kein Unterricht. Dafür gehen die Jungen hinaus auf Land zu den Bauern, in die Werkstätten der Handwerker und Arbeiter, zum Arbeitsdienst, bei dem sie eine zeitlang mitarbeiten müssen, und überall sollen sie praktisch den Wert der Arbeit kennen.



Reichsminister Dr. Frick im Deutschlandlager



Deutsche Postwertzeichen zum Welttreffen der HJ.

Fahrten her. Die Wappler sind zum ersten Male in ihrem Leben überhaupt in Deutschland. Bei den aus Lieberlie kommenden Jungen ist das meistens der Fall. Vor allem auch die Schwizer, die die größte Kontingenz der überseeischen Gäste stellen, lernen bei dieser Gelegenheit zum ersten Male

kennenlernen, soll ein Vertrauensverhältnis zwischen diesen Führernadwuchs und den Arbeitern hergestellt werden. Die Jungen werden auch beim Feierngelegen, sie lernten im Waldesfesttrakt die Umwandlung der Waldkraft in Elektrizität kennen und an Regentagen fahren sie in eigenen Autos von der Schule nach München ins Deutsche Museum oder in große Betriebe. Fröhlich vor Sonnenaufgang gehen sie mit dem Förster in den Wald, um die Tiere und ihre Lebensweise zu beobachten und die Geheimnisse des Lebens, des Ausbaus und der Fortpflanzung zu studieren. Individuelle Begabungen werden besonders gefördert.

So entwickelt sich Feldhofing zu einem neuen Typ, zu einer NS-Mittelschule, kein Wunder, daß sogar schon aus acht verschiedenen Ländern der Erde Pädagogen hierher kamen, um die Schule und ihre Einrichtungen zu studieren.



Mitteldeutsche Nationalzeitung

Mitteldeutscher Großdruck
(Neue Sonderbeilage der RNZ)

Ausgabe Halle

braune Front, G. m. B. G., Halle. — Die Zeitung ist wochentlich 7mal. — Erscheinungsort ist Halle. — Preis monatlich 2,50 M., halbjährlich 12,50 M., vierteljährlich 6,25 M., Einzelheft 30 Pf. — Druckort Halle. — Druckerei: Druckerei der Nationalzeitung, Halle. — Telefon: 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300.

Abbestellungspreis für die Gesamtauflage und für die Ausgabe Halle nach Abzug der Zeit laut Beilage Nr. 6; für alle anderen Bestellungen siehe Nr. 4 — Verlag und Druckverteilung: Halle (S.), Beilage, Nr. 47, Beilage, Nr. 270 S. — Druckverteilung: Halle (S.), Beilage, Nr. 47, Beilage, Nr. 270 S. — Druckverteilung: Halle (S.), Beilage, Nr. 47, Beilage, Nr. 270 S.

Kommunisten-Anschlag auf die „Bremen“

Im New Yorker Hafen - Reichsflagge heruntergerissen



...gen in ein Krankenhaus überführt während einige verletzte Matrosen im Lazarett behandelt wurden. Anschließend an den Ueberfall wütete im Hafenviertel dann ein heftiger Kampf zwischen der Polizei und mehreren Kommunisten. Diese waren von den der Polizeistation in der 47. Straße wo die auf der „Bremen“ und am erhabenen Kommunisten gefangen wurden. Laut schreien forderten die stützenden Demonstranten die Freilassung. Polizei verboteste zunächst nicht, die Matrosen auseinander zu treiben, obwohl die Matrosen Male mit dem Gummiflügel erst nach zwei Stunden waren diese Matrosen vertrieben, nachdem sechs der Matrosen verhaftet worden waren. Von den Kommunisten, die verhaftet sind wegen „verbrochener Anschläge“ bereits vor Gericht gestellt worden, für die Anführer des Ueberfalls auf ihn folgenden kommunistischen Anführer. Der Prozess vor dem Schnelltribunal schon am Montag beginnen. Man werden sie in Haft bleiben, denn die Freilassung wurde eine Kanonenkugel so Mann festgesetzt, die keiner der Matrosen verweigern.



In der italienischen Hauptstadt veranstaltete die Bevölkerung erregte Kundgebungen gegen Abessinien, die wie aus den Transparenten auf unserm Bild ersichtlich ist, ein england- und japanfeindliches Gepräge annehmen.

Romintern-Praxis

Es trifft sich aber wirklich ganz ausgezeichnet, daß der Theorie, die man auf dem Moskauer Kongreß vertritt, gleich die Praxis folgt. Und daß sie ausgerichtet in dem Lande durchgeführt wird, das bislang stolz darauf war, „eine kommunistische Gefahr“ zu kennen. Denn der Sturm kommunistischer Anschläge auf ein deutsches Schiff im Hafen von New York ist nichts anderes als die letzte Konsequenz jüdisch kommunistischer Sehe. Die „Bremen“ wird, noch ehe die Polizei eingreifen kann, am hellen Tage überfallen. Daß ein derartiger Zwischenfall in Deutschland eine Unmöglichkeit wäre, brauchen wir nicht betonen. Wir wollen aber klar zum Ausdruck bringen, daß er mit furchtbarer Deutlichkeit zeigt, was in den Ländern möglich ist — und was morgen in noch ganz anderem Ausmaß möglich sein kann — die nicht endlich den Entschluß fassen können, die bolschewistische Welt mit Stumpf und Stiel auszuröten. Freilich, damit wäre nichts getan, daß man die Kleinen hämt und die Großen nach altem bewährtem Rezept laufen läßt, weil sie mittlerweile gesellschaftsfähig geworden sind und in internationalen Konferenzen friedliebende Tatkredite bei Völkern und französischen Schampus trinken. Der Sech der Weltrevolution, welche Europa aus den Angeln heben und die Diktatur einer jüdisch-bolschewistischen Partei aufrichten will, liegt nun einmal an der Moskwa, in der Hauptstadt des bolschewistischen Reiches.

Rote Bazillen in London

London, 28. Juli. Etwa 500 Omnibus-angehörige Londons sind erneut in den Streik getreten. Die Transportarbeitergewerkschaft erklärt in einer öffentlichen Erklärung, daß der Streik von der kommunistischen Partei und anderen destruktiven Elementen angezettelt worden sei.

Mussolinis Pressepolitik

Dr. Tr. Halle (S.), den 28. Juli 1935.

Ende Juni wurde bekanntlich durch ein königliches Dekret das bisherige italienische Staatssekretariat für Presse und Propaganda zum Ministerium erhoben. Damit ist eine Entwicklung abgeschlossen worden, welche zweifellos durch den jetzigen Propagandaminister, den Grafen Galeazzo Ciano, Schwiegersohn Mussolinis, beschleunigt worden war. Ursprünglich hatte Mussolini nach dem Wortspruch auf Rom und seiner Ernennung zum Ministerpräsidenten das „Presseamt des Regierungskabinetts“ geschaffen, welches nach immer härterer Ausweitung seines Tätigkeitsbereiches Anfang 1934 zum Staatssekretariat ausgebaut wurde. Man wird nicht schlagend auf der Ansicht, daß die große Erfahrung, welche Mussolini höchst persönlich auf dem Gebiete der Presse besitzt, der Einsicht den Weg gebnet hat, daß die Aufgaben der Presse und Propaganda durchaus die Einrichtung eines eigenen Ministeriums rechtfertigen. Die Kontrolle der in- und ausländischen Presse, die Verbreitung bedeutungsvollen Nachrichtenmaterials über Italien im Ausland, die Ueberwachung und Lenkung der Pressestellen bei den italienischen Botschaften, Gesandtschaften und Konsulaten und nicht zuletzt der eigenartige Charakter der italienischen Außenpolitik verlangten geradezu den genannten Schritt, welcher der Pressepolitik Mussolinis ein schlagträchtiges Mittel unter der Leitung eines höchst aktiven, wenn auch ehrgeizigen Ministers an die Hand gibt.

Außen- und Kriegsminister. Das Kennzeichen seiner Politik ist eine Elastizität, für die es keine Freunde und Feinde gibt, und die sich allein von der Erkenntnis der Lebensnotwendigkeiten Italiens bestimmen läßt. Der Kampf des Faschismus ging um die Schließung der Adria, um die Sicherung des Machteinflusses in der Ägäis, in Südosteuropa und in Afrika. Man wird nicht behaupten können, daß diese außenpolitischen Unternehmungen Mussolinis immer sehr glücklich gewesen sind. Um so schärfer aber wütete der einseitige Gründer des „Popolo d'Italia“ die Anweisungen an seine 81 Tageszeitungen zu halten, um durch ein konzentrisches Feuer auf ein neues Ziel den Rückzug zu haben.

Der Faschismus ist imperialistisch, wie sein Zehrermeister, das alte Rom, imperialistisch gewesen ist. Eine solche Politik ist im 20. Jahrhundert sehr gefährlich. Noch heißt Mussolini, daß es ihm gelang, sein Volk und die Welt über die ihn seine Macht aus dieser Politik ergebenden Schwierigkeiten hinwegzuführen. Nur wenn man dies berücksichtigt, wird man all die vielen unqualifizierten Angriffe verstehen, welche die führende Tagespresse Italiens gegen die verschiedensten Großmächte im letzten Jahre gerichtet hat. Noch haben wir nicht vergessen, daß genau vor Jahresfrist sich die italienischen Zeitungen in einer wüsten Hege gegen Deutschland überließen, die sich nicht scheute, Nationalsozialisten als Mörder und Väterkinder zu beschimpfen und das deutsche Volk ein Barbarenvolk zu nennen. Nicht kann damals diese Gefühlsausbreitung nicht ernst genommen, weil wir der Ueberzeugung waren, daß sie einem Minnerwertigkeitsergebnis entsprang, und, welches in der Benachteiligung Italiens bei den Friedenskonferenzen seinen Ursprung hat. Damals stand Italien vor einer schweren Schicksalsfrage, die seine Stellung zu Deutschland und Frankreich betraf. Und heute, nach einem Jahr, hat der Duce sein Volk so weit, daß es auf der Piazza Colonna in Rom in den Ruf ausbricht: Duce, man werden die Kanonen endlich sprechen? Und wieder drückt Mussolini

Was Sie lesen heute:

- Mussolinis Pressepolitik
- Wir fliegen
- Marinejüngens
- Reichswettkampf der SA
- Der Liebhaber der schwarzen Majestät
- Die Frauen haben's gut
- Europas größtes Kraftwerk